



Beiträge zur inneren Sicherheit

36

Brühl 2011

Martin Pinzano

Hizballah Organisation zwischen Miliz und Partei

Diplomarbeit an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung



Martin Pinzano

Hizballah
Organisation zwischen Miliz und Partei

Brühl/Rheinland 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-938407-47-9

ISSN 0946-5782

Druck: Statistisches Bundesamt
Zweigstelle Bonn

Impressum:

Fachhochschule des Bundes
für öffentliche Verwaltung
Willy-Brandt-Str. 1
50321 Brühl

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS..... | 5 |
| 1. EINLEITUNG | 7 |
| 2. DEFINITIONEN | 9 |
| 2.1. PARTEI | 9 |
| 2.2. MILIZ, PARAMILITÄR, GUERILLA | 10 |
| 2.3. WIDERSTAND | 12 |
| 3. ENTSTEHUNG UND GRÜNDUNG DER HIZBALLAH..... | 13 |
| 3.1. SOZIOÖKONOMISCHE UND INNENPOLITISCHE URSACHEN | 13 |
| 3.1.1. <i>Ein fragiles Gebilde – Der „National Pact“ und die demographische Entwicklung im Libanon seit 1932.....</i> | <i>13</i> |
| 3.1.2. <i>Al-Sadr und die AMAL</i> | <i>15</i> |
| 3.2. AUßENPOLITISCHE URSACHEN | 18 |
| 3.2.1. <i>Das Gelehrtentum aus Najaf.....</i> | <i>18</i> |
| 3.2.2. <i>Die Islamische Revolution.....</i> | <i>19</i> |
| 3.3. MILITÄRISCHE URSACHEN – DIE PLO UND ISRAEL..... | 20 |
| 3.4. DIE FORMATION DER HIZBALLAH | 24 |
| 3.4.1. <i>Phase I: Die Islamische AMAL und die Revolutionswächter</i> | <i>25</i> |
| 3.4.2. <i>Phase II: Die Hizballah in Beirut.....</i> | <i>27</i> |
| 3.4.3. <i>Phase III: Die Hizballah im Südlibanon.....</i> | <i>28</i> |
| 4. DAS SELBSTVERSTÄNDNIS DER HIZBALLAH..... | 31 |
| 4.1. DER ISLAMISCHE STAAT | 31 |
| 4.1.1. <i>Khomeinis Konzept der Wilayat al-Faqih.....</i> | <i>34</i> |
| 4.1.2. <i>Der Einfluss der Wilayat al-Faqih auf die Hizballah und ihr Ziel der Errichtung eines Islamischen Staates im Libanon.....</i> | <i>36</i> |
| 4.2. „JIHAD“ | 38 |
| 4.3. DER WIDERSTAND GEGEN ISRAEL..... | 40 |
| 4.4. DIE GEGNERSCHAFT ZUM WESTEN | 43 |
| 5. DER STRUKTURELLE AUFBAU DER HIZBALLAH..... | 47 |
| 5.1. MAJLIS AL-SHURA AL-A’LA | 50 |
| 5.2. GENERALSEKRETÄR HASSAN NASRALLAH..... | 50 |
| 5.3. MUHAMMAD HUSSAIN FADLALLAH – DAS RELIGIÖSE OBERHAUPT DER HIZBALLAH | 52 |
| 5.4. DAS POLITBÜRO UND DIE RÄTE..... | 54 |

| | |
|--|------------|
| 5.4.1. <i>Das Politbüro</i> | 54 |
| 5.4.1.1. Komitee für Finanzen | 55 |
| 5.4.1.2. Komitee für externe Beziehungen | 57 |
| 5.4.2. <i>Der Justiz-Rat</i> | 57 |
| 5.4.3. <i>Der Parlamentarische Rat</i> | 57 |
| 5.4.4. <i>Der Jihad-Rat</i> | 58 |
| 5.5. DER APPARAT FÜR MILITÄR UND SICHERHEIT | 59 |
| 5.5.1. <i>Der Militärische Apparat und der Islamische Widerstand</i> | 59 |
| 5.5.2. <i>Der Sicherheitsapparat</i> | 60 |
| 5.6. MITGLIEDER..... | 61 |
| 6. DER MODUS OPERANDI DER HIZBALLAH | 62 |
| 6.1. GEWALTSAMER MODUS OPERANDI..... | 62 |
| 6.1.1. <i>Selbstmordattentate</i> | 63 |
| 6.1.2. <i>Geiselnahmen</i> | 67 |
| 6.1.3. <i>Guerillataktik</i> | 69 |
| 6.2. GEWALTLOSER MODUS OPERANDI..... | 76 |
| 6.2.1. <i>Teilnahme an den Parlaments-und Kommunalwahlen</i> | 76 |
| 6.2.2. <i>Sozial-karitatives Engagement und Propaganda</i> | 83 |
| 6.2.2.1. Komitee für Soziales und Gesundheit | 83 |
| 6.2.2.2. Komitee für Bildung und Kultur..... | 85 |
| 6.2.2.3. Komitee für Informationen, Medien und Propaganda..... | 86 |
| 7. AKTUELLE SITUATION | 89 |
| 8. FAZIT | 91 |
| 9. GLOSSAR..... | 104 |
| 10.ANLAGEN..... | 105 |
| 11.BIBLIOGRAPHIE | 107 |
| 12. ABBILDUNGS- UND ANLAGENVERZEICHNIS | 113 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|--------|---|
| AMAL | Afwaj al-Muqawamah al-Lubnaniyyah Lebanese Resistance Detachments Bataillone des libanesischen Widerstandes |
| HAMAS | Harakat al-Muqawamah al-Islamiyya Islamic Resistance Movement Islamische Widerstandsbewegung |
| IDF | Israel Defense Forces Israelische Armee |
| IHO | Islamic Health Organization Islamische Gesundheitsorganistaion |
| LAF | Lebanese Armed Forces Libanesische Armee |
| LF | Lebanese Forces Miliz der Libanesischen Front |
| LNM | Lebanese National Movement Libanesische Nationalbewegung |
| LNR | Lebanese National Resistance Libanesischer nationaler Widerstand |
| MNF | Multinational Forces Multinationale Truppen |
| PLO | Palestine Liberation Organization Palästinensische Befreiungsorganisation |
| SLA | South Lebanese Army Südlibanesische Armee |
| UN | United Nations Vereinte Nationen |
| UNIFIL | United Nations Interim Force in Lebanon |

1. Einleitung

Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier: „Das Problem bleibt: Die Hisbollah hat sich noch nicht entschieden, ob sie politische Kraft oder bewaffnete Miliz sein will.“¹

Über die Rolle der Hizballah² (arabisch Hizb allah, übersetzt Partei Gottes³) im Libanon wird häufig diskutiert. Einerseits ist die Hizballah im libanesischen Parlament vertreten, andererseits führt sie bewaffneten Widerstandskampf gegen Israel. Was verbirgt sich hinter dem Konstrukt dieser Organisation mit vielen Gesichtern? Will sie politische Kraft oder bewaffnete Miliz sein?

Diese Diplomarbeit erstellt ein detailliertes Bild über die mehrheitlich aus Schiiten⁴ bestehende Hizballah und zeigt, woraus die vielen Gesichter der Organisation resultieren und welche Begrifflichkeiten das Phänomen Hizballah gegenwärtig am besten konkretisieren. Zudem wird die Frage beantwortet, wie es der Organisation gelingt, den militärischen Widerstand einerseits und die politische Integration als Partei andererseits zu legitimieren und welcher Flügel im Entscheidungsprozess überwiegt. Der Verfasser konzentriert sich auf die Hizballah als Akteur im Libanon und verzichtet auf eine vergleichende Darstellung mit terroristischen Gruppierungen oder anderen Widerstandsbewegungen.

Um diese Fragen zu beantworten, werden zunächst Begriffe wie Partei, Miliz, Guerilla, Paramilitär und Widerstand definiert. Daraufhin erfolgt eine Betrachtung der Entstehungsgeschichte und Formation der Hizballah vor dem Hinter-

¹ Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, Interview durchgeführt von Stefan Kornelius: „Militärische Gewalt muss verhältnismäßig sein“, in: <http://www.sueddeutsche.de/deutschland/artikel/802/81721/>, Zugriff am 10.10.2007.

² Hizballah: Dieser Begriff stammt unter anderem aus der Sure 5 Vers 56: „Wer sich Gott und seinen Gesandten und diejenigen, die glauben, zu Freunden nimmt (gehört zu ihnen). Die Partei Gottes sind die Obsiegenden.“, in: Khoury, Adel(Hrsg.)/Hagemann, Ludwig/Heine, Peter: Islam-Lexikon. Geschichte-Ideen-Gestalten, Freiburg 2006, S. 647, Übersetzung nach Adel Theodor Khoury; Dieser Vers findet sich auch auf dem Parteilogo (siehe Anlage 3). Der Verfasser hat sich für die Transkription Hizballah entschieden. In der wissenschaftlichen Literatur englischer, französischer und deutscher Sprache werden auch die Transkriptionen Hizbullah, Hezbollah, Hizb’allah, Hisbollah und Hizb Allah verwendet.

³ Im Kontext des Korans bezieht sich die Partei Gottes auf die muslimischen Gläubigen, denen der Sieg über die Partei des Teufels versprochen wird. Vgl. Conermann, Stephan: Hizbollah, in: Elger, Ralf (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon. Geschichte, Alltag, Kultur, Bonn 2006, S. 127-128.

⁴ Schiiten: Nach dem Tod Muhammads zerstritten sich die muslimischen Gläubigen um die Nachfolger des Propheten. Die Schiiten halten am Grundsatz der blutmäßigen Abstammung von Muhammad fest. Es gibt zahlreiche Gruppen innerhalb des Schiismus (zum Beispiel: Imamiten (Zwölferschia), Zayditen, Ismailiten) Vgl. Khoury/Hagemann/Heine: Islam-Lexikon, S. 525-526.

grund der wechsellvollen Geschichte des Libanon und des Einflusses externer Staaten. Im Anschluss wird das Selbstverständnis analysiert, das aus dem Konstrukt Hizballah erwachsen ist. Im darauf folgenden Kapitel erarbeitet der Verfasser die Struktur der Organisation und untersucht politische und militärische Merkmale. Anschließend wird der Modus Operandi der Hizballah betrachtet, der Aufschluss über die Vorgehensweise der Organisation im innerlibanesischen Kontext gibt. Im vorletzten Kapitel geht der Verfasser auf die aktuelle Situation im Libanon ein und beleuchtet die Rolle der Hizballah in Bezug auf die Präsidentschaftswahlen. Abschluss dieser Diplomarbeit bildet das Fazit, in dem die Merkmale der eingangs definierten Termini mit der Hizballah verglichen und die Analyseergebnisse zusammengefasst werden. Des Weiteren wird im Fazit auf die Legitimation der Hizballah im Libanon eingegangen und ein Ausblick gewagt.

Zum Themenkomplex Hizballah wurden insbesondere englisch-, französisch- und arabischsprachige Literatur veröffentlicht, die größtenteils von Wissenschaftlern der American University of Beirut und der Université Libanaise verfasst wurden. Dem Thema widmen sich aber auch zahlreiche europäische Forscher. In deutscher Sprache findet sich kaum Literatur über die Hizballah. Dennoch gibt es sehr gute Publikationen von deutschen Islamwissenschaftlern über die Rolle der Schiiten im Libanon, die dem Verfasser sehr nützliche Hintergrundinformationen geboten haben. Diese Arbeit stützt sich insbesondere auf englischsprachige Literatur, dessen Autoren zumeist libanesischen Wissenschaftler sind. Hinzukommend hat der Generalsekretär der Hizballah ein Buch über die Organisation geschrieben, das in englischer Sprache erhältlich ist. Des Weiteren wurden Veröffentlichungen der UN, Presseberichte, Artikel sowohl aus Fachzeitschriften als auch aus Fachliteratur und Reden verwendet.

2. Definitionen

Der Hizballah werden in der Literatur und der Medienlandschaft viele Begriffe zugeordnet. Sie wird oft als Partei, aber auch als Miliz, Guerilla oder paramilitärische Widerstandsorganisation bezeichnet. Diese Arbeit zeigt, woraus die vielen Gesichter der Hizballah resultieren und welche Bezeichnung gegenwärtig zutreffend ist. Doch bevor die Analyse der Organisation vorgenommen wird, müssen die genannten Begriffe kurz erklärt werden.

2.1. Partei

Der Parteienbegriff ist ein weit umfassender Terminus, der unzählige Definitionen zulässt. Eine Besonderheit, die im Kontext dieser Arbeit zu beachten ist, ist die Region, für die der Parteienbegriff definiert werden soll. Der Fokus liegt hierbei auf dem arabischen Raum. Das arabische Wort für Partei lautet hizb⁵.

Die Parteien sind, anders als in Europa, nicht auf Basis demokratischer Traditionen erwachsen, sondern ein Resultat des wachsenden europäischen Einflusses in dieser Region, insbesondere in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im vorliegenden Fall war Frankreich die dominierende Macht im Libanon. Die Etablierung von Parteien im Libanon ist jedoch nicht mit dem europäischen Muster zu vergleichen. Dies liegt primär an den Rahmenbedingungen im Land. Die politische Kultur ist von Klan- und Familienstrukturen gekennzeichnet. Diese Klans und Familien üben die Macht in kleinen Einflussgebieten aus. Aus diesen haben sich dann parteiliche Strukturen entwickelt, um sich im politischen System des Libanon zu integrieren. Hinzukommend bildete sich eine Vielzahl von politischen Gruppen, die es jedoch vorzogen, sich als Gesellschaft (jam'ya), Gruppierung (jama'a), Bewegung (harakat) oder als Front (jabha) statt als Partei (hizb) zu bezeichnen.⁶ Im Libanon hat sich eine pluralistische Parteienlandschaft gebildet. Im Gegensatz zu den westlichen Staaten definieren sich die Parteien nicht über politische Programme, sondern über ihre Konfession.

Es findet sich jedoch keine Definition eines arabischen oder speziell libanesi-

⁵ Im früheren Sprachgebrauch bedeutete hizb eine Art Faktion oder radikale Parteigruppe. Gemäß dem Koran gibt es nur eine legitime Partei, die Partei Gottes (hizb allah). Jede andere Partei, die nicht die Partei Gottes ist, kann nur im Widerspruch zu ihm stehen. Damit war der Begriff negativ belegt, da zudem die Ausbreitung der ahzab (pl. hizb) nicht erwünscht war. Jedoch mussten die Schriftsteller, die sich der arabischen Sprache bedienten, ein Wort für Partei finden, um dieses Phänomen in Europa zu erklären. So einigte man sich auf das Wort hizb. Dadurch erlangte das Wort eine positive Bedeutung. Viele Gruppen haben eine Abneigung gegen das Wort hizb, weil es im eigentlichen Wortsinn als Faktion oder Parteigruppe innerhalb konkurrierender Gruppen bezeichnet und damit keine Einheit und Harmonie assoziiert wird. Vgl. Kramer, Martin: Parteien und demokratischer Wandel in der arabischen Welt, in: KAS Auslandsinformation, Nr. 7, Bonn 1996, S. 47-61

⁶ Vgl. ebd. S.48

schen Parteienbegriffs. Daher wird die Begriffsbestimmung eines westlichen Wissenschaftlers herangezogen, wohl wissend, dass der westliche Parteienbegriff nicht eins zu eins auf den arabischen übertragen werden kann. Die folgende Definition erleichtert jedoch die Analyse und gibt Determinanten vor, die typisch für eine Vielzahl von Parteien sind.

Für die folgende Analyse des Status der Hizballah wird die Definition der Partei von Ulrich Alemann verwendet:

„Parteien sind auf Dauer angelegte, freiwillige Organisationen, die politische Partizipation für Wähler und Mitglieder anbieten, diese in politischen Einfluss transformieren, indem sie politisches Personal selektieren, was wiederum zur politischen Integration und zur Selbstregulation führen kann, um damit die gesamte Legitimation des politischen Systems zu befördern.“⁷

Daraus leiten sich folgende Funktionen einer Partei ab: Partizipation, Transmission (Umformung gesellschaftlicher Interessen in politisches Handeln), Selektion (Rekrutierung von Personal), Integration von Interessen in Strukturen und Prozesse des Systems, Sozialisation, Selbstregulation und Legitimation des Systems.

Um eine präzise Aussage über die genannten Funktionen treffen zu können, werden Kriterien für die Parteienanalyse erstellt, die im Verlauf dieser Arbeit geprüft werden. Diese Kriterien umfassen die Geschichte und Entwicklung, die ideologische Stellung und das Selbstverständnis, die Organisations- und Mitgliederstruktur, die Stellung im politischen System und den Modus Operandi der Hizballah.

Um dem Ergebnis nicht vorzugreifen und wertende Aspekte außer Acht zu lassen, wird der Begriff Partei für die Hizballah⁸ vermieden. Der Leser soll nicht durch diesen einseitigen Terminus irritiert werden, da sonst Beziehungen zum westlichen Verständnis einer Partei entstehen könnten. Darüber hinaus erscheint der Begriff Partei für das vielseitige Spektrum der Aktivitäten der Hizballah zu eingeschränkt. Um diesem Begriffsproblem aus dem Weg zu gehen, wird für die Hizballah in der vorliegenden Arbeit der übergeordnete Begriff Organisation verwendet.

2.2. Miliz, Paramilitär, Guerilla

Der Begriff Miliz ist ebenfalls ein Begriff, dem viele Bedeutungen zugeordnet werden können. Miliz leitet sich vom lateinischen Wort militia ab und bedeutet übersetzt Militärdienst. Im 19. Jahrhundert war der Begriff die Bezeichnung für Bürger- oder Volksheer, im Gegensatz zum stehenden Heer. Seit dem 20. Jahr-

⁷ Vgl. Alemann, Ulrich: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 2003, S. 11.

⁸ Hizballah bedeutet übersetzt zwar Partei Gottes, jedoch bezieht sich die Bedeutung von Partei in diesem Kontext auf die Sure im Koran und daher auf einen rein religiösen und nicht politischen.

hundert bezeichnet das Wort einerseits Polizei-, andererseits auch paramilitärische Verbände oder besondere Organisationsformen im Wehrsystem.⁹ Gruppierungen werden heutzutage in der Medienlandschaft auch allgemein als Miliz bezeichnet, wenn sie militärisch ausgerüstet sind und einen bewaffneten Kampf führen.

Daneben muss auch das Wort Paramilitär (para = neben, miles = Kämpfer) erklärt werden. Paramilitärs sind Verbände, die nicht den regulären Streitkräften eines Landes zuzuordnen sind, jedoch mit militärischem Gerät ausgestattet sind. Sie sind entweder staatlich, staatsnah oder nichtstaatlich. Paramilitärs können auch inoffizielle, nichtstaatliche, militärisch organisierte Gruppierungen sein, die sich militärische Befugnisse herausnehmen. Sie handeln außergesetzlich und versuchen mit Gewalt innen- oder außenpolitische Ziele durchzusetzen. Sie rechtfertigen ihr Handeln teilweise auch auf Grund der Schwäche des Staates, der zum Beispiel äußere Gefahren nicht abwehren kann. Daher können Paramilitärs ebenfalls versuchen, sich eine politische Legitimation und eine soziale Basis zu schaffen.¹⁰

Um die Begriffsklärung in diesem Bereich zu komplettieren, ist eine Definition von Guerilla notwendig.

„Guerilla: Military and paramilitary operations conducted in enemy-held or hostile territory by irregular forces.“¹¹

Der Begriff leitet sich von dem spanischen Wort guerrilla ab und ist die Verkleinerungsform des Wortes guerra (Krieg)¹². Guerilla bedeutet demnach „kleiner Krieg“ oder „Kleinkrieg“ und ist eine besondere Form des militärischen Kampfes. Als Guerillataktik beschreibt man indirekte Angriffe bei denen der Feind in Hinterhalte gelockt wird. Hauptstrategie ist die subversive Kriegsführung (Botschaftsbesetzungen, Terrorakte). Sie wird mit Blick auf Kriegskonventionen und das geltende Kriegsrecht als unkonventionelle Kriegsführung bezeichnet.¹³ Eine Regelung dazu findet sich im Artikel 3 der Genfer Konventio-

⁹ Vgl. Miliz, in: <http://lexikon.meyers.de/meyers/Miliz>, Zugriff am 10.11.2007.

¹⁰ Vgl. Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien (Hrsg.): Über die Rolle der Paramilitärs und ihre mögliche Anerkennung als „dritte“ Partei bei zukünftigen Friedensverhandlungen in Kolumbien, [in: http://www.kolumbien-aktuell.ch/themen/dokumenten/Paramilitarismus%20Versin%20ASK.12.09.02.pdf](http://www.kolumbien-aktuell.ch/themen/dokumenten/Paramilitarismus%20Versin%20ASK.12.09.02.pdf), Zugriff am 10.11.2007.

¹¹ Schwarz, U./Hadik, L.: Strategic Terminology. A. Trilingual Glossary, Düsseldorf und Wien 1966, S. 124/125, zitiert Stahel, Albert A (Hrsg.)/ König, Ernst F. / Schössler, Dietmar: Widerstand der Besiegten – Guerillakrieg oder Knechtschaft. Von der Antike zur Al-Kaida, Zürich 2006, S. 1.

¹² Vgl. Guerilla, in: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=Q9XV4Z, Zugriff am 11.10.2007.

¹³ Vgl. Convention (IV) respecting the Laws and Customs of War on Land and its annex: Regulations concerning the Laws and Customs of War on Land. The Hague, 18 October 1907, in: <http://www.icrc.org/ihl.nsf/FULL/195?OpenDocument>, Zugriff am 16.03.08.

nen.¹⁴ Der Guerillakrieg versucht die Unterstützung der Zivilbevölkerung im Rahmen eines Bürgerkrieges oder als Teil einer Widerstandsbewegung gegen Besatzungsmächte zu gewinnen und das militärische Übergewicht des Gegners durch Beweglichkeit, Tarnung und Ausnutzung von Überraschung zu kompensieren.¹⁵ Als militärisches Ziel des Guerillakrieges lässt sich das Errichten von „befreiten Gebieten“, die sich dem Machteinfluss des Feindes (der eigene Staat oder fremde Staaten) entziehen und in denen Gegeninstitutionen und sogar eine reguläre Armee errichtet werden sollen, definieren. Die befreiten Territorien dienen den Kämpfern als Rückzugs- und Schutzräume sowie als Reservoir zur Anhänger- und Kämpferrekrutierung. Auch sollen diese Gebiete politisch und sozial umgestaltet werden, um der Guerilla den Charakter einer „Gegenstaatlichkeit“ zu verleihen.

Eine strikte kategorische Trennung zwischen diesen drei Formen lässt sich nur schwer vornehmen, weil zum Beispiel der Übergang von Milizen zu Guerillabewegung ein fließender ist. Die Formen überschneiden und vermischen sich in ihrem Auftreten, sodass eine genaue Abgrenzung kaum möglich ist.

2.3. Widerstand

Da die Hizballah vielerorts als Widerstandsorganisation bezeichnet wird, wird abschließend der Begriff Widerstand kurz erklärt. Widerstand ist eine aus der Gefahr für Leib und Leben begründete Gegenwehr gegen Macht oder Gewalt von Herrschaft und Dominanz. Er kann sich gegen äußere wie auch innere Bedrohungen richten und gewaltsam oder gewaltfrei, zivil oder militärisch durchgeführt werden. Eine Widerstandsbewegung wird gemeinhin als Gruppe verstanden, die Widerstand gegen eine fremde Besatzungsmacht oder gegen ein illegitimes Regime leistet.¹⁶

¹⁴ Mehr Informationen dazu vgl. Suter, Keith: *An International Law of Guerrilla Warfare. The Global Politics of Law-Making*, London 1984, S. 15 ff.

¹⁵ Vgl. Guerilla, in: <http://lexikon.meyers.de/meyers/Guerilla>, Zugriff am 11.10.2007.

¹⁶ Vgl. Münkler, Herfried: *Widerstand/Widerstandslehren/Widerstandsrecht*, in: Nohlen, Dieter (Hrsg.)/ Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): *Lexikon der Politikwissenschaft*, Band 2 N-Z, München 2005, S. 1152-1156.

3. Entstehung und Gründung der Hizballah

Die Hizballah ist eine schiitische Organisation, die sich vor dem Hintergrund der wechselvollen Geschichte des Libanon und der Nahostregion gleichermaßen als eine Widerstandsbewegung gegen Israel wie auch eine Interessenvertretung der libanesischen Schiiten etablierte. Daher dient als Ansatzpunkt der folgenden Entstehungsanalyse die seit 1950 zunehmende Politisierung und Mobilisierung der Schiiten im Libanon. Die Gründe dafür waren sozioökonomische und innenpolitische Entwicklungen im Libanon, außenpolitische Ereignisse und die Erfahrung der militärischen Besatzung durch eine fremde Macht. Die Verflechtung dieser Entwicklungen und Ereignisse beschleunigte die politische Mobilisierung der Schiiten im Libanon und bildete die Grundlage zur Entstehung der Hizballah.

3.1. Sozioökonomische und innenpolitische Ursachen

3.1.1. Ein fragiles Gebilde – Der „National Pact“ und die demographische Entwicklung im Libanon seit 1932

Der Staat Libanon in seiner heutigen Form (siehe Anlage 1) geht auf das Frankreich 1920 zuerkannte Völkerbundsmandat über Syrien und Libanon zurück.¹⁷ Die Grenzen des libanesischen Territoriums wurden damals so gezogen, dass ein labiles konfessionelles Gebilde mit einer politisch schwachen maronitischen Mehrheit entstand.¹⁸ 1943 gewann der Libanon seine Unabhängigkeit und der politischen, säkularen Struktur des Staates liegt seitdem der „National Pact“¹⁹, eine informelle Vereinbarung zwischen den damaligen dominanten Gruppen der muslimischen Sunniten²⁰ und der christlichen Maroniten²¹, zu Grunde. Der „National Pact“ konstituierte die Aufteilung der Macht. Dazu wurde ein an der jeweiligen Größe der 18 Konfessionen orientiertes Proporz- und Quotensystem geschaffen, das sowohl in der Regierung als auch im Parlament und in der Verwaltung galt.²² So legte man fest, dass der zu diesem Zeitpunkt größten Gruppe, den maronitischen Christen, das Amt des Präsidenten, den Sunniten als zweitgrößte Konfession, das Amt des Premierministers und der drittgrößten Religi-

¹⁷ Vgl. Traboulsi, Fawwaz: A history of modern Lebanon, London 2007, S. 88-89.

¹⁸ Achcar, Gilbert/Warschawski, Michael: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen die Hizballah im Libanon und seine Folgen, Hamburg 2007, S. 7-8.

¹⁹ Hamzeh, Ahmad N.: In the path of Hizbullah, New York 2004, S. 12.

²⁰ Sunniten: Vertreten nach ihrem eigenen Verständnis die Orthodoxie in Glaubensfragen, Vgl. Khoury/Hagemann/Heine: Islam-Lexikon, S. 558-560.

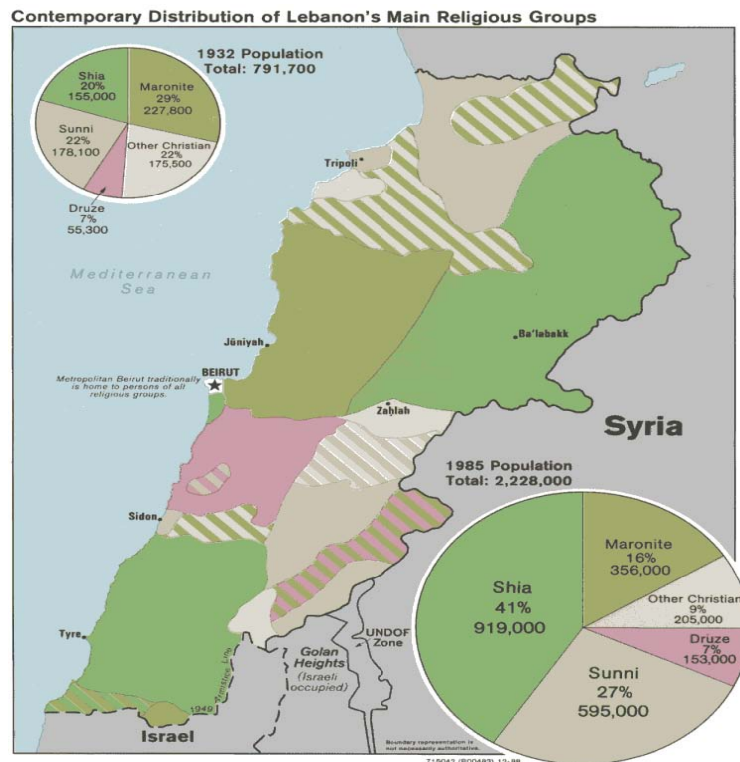
²¹ Maroniten: Syrische Christen, deren Heimatland der Libanon ist, Vgl. Bowker, John (Hrsg.)/Golzio, Karl-Heinz (Übersetzung und Bearbeitung): Das Oxford-Lexikon der Weltreligionen, Düsseldorf 1999, S. 644.

²² Vgl. Norton, Augustus R.: Hezbollah. a short history, Princeton 2007, S. 11.

ongemeinschaft, den Schiiten, das Amt des Parlamentsprechers zustand. Auch die Parlamentsmandate wurden nach dem Schlüssel sechs zu fünf zwischen Christen und Muslimen aufgeteilt.²³ Mit diesem System der Aufteilung sollte innenpolitischen Konflikten vorgebeugt und ein relatives politisches Gleichgewicht zwischen den Konfessionen sichergestellt werden. Als Basis für diese konfessionelle Aufteilung diente die letzte jemals im Libanon durchgeführte Volkszählung von 1932.²⁴ Der „National Pact“ und seine Inhalte waren fortan Ausgangspunkt zahlreicher innenpolitischer Konflikte und Machtkämpfe, da er Veränderungen der demographischen Gegebenheiten keinerlei Rechnung trug.

Seit Mitte des 20. Jahrhundert kam es zu einem enormen Anstieg der Geburtenrate in der schiitischen Bevölkerung im Libanon. Zwischen 1921 und 1985 stieg die Zahl der libanesischen Schiiten von 100.000 auf 919.000, was zu dem Zeitpunkt 41 Prozent der libanesischen Gesamtbevölkerung ausmachte (siehe Abbildung 1).²⁵

Abb. 1: Veränderung des Bevölkerungswachstum der einzelnen Konfessionsgruppen im Libanon von 1932 bis 1985²⁶



²³ Das Parlament bestand aus 99 Abgeordneten, davon waren 54 Sitze für Anhänger christlicher Konfessionen und 45 für Anhänger muslimischer Konfessionen bestimmt. Die Schiiten hatten davon 19 Sitze, also insgesamt ein Fünftel aller Sitze, inne. Vgl. Rieck, Andreas: Die Schiiten und der Kampf um den Libanon. Politische Chronik 1958 – 1988, Hamburg 1998, S. 41.

²⁴ Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 12.

²⁵ Ebd. S. 13.

²⁶ http://www.globalsecurity.org/military/world/war/images/Lebanon_Main_Religious_Groups.gif, Zugriff am 13.01.2008.

Dies führte dazu, dass die Schiiten, verglichen mit ihrem Bevölkerungsanteil, in der Politik unterrepräsentiert waren.

Die stetig wachsende schiitische Bevölkerungsgruppe war gegenüber den anderen Gruppen auch wirtschaftlich benachteiligt. Das rasche Wirtschaftswachstum der 1950er und 1960er Jahre verteilte sich äußerst ungleich auf die verschiedenen Regionen und Gemeinschaften des Landes. Die Bevölkerung Beiruts und umliegender Ortschaften, größtenteils von Christen bewohnt, profitierte von der Lage der Hauptstadt als Drehscheibe für Transport, Handel und Finanzen. Die ländlichen unterentwickelten, meist schiitisch bewohnten Regionen im Landesinneren (Südlibanon, Bekaa-Ebene²⁷) partizipierten jedoch nicht an dem wachsenden Wohlstand.²⁸ Dies führte zu einem doppelten Dilemma. Die Schiiten waren auf Grund ihrer Größe im System des „politischen Konfessionalismus“²⁹ nicht nur politisch unterrepräsentiert, sondern auch sozial benachteiligt. Im Verlauf der 1950er Jahre zogen große Teile der schiitischen Bevölkerung in die Umgebung der Hauptstadt, um Arbeit zu finden und am Wohlstand teilzuhaben. Dieses Phänomen der Binnenmigration führte zur Entstehung von Slums mit mangelhafter Infrastruktur und schlechten Lebensbedingungen. Der schlechte soziale Status der Schiiten konsolidierte sich.³⁰

3.1.2. Al-Sadr und die AMAL

Die wachsenden sozialen Gegensätze und die Unzufriedenheit über das konfessionelle Machtungleichgewicht spalteten die libanesischen Gesellschaft. Es gab weder eine führende Persönlichkeit noch eine Institution, welche die Interessen der Schiiten öffentlich vertrat.³¹ Dies ebnete den Weg für den charismatischen Imam Musa al-Sadr, der die Schiiten Anfang der 1970er Jahre zu mobilisieren wusste und die Forderung nach einer stärkeren Interessenvertretung thematisierte.

²⁷ Die Bekaa-Ebene ist eine Hochebene im Libanon, die sich in Nord-Südrichtung im Osten des Landes erstreckt. In dieser Ebene befindet sich auch die Stadt Baalbeck.

²⁸ Vgl. Achcar/Warschawski: Der 33-Tage-Krieg, S. 7-8.

²⁹ Rieck: Die Schiiten, S. 41.

³⁰ Vgl. Saad-Ghorayeb, Amal: Hizbu'llah. Politics & Religion, London 2002, S. 7

³¹ Die libanesischen Sunniten wurden zum Beispiel durch den Großmufti repräsentiert.

Abb. 2: Musa al-Sadr³²

Musa al-Sadr hat wie kein anderer in den 1960er und 1970er Jahren die politische Orientierung der libanesischen Schiiten beeinflusst. Der geborene Iraner ging Ende der 1950er Jahre nach Tyre (Libanon), von wo aus es ihm innerhalb eines Jahrzehntes gelang, zahlreiche Anhänger in allen Schichten der schiitischen Bevölkerung zu gewinnen. Er erkannte die beginnende soziale und politische Bewusstseinsbildung unter den Schiiten.³³ Al-Sadr war unermüdlich im Werben um Sympathie. Er reiste durch das ganze Land, wodurch er bald für fast jeden Schiiten ein Begriff wurde. Dem „ehrgeizigen schiitischen Geistlichen“³⁴ war es ebenso wichtig auch im sunnitischen und christlichen Lager Förderer für sein Anliegen zu gewinnen. Er beruhigte Befürchtungen der Christen vor panarabischen Neigungen und betonte die gemeinsamen moralischen Werte der großen Religionen und die Beseitigung sozialer Gegensätze. Vor al-Sadr bestimmten wenige einflussreiche Anführer (Zuama) von Familienklans die Politik der Schiiten.³⁵ Diese hatten jedoch kaum Interesse, den Bildungsstand und sozialen Aufstieg ihrer Klientel zu fördern. Sadr nutzte den Wunsch der schiitischen Bevölkerung nach politischer Beteiligung und sozialer Gerechtigkeit. Er rückte die Werte der schiitischen Geschichte und Religion in den Vordergrund und forderte zum Engagement für gemeinsame Aufgaben auf.³⁶ Nach Jahren, in denen er um Anerkennung kämpfte, wurde er Ende der 1960er zum Sprachrohr für die Probleme und Bedürfnisse aller schiitischen Bevölkerungsgruppen. Al-Sadr mobilisierte die Menschen mit religiösen Themen, ohne dabei als engstirniger Dogmatiker aufzutreten. Er zeigte sich als ein offener, fortschrittlicher und toleranter Geistlicher, der seine Vorhaben, angepasst am Publikum und der jeweiligen Situation, in geschickte Rhetorik zu verpacken wusste.

1969 wurde er Vorsitzender des von ihm mit gegründeten libanesischen „Supreme Islamic Shi’ite Council“³⁷. Dieser Rat bot der heranwachsenden schiitischen Mittelschicht ein Forum für ihre Interessen und Bedürfnisse. Durch die nun entstandene Führungsposition Sadrs im Rat wurde seine Stellung im schiitischen Establishment institutionalisiert und seine Macht konstituiert.

³² <http://www.geocities.com/hussaynia/MUSASADR.JPG>, Zugriff am 13.01.2008.

³³ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 20.

³⁴ Rieck: Die Schiiten, S. 88.

³⁵ Vgl. Norton: Hezbollah, S. 11.

³⁶ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 90.

³⁷ Vgl. Saad-Ghorayeb, Amal: Factors Conducive to the Politicization of the Lebanese Shi’a and the Emergence of Hizbu’llah, in: Journal of Islamic Studies, 14:3, Oxford 2003, S. 295.

Kurz vor dem Ausbruch des libanesischen Bürgerkrieges³⁸ (1975 – 1990) gründete al-Sadr das Movement of the Deprived³⁹, die der libanesischen Regierung Benachteiligungen in der Gesellschaft vor Augen führen sollte. Als der libanesischer Bürgerkrieg ausbrach, entschied sich der Geistliche zur Aufstellung einer Miliz zum Schutze der Bewohner im Südlibanon. Das Movement of the Deprived wandelte sich zu einer militärischen Organisation namens AMAL⁴⁰, die für die Entstehung der Hizballah von tragender Bedeutung war. Die AMAL stellte ihre Rolle zunächst als reine Selbstverteidigung der bedrohten schiitischen Siedlungsgebiete dar.⁴¹ Die Bewegung kämpfte am Anfang des Bürgerkrieges noch auf der Seite der linken muslimischen Kräfte (Lebanese National Movement⁴² (LNM), gegründet von Drusenführer⁴³ Kamal Jumblatt) und der Palestine Liberation Organization (PLO)⁴⁴. Auf Grund hoher Verlusten in der schiitischen Bevölkerung stützten al-Sadr und die AMAL die Vorhaben Syriens, welches 1976 im Libanon intervenierte, um die maronitischen Milizen gegen die linken muslimischen Kräfte und die PLO zu unterstützen (siehe Punkt 3.3.).⁴⁵

Im August 1978 endete die zwei Jahrzehnte bestehende Aktivität al-Sadr im Libanon. Bei einem Besuch in Libyen „verschwand“ er plötzlich aus unerklärli-

³⁸ Libanesischer Bürgerkrieg: Der libanesischer Bürgerkrieg (1975-1990) bestand aus einer Reihe von Kriegen und Kleinkriegen mit zahlreichen Front- und Allianzwechseln und heftigen externen Interventionen. Neben den libanesischen Milizen waren auch Akteure wie PLO, Syrien und Israel darin verwickelt. Vgl. Perthes, Volker: Geheime Gärten. Die neue arabische Welt, Bonn 2005, S. 270-273; Die vom Verfasser erwähnte Friedenskonsolidierung bezieht sich auf die Phase nach dem libanesischen Bürgerkrieg (1975-1990) und nicht auf den 34-Tage-Krieg.

³⁹ Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 21.

⁴⁰ AMAL: Abkürzung für Afwaj al-Muqawamah al-Lubnaniyyah (übersetzt: die Bataillone des libanesischen Widerstandes); AMAL ist ebenfalls die arabische Bezeichnung für „Hoffnung“. Vgl. Rieck, Andreas: Libanon (Libanesischer Republik), in: Steinbach, Udo/Hofmeier, Rolf/Schönborn, Mathias (Hrsg.): Politisches Lexikon Nahost/Nordafrika, München 1994, S. 169.

⁴¹ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 212.

⁴² LNM: Diese, zum größten Teil aus linksmuslimischen Parteimilizen formierte Bewegung unter Jumblatt war eines der Hauptakteure im libanesischen Bürgerkrieg und lieferte sich erbitterte Kämpfe mit der gegnerischen, zum größten Teil aus Christen bestehenden Lebanese Front und ihrer Miliz Lebanese Forces. Rosiny, Stephan: Islamismus bei den Schiiten im Libanon, Berlin 1996, S. 55.

⁴³ Drusen: Die Drusen sind eine von den Ismailiten abgespaltene Religionsgemeinschaft. Im Zentrum der drusischen Lehre steht die Doktrin von einem göttlich inspirierten und eingesetzten Imam. Es gibt circa 200.000 Drusen, die zumeist in Syrien, Libanon, Israel und Jordanien leben. Vgl. Pistor-Hatam, Anja: Drusen, in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 87.

⁴⁴ PLO (Palestine Liberation Organization): Der 1964 gegründete Dachverband verschiedener palästinensischer Gruppen kämpft um die Errichtung eines Staates Palästinas. Vgl. Elger, Ralf: Kleines Islam-Lexikon, S. 259.

⁴⁵ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 23.

chen Gründen.⁴⁶ Die Person, die die Mehrheit der schiitischen Bevölkerung für gemeinsame Ziele mobilisieren und deren Gewicht in der libanesischen Politik steigern konnte, war in Zeiten des libanesischen Bürgerkrieges verschwunden. Die AMAL musste sich nach dem Verlust Sadrs neu ordnen. Nachfolger wurde Hussain al-Hussaini, der 1980 vom Rechtsanwalt Nabih Berri⁴⁷ abgelöst wurde.⁴⁸ Unter Berri festigten sich parteiliche Strukturen in der AMAL. In den Folgejahren entwickelten sich durch den Einfluss der iranischen Revolution und der israelischen Besatzung interne Machtkämpfe des politischen und militärischen Flügels um den weiteren Kurs der AMAL.

3.2. Außenpolitische Ursachen

Die Hizballah war von der politischen Bewegung al-Sadrs maßgeblich beeinflusst. Doch um die Entstehung und das Selbstverständnis der Hizballah zu verstehen, ist ein Blick in die Nachbarländer Irak, Syrien und insbesondere Iran notwendig.

3.2.1. Das Gelehrtentum aus Najaf

Die Beziehungen zwischen den schiitischen Gemeinschaften im Libanon, Irak und Iran auf der Ebene des Religionsgelehrtentums und des Pilgerfahrtwesens führten die Schiiten aller drei Länder in den heiligen Stätten im Irak zusammen. Libanesische Schiiten, die die Laufbahn des Religionsgelehrten einschlugen, studierten an den schiitischen Hochschulen im irakischen Najaf und Karbala. Unter diesen Studenten waren auch zukünftig führende Persönlichkeiten der Hizballah wie Abbas al-Musawi, Shaykh Tufayli, Shaykh Naim Qassem und Hassan Nasrallah.⁴⁹ An den Hochschulen trafen libanesische Schiiten auch mit iranischen Gelehrten zusammen, sodass es zahlreiche Kennverhältnisse in dem schiitischen Milieu über die Grenzen der drei Länder hinweg gab und auch noch immer gibt.⁵⁰

In den frühen 1960ern und 1970ern unterrichteten in Najaf die zwei einflussreichsten schiitischen Geistlichen: Khomeini⁵¹ und der Iraker Muhammad Baqir

⁴⁶ Vgl. Achcar/Warschawski: Der 33-Tage-Krieg, S. 23.

⁴⁷ Nabih Berri: Berri ist in der aktuellen libanesischen Regierung Parlamentssprecher und Generalsekretär der AMAL-Partei.

⁴⁸ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 317.

⁴⁹ Vgl. Ranstorp, Magnus: Hizb'allah in Lebanon. The Politics of Western Hostage Crises, London 1997, S. 27.

⁵⁰ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 324.

⁵¹ Ayatollah Khomeini (1902-1989) Khomeini studierte Theologie im iranischen Qom. Er begann seit 1960 die Regierung unter dem prowestlichen Reza Schah Pahlavi in Teheran offen zu kritisieren und zum Widerstand aufzurufen. Auf Grund dessen wurde er mehrmals ins Exil (1964 Türkei, 1965 Irak, 1978 Paris) geschickt, von wo aus er weiterhin lehrte und predigte. Khomeini schaffte es, erfolgreich aus dem Exil in Frankreich zu operieren und die Massen im Iran zu mobilisieren. Er wurde zur führenden Figur der Islamischen Revolution und war das erste geistliche Oberhaupt der Islamischen Republik Iran. Vgl. Pistor-

al-Sadr, der die im Geheimen operierende radikalislamische irakische Hizb al-Da'wa⁵² 1968 gründete. Khomeini und Baqir al-Sadr lehrten den Studenten radikal-islamisches und revolutionäres Gedankengut. Als jedoch die sunnitische Baath-Partei im Irak Ende der 1960er an Macht gewann, waren viele aus dem Libanon stammende schiitische Gelehrte gezwungen, in ihr Heimatland zurückzukehren.⁵³ Dort angekommen, gründeten einige von ihnen eine Zwillingsorganisation zur irakischen Hizb al-Da'wa, die Lebanese Hizb al-Da'wa.⁵⁴ Diese wurde von Shaykh Muhammad Hussain Fadlallah⁵⁵ angeführt und sollte nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges ein Auffangbecken für Muslime sein, die sich durch Bestrebungen zum Säkularismus und nichtislamischen Bewegungen im Libanon bedroht fühlten.

3.2.2. Die Islamische Revolution

1979 fand ein Ereignis statt, das fortan die Zukunft im Nahen und Mittleren Osten beeinflusste: Die Islamische Revolution⁵⁶. Khomeinis erfolgreicher Sturz des Schahs und die Implementierung einer Islamischen Republik hatte für die ganze islamische Welt eine Art „demonstration effect“⁵⁷.

Der Erfolg der Islamischen Revolution zeigte seine Wirkung zunächst in den angrenzenden Regionen Irans, dann aber auch in Staaten wie Saudi Arabien, Kuwait, Afghanistan und im Libanon.⁵⁸ So begann die nachhaltige Einflussnahme iranischer Kräfte auf die libanesischen Schiiten, um Khomeinis Ziel eines panislamischen Staates näher zu kommen. Die Solidarität der Schiiten im Libanon mit den Glaubensbrüdern im Iran und die Person Khomeini, insbesondere

Hatam, Anja: Khomeini, Ruhollah (1902-1989), in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 172.

⁵² Da'wa bedeutet wörtlich Ruf, Aufforderung zum „wahren Glauben“, das heißt dem Islam. Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 349.

⁵³ Kramer, Martin: The Oracle of Hizballah: Seyyid Muhammad Husayn Fadlallah, in: Spokesman for the Despised: Fundamentalist Leaders in the Middle East, Chicago 1997, S. 100.

⁵⁴ Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 27.

⁵⁵ Muhammad Hussain Fadlallah ist seit Gründung der Hizballah das geistliche Oberhaupt der Organisation. Mehr Informationen zu Fadlallah werden unter Punkt 5.3. aufgeführt.

⁵⁶ Islamische Revolution: Auf Grund der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Krisensituation im Iran weitete sich Mitte der 1970er Jahre der Protest gegen die Zustände im Iran und gegen die prowestliche Schah-Herrschaft im ganzen Land aus. Die führende Figur im Kampf gegen das prowestliche Regime war Ayatollah Ruhollah Khomeini. Sein Ziel war die Errichtung eines Islamischen Gottesstaates und die Beseitigung westlicher Dekadenz. Mit der Revolution wurde die Voraussetzung geschaffen, seine Staatsidee in die Praxis umzusetzen. So rief der charismatische und pragmatische Khomeini am 01. April 1979 die Islamische Republik Iran aus. Vgl. Gronke, Monika: Geschichte Irans. Von der Islamisierung bis zur Gegenwart, München 2006, S. 108 -109.

⁵⁷ Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 18.

⁵⁸ Vgl. ebd.

nach dem Verschwinden al-Sadrs, wurden seitdem zu „Markenzeichen“⁵⁹ der libanesischen Schia. Khomeini, der in der islamischen Welt fundamentalistischen Tendenzen Auftrieb verlieh, erschien genau zum richtigen Zeitpunkt. Ihm stand eine „führerlose“ Bevölkerungsgruppe gegenüber, die nach politischer Partizipation strebte und ihre Interessen in den Wirren des Bürgerkrieges durchzusetzen suchte. Khomeini nutzte dieses Vakuum und kümmerte sich intensiv um die libanesischen Schiiten, die in ihm ihr neues Leitbild gefunden hatten.⁶⁰ Die ideologischen Forderungen des Ayatollah⁶¹ waren weitaus radikaler als die von Musa al-Sadr. Dies stellte die von al-Sadr gegründete AMAL auf die Probe, die sich dem Versuch einer Unterwanderung durch Anhänger Khomeinis stellen musste. Seit 1979 gewann Khomeini kontinuierlich zahlreiche Anhänger im schiitischen Milieu Libanons, eine Entwicklung zu Lasten von AMAL.⁶² (siehe Punkt 3.4.)

Abschließend ist zu sagen, dass die Beziehungen zwischen den libanesischen schiitischen Geistlichen, Khomeini und al-Sadr vor und nach der Revolution halfen, ein effektives Kommunikationsnetzwerk zu errichten, das den schnellen Transfer des Gedankengutes der Islamischen Revolution in den Libanon gewährleistete.⁶³ Allein der „Najaf-Background“ der schiitischen Gelehrten im Libanon, die direkt von Khomeini beeinflusst waren, transportierte die Weltanschauung des Ayatollah und die Idee der Umsetzung einer Islamischen Republik nach seinen Vorstellungen in den Libanon. Iran hatte somit bis zum Frühjahr 1982 einen solide verankerten Einfluss unter den libanesischen Schiiten, der zur Grundlage einer neuen, Khomeinis ergebenden Stellvertreterorganisation im Libanon wurde: der Hizballah.

3.3. Militärische Ursachen – Die PLO und Israel

Als letzter und entscheidender Ursachenfaktor ist die militärische Komponente zu erwähnen. Im Libanon gab es eine unterrepräsentierte schiitische Bevölkerungsgruppe, die durch al-Sadr und die Einflüsse der Islamischen Revolution politisiert und mobilisiert war. Wird nun eine solche Bevölkerungsgruppe von einer fremden Macht „übertannt“ und in militärische Kämpfe verwickelt, so ist die Radikalisierung eines Teils dieser Gruppe eine zwangsläufige Konsequenz. Im Libanon waren es die israelischen Invasionen von 1978 und die Besatzung von 1982, die einen Teil der libanesischen Schiiten zum bewaffneten Widerstandskampf gegen die Besatzungsmacht veranlassten.

Dies geschah vor dem Hintergrund des seit 1948 bestehenden israelisch-

⁵⁹ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 335.

⁶⁰ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 19.

⁶¹ Ayatollah: Ein Ayatollah zeichnet sich dadurch aus, dass er die Anwendung der selbständigen Rechtsfindung (ijtihad) beherrscht. Die Vorstufe zum Ayatollah ist der Hujjat-al-Islam. Vgl. Pistor-Hatam, Anja: Ayatollah, in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 52.

⁶² Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 29.

⁶³ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 19.

arabischen Konfliktes. Der Zustrom der palästinensischen Flüchtlinge belastete das fragile politische Gleichgewicht des Libanon. Nach dem Junikrieg von 1967 verwandelte sich der junge Staat in einen Schauplatz von Konflikten, die bis in die Gegenwart reichen. Die Niederlage der drei wichtigsten Gegnerstaaten Israels (Jordanien, Syrien, Ägypten) 1967 zerstörte die Hoffnung der Palästinenser auf die Wiederherstellung ihres Landes. Israel konnte sogar sein Einflussgebiet ausweiten, was palästinensische Flüchtlingsströme zur Folge hatte.⁶⁴ Die palästinensische Fatah⁶⁵, die sich die „Befreiung Palästinas von zionistischer Herrschaft mit dem Mittel des Guerillakampfes“⁶⁶ zum Ziel gesetzt hatte, gewann durch den verlorenen Krieg massenhaften Zulauf. Ein Freiraum für ihre Entfaltung bot der Libanon. Die dortige muslimische Jugend war begeistert von dem Freiheitskampf der Fatah-Partisanen. 1969 wurde die PLO zur Dachorganisation der Fatah. Seit 1948 musste der Libanon nach Jordanien die meisten palästinensischen Flüchtlinge aufnehmen.⁶⁷ Die PLO nutzte die libanesischen Flüchtlingslager, um dort Zellen für die Ausbildung und Operationsplanung gegen Israel zu bilden. Die militärische Präsenz der PLO im Libanon stellte für die israelischen Siedlungen im Norden eine große Bedrohung dar, sodass der Kampf Israels gegen die PLO im Libanon ausgetragen werden musste. Die israelischen Bombardements trafen jedoch nicht nur die Palästinenserlager, sondern auch schiitische Dörfer im Südlibanon, was zu einem Massenexodus der Schiiten in die Umgebung von Beirut führte. Die libanesische Armee war zu schwach, um den Luftraum zu überwachen oder angemessen auf die Angriffe zu reagieren. Die PLO errichtete in den Lagern im Libanon „Autonomiegebiete“, auf welche die Regierung in Beirut keinen Einfluss mehr nehmen konnte, sozusagen einen Staat im Staate.⁶⁸ Der Umgang mit der PLO im eigenen Land und die israelischen Vergeltungsschläge wurden von den Gruppen im Libanon unterschiedlich aufgefasst. Die Mehrheit der Christen plädierte für die Einstellung von militärischen Handlungen der PLO auf libanesischem Territorium. Die muslimische Bevölkerung unterstützte dagegen zunächst die Aktivitäten der Befreiungsorganisation und forderte eine stärkere libanesische Armee zum Schutz vor israelischen Angriffen.⁶⁹

Durch die israelischen Vergeltungsschläge im Südlibanon solidarisierten sich in den Jahren vor dem libanesischen Bürgerkrieg Schiiten mit Palästinensern, trotz der Opfer in den eigenen Reihen. 1969 unterzeichneten Vertreter der PLO und

⁶⁴ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 73.

⁶⁵ Fatah: Die Fatah ist eine 1959 gegründete palästinensische Widerstandsbewegung unter Jassir Arafat.

⁶⁶ Rieck: Die Schiiten, S. 73.

⁶⁷ Vgl. Achcar/Warschawski: Der 33-Tage-Krieg, S. 8.

⁶⁸ Vgl. Hajjar, Sami G.: Hizballah. Terrorism, National Liberation, or Menace?, Hawaii 2004, S. 2.

⁶⁹ Dabei gewannen insbesondere linke Organisationen wie die Organisation of Communist Action (OCA) und die Libanese Communist Party (LCP) die Unterstützung der Schiiten. Vgl. Saad-Ghorayeb: Politicization of the Lebanese Shi'a, S. 301.

der libanesischen Armee das so genannte Cairo Agreement⁷⁰, mit dem der libanesische Staat die Souveränität der PLO⁷¹ in den Lagern anerkannte und die Fortsetzung des Widerstandskampfes quasi legalisierte.⁷² Mit Beginn des libanesischen Bürgerkrieges distanzierten sich jedoch führende Schiiten von der PLO, da durch ihren Guerillakampf zahlreiche Zivilisten im Südlibanon umgebracht wurden.

Als Antwort auf die Präsenz der PLO und ihren Kampf gegen Israel vom libanesischen Territorium aus, besetzte Israel 1978 den Südlibanon. Das Ziel der Israelis war die Vernichtung der PLO-Basen und die Errichtung einer „security zone“⁷³ (siehe Abbildung 3), die bis zum Litani-Fluss reichte und somit den ganzen Südlibanon umfasste.

Die so genannte „Operation Litani“⁷⁴ brachte nicht den erhofften Erfolg für die Israelis. Die größten Verluste erlitt die schiitische Bevölkerung im Süden des Landes. Mehr als 1.000 Zivilisten kamen bei dem Angriff ums Leben und über 200.000 Menschen flüchteten in die Umgebung von Beirut.⁷⁵ Am 19. März 1978 beschloss der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die Resolution 425. Diese besagt, dass die israelischen Truppen sich aus dem Libanon zurückziehen müssen.⁷⁶

Abb. 3: Security Zone⁷⁷



⁷⁰ Saad-Ghorayeb: Hizbu'llah, S. 8.

⁷¹ 1970 kam es zu Gefechten zwischen der PLO und der jordanischen Armee in Jordanien, die für die PLO mit einer Niederlage endete. Für die PLO war nun klar, dass der Libanon der letzte freie Zufluchtsort ist, von dem aus gegen Israel operiert werden kann. Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 79.

⁷² Dies wurde seitens konservativ christlicher Kreise stark kritisiert, die es sich nun zur Aufgabe machten, die Souveränität des Libanon und die christliche Position zu verteidigen. Dazu arbeiteten sie eng mit der christlich dominierten Armeeführung zusammen und rekrutierten eigene Milizen. Vgl. ebd.

⁷³ Diese Zone wurde ebenfalls von 1985 bis 2000 von den israelischen Streitkräften im Südlibanon besetzt. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 16.

⁷⁴ Saad-Ghorayeb: Hizbullah, S. 10.

⁷⁵ Vgl. Norton, Augustus R.: Amal and the Shi'a. Struggle for the Soul of Lebanon, Austin 1987, S. 53.

⁷⁶ Vgl. UN Resolution 425 of 19 March 1978, in: <http://daccessdds.un.org/doc//GEN/NR0/368/70/IMG/NR036870.pdf?OpenElement>, Zugriff am 22.01.2008.

⁷⁷ http://disarm.igc.org/images/israel_lebanon_securityzone.jpg, Zugriff am 15.01.2008.

Um die militärischen Auseinandersetzungen an der libanesischen Grenze zu unterbinden, stationierte die UN in der Region eine United Nations Interim Force in Lebanon⁷⁸ (abgekürzt UNIFIL). Israel zog seine Truppen ab und übergab das besetzte Gebiet im Südlibanon ihren maronitischen Verbündeten und deren Miliz, die South Lebanese Army⁷⁹ (abgekürzt SLA), die die PLO, die AMAL und später die Hizballah im Süden bekämpften.⁸⁰

Nachdem sich die Lage verschärft und die PLO nicht an Operabilität nach 1978 eingebüßt hatte, marschierten 1982 wiederum israelische Truppen in den Libanon ein. Dieses Mal jedoch mit weitaus größerer Stärke und verheerenden Konsequenzen für die Region. Israel wollte neben der Zerschlagung der bewaffneten palästinensischen Strukturen, die „Befreiung“ des Libanon aus der Einflussphäre Syriens, das seit 1976 politische Prozesse im Land bestimmte. Die zweimonatige Operation, vom 3. Juni – 12. August, forderte 19.000 Tote und 32.000 Verletzte.⁸¹ Israel hoffte, dass durch die Besetzung das christlichmaronitische Regime mehr Macht gewinnen und die beiden Länder somit näher zusammenbringen würde. So unterstützte Israel den Maroniten Bashir Gemayel, Anführer der Lebanese Forces⁸², als Präsidentschaftskandidaten. Dieser wurde einen Monat

⁷⁸ UNIFIL: Die UNIFIL wurde 1978 im Libanon implementiert und war eine internationale Beobachtergruppe, die den Abzug Israels aus dem Libanon überwachen sollte. Seitdem beobachtet und dokumentiert sie die Situation im Südlibanon, überwacht die Einhaltung der territorialen Integrität und ist humanitär tätig. Sie bestätigte ebenfalls den Abzug der israelischen Truppen im Jahr 2000 und die Umsetzung der UN-Resolution 425. Nach dem 34-Tage Krieg im Juli und August 2006 wurden ihre Kompetenzen mit der Resolution 1701 erweitert. Diese sind: Überwachung der Beendigung von Geiselnahmen, Unterstützung und Koordination bei der Implementierung der libanesischen Armee im Südlibanon, humanitäre Unterstützung der Kriegsoffer, Überwachung der Grenze. Die UNIFIL wurde ebenfalls personell aufgestockt und technisch aufgerüstet. Vgl. Libanon – UNIFIL – Background. United Nations Interim Force in Lebanon. Background, in: <http://www.un.org/Depts/dpko/missions/unifil/background.html>, Zugriff 22.02.2008.

⁷⁹ SLA: Die South Lebanese Army wurde 1978 von christlichen Milizen aufgebaut und stand in enger Verbindung zu Israel. Sie bekämpfte die PLO und wurde später in der Sicherheitszone zur Unterstützung Israels eingesetzt. Israel finanzierte und trainierte die Armee, um sie im Südlibanon zu stärken. Da die SLA mit Israel kollaborierte wurde sie Opfer von Guerillaangriffen der Hizballah, denen sie kaum etwas militärisch zu entgegnen hatte. Die Hizballah tötete den stellvertretenden Kommandeur dieser Armee. Die SLA brach durch zunehmenden Druck der Hizballah und durch den Abzug der Israelis zusammen und zog aus dem Südlibanon ab. Viele Mitglieder der SLA flüchteten nach Israel oder wurden im Libanon wegen Mithilfe der israelischen Besatzung angeklagt. Vgl. Asser, Martin: Analysis: Role of the SLA, in: http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/760914.stm, Zugriff am 14.02.2008.

⁸⁰ Vgl. Ovendale, Ritchie: *The Origins of the Arab-Israeli Wars*, London 1992, S. 232 -233.

⁸¹ Vgl. Saad-Ghorayeb: *Hizballah*, S. 11.

⁸² Lebanese Forces: Eine am Anfang des Bürgerkrieges von Bashir Gemayel gegründete Miliz der christlichen Phalange-Partei. Die Lebanese Forces waren die Milizen der Lebanese Front und dienten zur Unterstützung im Kampf gegen die PLO und das LNM. Vgl. Rieck, Andreas: *Libanon (Libanesische Republik)*, in: Steinbach/Hofmeier/Schönborn (Hrsg.): *Politisches Lexikon Nahost/Nordafrika*, S. 169.

nach seiner Wahl zum Präsidenten 1982 ermordet. Der Nachfolger war sein Bruder Amin Gemayel von 1982 bis 1988. Die USA, Frankreich, Italien und Großbritannien entsandten 1982 Truppen, bekannt als Multinational Forces (abgekürzt MNF), nach Beirut, um Amin Gemayels Regierung bei der Ausweitung ihrer Autorität zu unterstützen.⁸³ Israel besetzte nach dem Mord an Bashir Gemayel auch Beirut. Dadurch wurden die syrischen Truppen an die libanesisch-syrische Grenze zurückgedrängt und die PLO war 1983 gezwungen, den Libanon unter Aufsicht der MNF zu verlassen.⁸⁴

Durch die Invasion Israels entstand eine Massenflucht vom Süden Libanons in die Umgebung von Beirut. Viele der Bewohner verloren ihr Eigentum und gehörten dann zum erweiterten schiitischen „belt of misery“⁸⁵, der sich in ein Auffangbecken militanter schiitischer Gruppierungen verwandelte. Das wohl prägende Ereignis im Zuge der israelischen Invasion war das 1982 von Christen und Israelis durchgeführte Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Shatila, die zu einem Viertel auch von Schiiten bewohnt waren.⁸⁶

Die Brutalität dieser Besatzung durch Israel und der Umgang mit den Schiiten erzeugten einen wachsenden Widerstand, der später die Basis der Hizballah darstellte. Die Schiiten fühlten sich als die unterdrückten Opfer. Die israelische Invasion von 1982 forderte weitaus mehr Leben auf schiitischer Seite, als die Invasion von 1978. Des Weiteren konstituierte die 1983 durch die USA vermittelte Libanesisch-Israelische Vereinbarung die Kontrolle Israels über den Südlibanon, wodurch sich die schiitische Mehrheit in der Region in ihrer Existenz bedroht sah und direkte Konflikte zwischen libanesischen Schiiten und Israelis vorprogrammiert waren.

Der Kampf im Südlibanon führte zur Ausprägung radikal-islamischen Gedankengutes. Die israelische Invasion war der Auslöser zur Gründung von radikalen Milizen, die das Ziel des Schutzes der Identität und Souveränität der schiitischen Bevölkerungsgruppe verfolgten. Viele Schiiten waren nun bereit, für ihre Rechte auch mit Waffen zu kämpfen und der Besatzungsmacht Israel und dem Einfluss westlicher Truppen im Libanon mit Widerstand zu begegnen. Die Legitimation zum bewaffneten Widerstandskampf war damit gegeben.

3.4. Die Formation der Hizballah

Fügt man nun die zahlreichen Ursachen wie den „National Pact“, die demographischen Veränderungen, die Bewegung Sadrs, das Gelehrtentum aus Najaf, die Ereignisse in der Zeit des Bürgerkrieges, die Auswirkungen des Israel-Palästina-Konfliktes, die islamische Revolution und die israelische Besatzung zusammen, so entsteht eine Entwicklung in den Jahren 1982 und 1983, die undurchschaubar scheint. Diese Zeit war die Geburtsstunde der Hizballah. Vor dem Hintergrund

⁸³ Vgl. ebd. S. 163.

⁸⁴ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 16.

⁸⁵ Saad-Ghorayeb: Hizbullah, S. 11.

⁸⁶ Vgl. Traboulsi: A history, S. 219.

dieser zahlreichen Ereignisse, wird nun die Gründung der Hizballah in drei Phasen detailliert dargestellt.

3.4.1. Phase I: Die Islamische AMAL und die Revolutionswächter

Die schiitische AMAL geriet durch den Verlust des charismatischen al-Sadr und den Einfluss der iranischen Revolution in eine schwierige Situation. Einerseits fühlte sich die AMAL zu ständigen Solidaritätsbekundungen mit der Islamischen Revolution gezwungen, andererseits wies die revolutionäre und fundamentalistische Methodik zur Umsetzung der Ziele eine Diskrepanz zu ihrem eigenen politischen Programm aus.⁸⁷ So wurde die AMAL schnell von iranischen Khomeini-Anhängern infiltriert, um einen radikaleren Kurs zu fahren. Es sonderten sich Elemente, orientiert am Modell der Islamischen Republik, von der AMAL ab und gründeten ihre eigene Organisation. Den unmittelbaren Anlass für die Abspaltung lieferte die Teilnahme Nabih Berris an dem Komitee der Nationalen Rettung⁸⁸ kurz nach der israelischen Invasion im Juni 1982. Berri wurde seitens Teherans und auch aus Teilen der eigenen Riege wegen seiner Teilnahme kritisiert. Dies geschah wohl nicht nur wegen der Anwesenheit Bashir Gemayels, sondern auch wegen der Ablehnung jeglichen Kompromisses unter israelischem Druck. Daraufhin distanzierte sich der stellvertretende Vorsitzende der AMAL Hussain al-Musawi von Berri und rief 1982 mit „iranischer Rücken- deckung“⁸⁹ die Islamische AMAL-Bewegung⁹⁰ aus. Musawi war die säkularistische Führung der AMAL in ihrer Handlungsweise zu gemäßigt.⁹¹ Berri favorisierte den Weg der politischen Integration statt der militärischen Konfrontation, während Musawi die Umsetzung des Gedankengutes Khomeinis und den radikalen Kampf gegen Israel zum Ziel hatte. Die Islamische AMAL baute ihren Stützpunkt in Baalbeck (Nordostlibanon) auf und wurde dort von iranischen Revolutionsgarden unterstützt. Direkt nach dem Einfall Israels in den Libanon drängte Iran Syrien dazu, kleine Kontingente – bestehend aus dem bewaffneten Arm des Khomeini-Regimes – über die syrische Grenze in den Libanon zu schleusen. Angesichts unmittelbarer Bedrohung durch Israel unterzeichneten Syrien und Iran ein militärisches Abkommen, das die Einreise iranischer Revolutionäre über Syrien in den Libanon erlaubte. So erreichten circa 1500 iranische Revolutionswächter (Pasdaran) im Jahre 1982 die libanesische Bekaa-Ebene.⁹² Unter diesen Kontingenten waren neben Kämpfern und militärischen Ausbildern auch iranische Geistliche, die den Fundamentalisten im Libanon den Rücken

⁸⁷ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 344.

⁸⁸ Vgl. ebd. S. 415.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Die Islamische AMAL-Bewegung, auch Islamische AMAL: Harakat Amal al-Islamiya Vgl. Rieck, Andreas: Libanon (Libanesische Republik), in: Steinbach/Hofmeier/Schönborn (Hrsg.): Politisches Lexikon Nahost/Nordafrika, S. 169.

⁹¹ Meck, Ute: Selbstmordattentäter sterben, um zu töten, Frankfurt a. M. 2007, S. 28.

⁹² Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 24.

stärken und als Medium für iranische Direktiven dienen sollten.⁹³ Das Gedankengut der Islamischen Revolution sollte gemäß Khomeinis außenpolitischer Konzeption des Revolutionsexportes schnell in die Nachbarländer transportiert werden.⁹⁴ Entgegen allen Vermutungen waren die iranischen Revolutionswächter nicht am direkten Kampf gegen Israel beteiligt. Die eigentliche Mission war es, durch intensive Ausbildung und religiöse Indoktrination, Strukturen und Organisationsformen für militante schiitische Gruppen, wie die Islamische AMAL, für den Kampf gegen Israel zu schaffen. Dies wird durch die Aussage von Hadi Reza Askari, einem früheren Pasdaran-Kommandeur, im Libanon bestätigt: „[t]he guard is not militia; our mission is to train the people to fight Israel“⁹⁵. Somit war die Gründung der Islamischen AMAL unter Patenschaft der Revolutionswächter der erste Schritt zur gesteigerten iranischen Einflussnahme im Libanon. Die Einflussnahme der Pasdaran war jedoch nicht nur allein auf die Milizen beschränkt. Sie verbreiteten das Gedankengut Khomeinis und die Vorstellung einer Islamischen Republik auch unter der in Baalbeck lebenden Bevölkerung, indem sie die Lehren des Ayatollahs aus dem Persischen ins Arabische übersetzten. Ende 1982 hatten spätere Mitbegründer der Hizballah das Ziel, eine Islamische Republik nach iranischem Vorbild im Libanon zu errichten. Shaykh Subhi al-Tufayli wurde im Dezember 1982 als zukünftiger Präsident für die vorgesehene Islamische Republik Libanon ausgewählt und war 1989 der erste Generalsekretär der Hizballah.

Ende 1983 hatte die Islamische AMAL durch die Hilfe der iranischen Revolutionsgarden eine bemerkenswerte militärische Macht⁹⁶ in Baalbeck. Im Laufe desselben Jahres formierte sich eine neue schiitische Organisation: Die Hizballah. Es gibt keinen genauen Zeitpunkt für die Entstehung dieser Organisation, es war vielmehr ein Prozess über mehrere Monate in einer Phase wachsenden Widerstandes gegen Israel und wachsender Einflussnahme durch den Iran. Nachdem die Trennung von Berris AMAL vollzogen war, organisierte Khomeini seine libanesischen Gefolgsleute unter dem Namen Hizballah. Diese Bezeichnung war dem iranischen Leitbild angemessener als al-Sadrs AMAL. Zunächst war die Hizballah ein politischer Slogan, der sich jedoch schrittweise zu einer politisch-militärischen Organisation formierte. Eine führende Rolle spielten dabei einige libanesisch-schiitische Geistliche, die Schüler von Baqir al-Sadr waren. Sie wurden von Khomeini für die Aufgabe der Formierung der Hizballah ausgewählt. Zu ihnen zählten schiitische Gelehrte aus vielen libanesischen Organisationen wie AMAL, Islamische AMAL, Libanese Hizb al-Da'wa und der Association of Muslim Students. Die wichtigsten von ihnen waren Sayyid Ibrahim Amin, Sayyid Abbas al-Musawi, Shaykh Subhi al-Tufayli, Sayyid Hassan

⁹³ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 416.

⁹⁴ Vgl. Barthel, Günter (Hrsg.) / Ebert, Hans-Georg / Fürtig, Henner / Müller, Hans-Georg: Die Islamische Republik Iran, Köln 1987, S. 185.

⁹⁵ Askari, zitiert nach Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 34.

⁹⁶ Am 3. September stürmte die „Islamische AMAL“ die Saikh-Abdallah Kaserne der libanesischen Stadt Baalbeck, die fortan ihr Hauptstützpunkt war. Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 417.

Nasrallah und Shaykh Naim Qassem.⁹⁷ Iran stellte diesen Gefolgsleuten die finanziellen Mittel für Propaganda und soziale Aktivitäten und eigene Milizenverbände der Hizballah, die der Organisation letztlich die schnelle Expansion ab 1984 ermöglichten. Die Islamische AMAL wurde daraufhin als selbstständige Organisation überflüssig und ging allmählich in der Hizballah auf. Hinsichtlich der politischen Ziele herrschte ohnehin totale Übereinstimmung zwischen dem Anführer der Islamischen AMAL Musawi und den von Khomeini auserwählten Geistlichen der Hizballah.⁹⁸ Durch die dauerhafte und intensive Unterstützung des Iran gewann die Hizballah rasch Einfluss in Baalbeck und expandierte dann auch schnell in andere Regionen Libanons.

3.4.2. Phase II: Die Hizballah in Beirut

In den südlichen Bezirken von Beirut hatte einer der führenden schiitischen Geistlichen namens Shaykh Muhammad Hussain Fadlallah eine große Anhängerschaft. Er hatte ebenfalls in Najaf studiert und setzte sich seit 1966 im Libanon gegen die Unterdrückung der Schiiten ein. Mit dem Beginn des Bürgerkrieges wuchs Fadlallahs politisches Engagement. Neben seiner religiösen Funktion hatte er auch die Association of Muslim Students, eine studentische Unterorganisation der von ihm angeführten Lebanese Hizb alDa'wa, gegründet, in der er auch über Zeitungen schiitisch-fundamentalistisches Gedankengut verbreitete.⁹⁹ Fadlallah gehörte weder der AMAL-Bewegung noch der späteren Islamischen AMAL an. Er hatte auch nur indirekt mit der Gründung der Hizballah zu tun. Er stand nie in funktionaler Verbindung mit ihr. Jedoch gehörten viele der prominenten Gründer der Hizballah zu seinen ehemaligen Schülern und Weggefährten und zu Mitgliedern der Lebanese Hizb al-Da'wa. Er genoss sehr hohes Ansehen unter den Schiiten. Seine einstigen Schüler und auch die meisten einfachen Milizionäre der Hizballah respektierten ihn als religiöse Autorität. Auf Grund dessen und der Beziehungsverflechtungen zur Hizballah wurde ihm schnell die Rolle als geistiger Führer der Organisation zugeschrieben. Er selbst definierte sich jedoch nie als politischer Führer, sondern als religiöser Lehrer.¹⁰⁰ Der nun entstandene Zusammenhang zwischen Fadlallah und der Hizballah verschaffte der Organisation einen enormen Beliebtheitszuwachs unter den Schiiten, insbesondere in Beirut.¹⁰¹

Die stetig zunehmende Anhängerschaft für die Hizballah war jedoch der AMAL unter Berri ein Dorn im Auge. Die AMAL-Miliz herrschte über große Teile Westbeiruts, musste sich jedoch in anderen Vierteln die Einflussphäre mit kleineren Milizen, darunter der Hizballah, teilen. Die undurchsichtige, anarchische Situation in Beirut durch den Bürgerkrieg bot der Organisation einen freien Wirkungskreis für militärische Operationen, aber auch für Propaganda und An-

⁹⁷ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 24.

⁹⁸ Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 419.

⁹⁹ Vgl. ebd. S. 605.

¹⁰⁰ Vgl. ebd. S. 606.

¹⁰¹ Vgl. Hajjar: Hizballah, S. 7.

werbung neuer Mitglieder.¹⁰² Ihre militärischen Operationen richteten sich gegen ausländische Institutionen und Staatsbürger, die Besatzungstruppen Israels und der Multinational Force (USA, Frankreich, Italien und Großbritannien).¹⁰³ Oberstes Ziel war es, die Präsenz fremder Truppen im Libanon zu beenden, um den Weg für eine islamische Theokratie im Libanon zu bereiten. Um dies zu erreichen, führte sie Sprengstoffanschläge in Selbstmordkommandos durch und entführte ausländische Staatsbürger (siehe Anlage 3). Ein Beispiel dafür war der Selbstmordanschlag auf einen US-Stützpunkt in der Nähe Beiruts mit US-amerikanischen und französischen Soldaten der Multinational Force. Dabei starben 241 US-Amerikaner und 58 Franzosen. Es ist jedoch bis heute nicht geklärt, wer genau für das Attentat verantwortlich war.¹⁰⁴ Eine Organisation namens Islamic Jihad (al-Jihad al-Islami), deren Herkunft jedoch unklar ist, bekannte sich zu diesem Anschlag.¹⁰⁵ Die Hizballah dementiert bis heute jegliche Verantwortung an dem Attentat, das den Abzug der Multinational Force noch im selben Jahr zur Folge hatte.¹⁰⁶ Dieser Abzug der Truppen und die stetig schrumpfende Anzahl westlicher Staatsbürger im Libanon wurde der Hizballah als Erfolg zugerechnet und steigerte ihre Beliebtheit und den Einfluss auf das schiitische Establishment in Westbeirut.¹⁰⁷

3.4.3. Phase III: Die Hizballah im Südlibanon

Neben Westbeirut gewann die Hizballah auch eine große Anhängerschaft im Südlibanon. Die größtenteils von Schiiten bewohnte Region war unmittelbar von der israelischen Besatzung betroffen. Die Erfahrung der Besatzung und die repressive Politik förderten extremistische Neigungen, die sich die Hizballah und auch die AMAL zu Nutze machten, um ihre Anhängerschaft zu vergrößern. Der Einfluss der AMAL im Südlibanon war allerdings gefestigter. Jedoch schaffte die AMAL nicht die Lücke des Widerstandes gegen Israel zu füllen, die durch die Abwesenheit der PLO entstanden war.¹⁰⁸ Dies gab radikalschiitischen Zellen die Möglichkeit, sich zu etablieren. Ein Anführer dieser Zellen war ein weiterer Najaf-Schüler namens Shaykh Rageb Harb. Die jungen aufstrebenden Geistlichen, die gegen Israel Widerstand leisteten, unterstützten die Etablierung der Hizballah im Südlibanon. Diese nutzte weitaus „härtere“ Methoden im Kampf gegen Israel, als es die AMAL tat. Vorrangiges Ziel der Hizballah war die Befreiung Südlibanons von israelischen Truppen bis hin zur totalen Vernichtung

¹⁰²Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 592.

¹⁰³Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 38.

¹⁰⁴Vgl. Report of the DOD Commission on Beirut International Airport Terrorist Act, October 23, 1983; in: <http://www.ibiblio.org/hyperwar/AMH/XX/MidEast/Lebanon-1982-1984/DOD-Report/Beirut-8.html>, Zugriff am 27.01.2007.

¹⁰⁵Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 593.

¹⁰⁶Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 38.

¹⁰⁷Nach diesem Ereignis vom Oktober 1983 trennten sich endgültig die Wege der gemäßigten AMAL und der Khomeini-treuen Fundamentalisten.

¹⁰⁸Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 38.

Israels.¹⁰⁹ Bis Mitte der 1980er Jahre gewann die Hizballah an Einfluss im Südlibanon durch erfolgreiche Operationen gegen israelische Stützpunkte.¹¹⁰ Die Ermordung Shaykh Harbs durch Israelis steigerte den „fanaticism of his followers and the militancy of Hizb’allah“¹¹¹. Dies wäre jedoch ohne die fortdauernde Unterstützung Irans kaum möglich gewesen.

Nach dem Abzug der Multinational Force schränkte Syrien die iranischen Aktivitäten an der libanesisch-syrischen Grenze ein. Syrien baute die Allianz zur AMAL weiter aus, musste jedoch aus Rücksicht zum iranischen Verbündeten den Khomeini-treuen Kräften Freiräume lassen, sodass trotz Einschränkung durch syrische Truppen die Hizballah in der Bekaa-Ebene an Einfluss gewann. Die AMAL hatte unter der wachsenden Macht der Hizballah zu leiden. Auf der „Ebene des bewaffneten Fußvolkes der Milizionäre“¹¹² waren die Grenzen zwischen verantwortungsvoller Mäßigung und intolerantem Fundamentalismus schwer erkennbar, sodass der Wechsel von der AMAL zur Hizballah ein einfacher Schritt war. Seit 1984 hatte die AMAL im Gegensatz zur Hizballah finanzielle Probleme in der Bezahlung ihrer Mitglieder. Sie lief der AMAL unter Berri, die als führende Kraft in der libanesisch-schiitischen Gemeinschaft galt, den Rang ab, was zu kleineren bewaffneten Zusammenstößen zwischen den Milizen führte.

Die schnelle Expansion der Hizballah in der Bekaa-Ebene, in Beirut und im Südlibanon ist das Resultat einer erfolgreichen Kombination von ideologischer Indoktrination und materiellen Anreizen der Organisation, gestützt von finanziellen Mitteln und militärischer Ausbildung durch den Iran. Die Führer der Hizballah haben es geschafft, viele libanesische Schiiten in den Regionen zu mobilisieren und im Kampf gegen Israel zu gewinnen. Sie baute ihre Strukturen aus und schuf eine Propaganda-Maschinerie¹¹³, um die Popularität der Organisation zu steigern und Anhänger zu gewinnen. Die Hizballah instrumentalisierte schiitische Bräuche, um das Gedankengut Khomeinis zu verbreiten und zum Kampf gegen Tyrannei und soziale Ungerechtigkeit aufzurufen. Die Organisation hat es geschafft, das Selbstwertgefühl der libanesischen schiitischen Gemeinschaft zu stärken, was wiederum die Glaubwürdigkeit und die Legitimation der Hizballah als ein Widerstandsapparat gegen die Unterdrückung und die fremde Besatzung steigerte.

¹⁰⁹Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 596.

¹¹⁰Beispiel: Am 4. November 1983 wurde der IDF-Stützpunkt (Israel Defense Force) in Tyre durch Selbstmordattentäter zerstört. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 82.

¹¹¹Vgl. Ranstorp: Hizb’allah in Lebanon, S. 39.

¹¹²Rieck: Die Schiiten, S. 596.

¹¹³Dazu gehören unter anderem die Zeitung al-Intiqad, der Fernsehsender Al-Manar und ein Radiosender. Details unter dem Punkt 6.2.2.3.

Die Hizballah ist aus zahlreichen Krisenindikatoren und den daraus abgeleiteten Bedürfnissen ihrer schiitischen Anhänger erwachsen. Daraus wiederum entstand ein spezifisches Selbstverständnis, eine Daseinsberechtigung. Dieser Komplex wird im folgenden Kapitel ausführlich behandelt. Dabei wird auch gezeigt, inwiefern die Ziele, die sich aus dem Selbstverständnis ergeben, in der heutigen Zeit noch von Relevanz für die Hizballah sind.

4. Das Selbstverständnis der Hizballah

Die Organisation erklärte ihre Entstehung durch das im Februar 1985 veröffentlichte Manifest „The Open Letter“.¹¹⁴ Die Veröffentlichung des „Open Letter“ fand ein Jahr nach der Ermordung Shaykh Ragib Harbs und zwei Jahre nach dem Massaker in Sabra und Shatila statt.¹¹⁵ Dieses Manifest lässt die Grundzüge ihres Selbstverständnisses erkennen, jedoch ist es „a programmatic document rather than an explanation of the components of Hizbullah’s ideology.“¹¹⁶ Daher dient dieser „Open Letter“ als Hilfsmittel zur Analyse des Selbstverständnisses der Organisation. Es werden aber auch die Ursprünge dieses Manifestes, nämlich die Ideologie der Islamischen Revolution und ihres Initiators Ayatollah Khomeinis und weiterer Gelehrter wie Fadlallah in die Untersuchung mit einbezogen. Kernpunkte des Selbstverständnisses der Hizballah bilden die Errichtung eines Islamischen Staates nach iranischem Vorbild, die Anwendung des „Jihad“, die Feindschaft zu Israel und dem Westen.

4.1. Der Islamische Staat

Der Einfluss der Islamischen Revolution und die engen Verknüpfungen zwischen den Gelehrten der Hizballah und der schiitischen Geistlichkeit im Iran begründen die ideologische Ausrichtung der Organisation. Ein zentrales Element der Hizballah ist die Implementierung einer Islamischen Herrschaftsordnung nach dem Vorbild Irans¹¹⁷. Die unmittelbare Nähe der Hizballah zu Khomeini und seinen Ideen manifestiert sich im „Open Letter“. Da heißt es: „We obey the orders of one leader, wise and just, that of our tutor and faqih who fulfills all the necessary conditions: Ruhollah Musawi Khomeini. God save him!“¹¹⁸ Die Hizballah sieht das Islamische Herrschaftssystem als Medium, um eine kulturelle, politische und religiöse Einheit herzustellen, die durch die westliche Einflussnahme im Libanon zerstört worden sei. Gemäß der Hizballah hat die westliche Kultur den Muslimen verinnerlicht, eher ihre eigenen Interessen egoistisch zu befriedigen als den Befehlen Gottes (Allah) zu gehorchen und islamischen Bräuchen nachzugehen.¹¹⁹ Des Weiteren leiten die Islamisten¹²⁰ die Berechti-

¹¹⁴Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 26.

¹¹⁵Vgl. ebd.

¹¹⁶Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 27.

¹¹⁷Dies stellte ein Schritt in der außenpolitischen Konzeption Khomeinis dar. Der Ayatollah strebte nach dem so genannten Revolutionsexport, dem außenpolitischen Ziel, die Ideen der Islamischen Revolution über iranische Grenzen hinweg zu tragen. Sein Maximalziel war die Errichtung eines panislamischen Staates.

¹¹⁸An Open Letter. The Hizballah Program, in:
http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

¹¹⁹Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 29.

¹²⁰Islamismus: Seit den 1990er Jahren wurden verschiedene Formen des politischen Islam als Islamismus bezeichnet. Islamisten streben eine islamische politische und gesellschaftliche Ordnung an. Vgl. Khoury/Hagemann/Heine: Islam-Lexikon, S. 321-324.

gung für ein islamisches System für den Libanon aus dem Scheitern sämtlicher bisherigen „Herrschaftsexperimente“ in der Region ab, da sie unfähig seien, die materiellen, geistigen und moralischen Probleme zu lösen.¹²¹

Doch was ist unter einem Islamischen Herrschaftssystem zu verstehen? Eine genaue Definition oder einheitliche Regeln dafür gibt es nicht. Es lässt sich vielleicht über eines der Prinzipien¹²² des Islams erklären, dem tauhid.¹²³ Er bezeichnet das Bekenntnis zur Einheit und Einzigkeit Allahs und grenzt sich somit von der Dreifaltigkeitslehre des Christentums ab. Der tauhid wird von den Islamisten als Abgrenzung zum westlichen Säkularismus zu einer umfassenden, religiös-politischen Konzeption ausgeweitet.¹²⁴ So leiten sie aus dem Verständnis des tauhid die Rechtfertigung beziehungsweise die Verpflichtung ab, Politik und Religion zu verbinden und in einem Islamischen Herrschaftssystem zusammenzuführen. Die Legitimation einer Islamischen Herrschaftsform erwächst aus theologischen, historischen und demokratischen Prinzipien. Im schiitischen Islamismus kommt den Ulama (Theologen) eine zentrale Rolle im theokratischen Herrschaftsanspruch zu. Doch genauere Regelungen über ihre Kompetenzen sind nirgends festgelegt. Des Weiteren herrscht Unklarheit über die Form der shari'a (Islamisches Recht)¹²⁵, die implementiert werden soll, und selbst über die Namensgebung als „Islamische Republik“ besteht kein Einvernehmen. Bis auf allgemeine Aussagen über die Verwirklichung von Gleichheit, Gerechtigkeit und Freiheit ist keine genaue Leitlinie über die Methodik und die detaillierten Ziele zur Implementierung eines Islamischen Herrschaftssystems erkennbar.¹²⁶

Im Iran erwuchs ein Islamisches Herrschaftssystem durch eine schleichende Politisierung der Schia. Die Idee der politisch aktiven Schia wurde von iranischen Intellektuellen unter dem Eindruck der kulturellen Überfremdung und wirtschaftlichen Ausbeutung¹²⁷ ihres Landes entwickelt.¹²⁸ Die Konzeptionen von

¹²¹Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 213.

¹²²Die „Prinzipien der Religion“ des Islam sind: die Einheit Gottes (tauhid Allah), das Prophetentum (nubuwa), die Auferstehung (ma'ad) sowie spezifisch für die Schia die Gerechtigkeit Gottes ('adl) und die Konzeption des Imamats als Nachfolgeregelung des Propheten. Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 184.

¹²³Vgl. Koran Sure 112 (Der Glaube ohne Vorbehalt), Vers 1: „1. Sag: Er ist Gott, ein Einziger, [...]“, in: Der Koran, Übersetzung nach Rudi Paret, Stuttgart 1979, S. 67.

¹²⁴Für weitere Informationen Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 184 -193.

¹²⁵shari'a: Begriff für Islamisches Recht. Im engeren Sinne die von Gott gesetzte Ordnung im Sinne einer islamischen Normativität. Sie gilt als Rechtsgrundlage in vielen muslimischen Ländern wie auch im Iran. Vgl. Müller, Christian: Scharia (arab. shar'ia), in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 283.

¹²⁶Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 208.

¹²⁷Schon Anfang des 20. Jahrhunderts war der Iran in den Kampf um die Vorherrschaft im mittleren Osten zwischen Russland und Großbritannien geraten. Russland hatte die Vergrößerung des Staatsgebietes zum Ziel, während die Briten die Landroute zum indischen Ozean sichern wollten. Das Land wurde in den Folgejahren wirtschaftlich ausgebeutet und in politische Einflusszonen aufgeteilt. Die westliche Kolonialpolitik ließ die kulturelle Tradition unberücksichtigt. Das setzte sich in der Dynastie der Pahlavi (1925 – 1979) fort.

Baqir al-Sadr (Marja'iyah) und Ruhollah al-Khomeini (Wilayat al-Faqih) begründeten nun erstmals theologisch die schiitischislamistische Vorstellung eines Islamischen Herrschaftssystem, dass allein von den Ulama regiert werden soll.¹²⁹ Damit galten diese beiden Geistlichen als grundlegende Theoretiker des schiitischen politischen Islam. Das Selbstverständnis der Hizballah, eine Islamische Herrschaftsordnung zu errichten, ist eng verknüpft mit dem Konzept der Vormachtstellung von Gelehrten (Fuqaha), die auf Ayatollahs Khomeinis Theorie der Wilayat al-Faqih basiert, was übersetzt „die Herrschaft des obersten Rechtsgelehrten“ bedeutet¹³⁰. Er begründete seine Herrschaftstheorie in Vorlesungen vor Theologiestudenten in Najaf unter der Überschrift „Wilayat al-Faqih“ von 1970¹³¹. Diese Theorie ist ein fundamentaler Teil der „intellektuellen Struktur“¹³² der Hizballah, die kurz erklärt werden sollte.

Abb. 4: Ayatollah Khomeini¹³³ (li.) und Baqir al-Sadr¹³⁴ (re.)



Nach dem zweiten Weltkrieg nahmen die US-Amerikaner den Platz der Briten ein. Diese wollten den Iran in die westliche Allianz einbinden, damit es als Bollwerk gegen die kommunistische Sowjetunion dient. Jedoch wollten sich die US-Amerikaner auch die Ölressourcen sichern. Der 1951 gewählte Premierminister Mossadegh wollte allerdings die Ölindustrie verstaatlichen und das politische System demokratisieren, was die US-Amerikaner durch einen Putsch gegen Mossadegh verhindern konnten. Das prowestliche Schahregime unter Pahlavi wurde wieder reinstalliert und die Einflussphäre des Westens gewahrt. Vgl. Gronke: Geschichte Irans, S. 99 -109.

¹²⁸Vgl. ebd. S. 105.

¹²⁹Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 210 -211.

¹³⁰Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 31.

¹³¹Später wurde sie unter dem Titel „Hukuma al-Islamiyya“ (Die Islamische Herrschaft) veröffentlicht. Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 211.

¹³²Saad-Ghorayeb: Hizbullaha, S. 59.

¹³³<http://www.globalsecurity.org/military/world/iran/images/khomeini-00.jpg>, Zugriff am 13.04.2008.

¹³⁴http://www.globalsecurity.org/military/world/iraq/images/baqir_al-sadr_017.jpg, Zugriff am 14.04.2008.

4.1.1. Khomeinis Konzept der Wilayat al-Faqih

Nach dem Tod Muhammads 632¹³⁵ nach Christus zerstritten sich die Gläubigen in der Frage um dessen Nachfolge als Leiter der islamischen Gemeinschaft. Die Mehrheit der Muslime, die Sunniten, erkannten die vier so genannten rechtgeleiteten Kalifen an. Die Schiiten akzeptierten allerdings nur den vierten, Ali ben Abi Talib, von ihnen als rechtmäßigen Nachfolger Muhammads. Grundlegend für die Zwölferschia ist die Imamatslehre, welche eine Kette von zwölf Imamen annimmt, angefangen mit Ali als ersten, seinen Söhnen Hassan und Hussain als zweiten und dritten Imam. Dieses Imamats wird an die direkten männlichen Nachkommen der Prophetenfamilie weitergegeben, denen bis auf Ali, das Recht auf weltliche Macht vorenthalten worden sei. Die Imame gelten bei den Schiiten als sündenlos und unfehlbar. Nach schiitischer Lehre ist der zwölfte Imam nicht gestorben, sondern lebt in der Verborgenheit fort und wird eines Tages als Messias, der Rechtsgelehrte (Mahdi) erscheinen, um die Tyrannei zu beenden und Gerechtigkeit herzustellen.¹³⁶ Während seiner Abwesenheit waren die Gelehrten mit der Lehrerlaubnis (mujtahids) als Nachfolger des Mahdi bis zum Tage seiner Rückkehr anerkannt. Sie galten als unabhängig und die Schiiten konnten den Gelehrten frei wählen, nach dessen Ansichten und Interpretationen sie leben wollten. So wurden diese mujtahids zur Quellen der Nachahmung (Marja' al-taqid). Jedoch wurde gemäß der traditionellen Schia jede politische Beteiligung der mujtahids als theologisch problematisch empfunden, da die Islamische Herrschaftsordnung ohne das Erscheinen des Mahdi nicht möglich ist.¹³⁷ Nach schiitischer Auffassung ist der Mahdi das einzige legitime Oberhaupt aller Muslime.

Khomeini ging einen Schritt weiter. Er betrachtete die Absicht, auf den Mahdi zu warten, bis Frieden und Gerechtigkeit auf der Erde hergestellt wird als „nonsensical“¹³⁸. So entwickelte er seine Konzeption der Herrschaft des obersten Rechtsgelehrten, um ein Islamisches Herrschaftssystem zu errichten, in dem Gerechtigkeit und Ordnung herrscht. Demnach wird dieser Staat von der shari'a und darüber hinaus von einem islamischen Rechtsgelehrten (Faqih¹³⁹) regiert. Er bezieht sich auf verschiedene Quellen im Koran, wo er die religiöse Gelehrsamkeit des Rechtsgelehrten zur Legitimation auch als politische Autorität begrün-

¹³⁵Vgl. Vgl. Schöller, Marco: Muhammad, in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 218.

¹³⁶Zwölferschia (auch Imamiten genannt) ist die bedeutendste Gruppe unter den Schiiten. Die Zwölferschia nimmt eine Kette von zwölf Imamen an. Nach schiitischer Lehre ist der Zwölfte Imam nicht gestorben, sondern lebt in der Verborgenheit fort und wird eines Tages als Messias erscheinen. Vgl. Pistor-Hatam, Anja: Drusen, in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 285-287.

¹³⁷Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 31.

¹³⁸Saad-Ghorayeb: Hizbu'llah, S. 59.

¹³⁹Faqih ist ein Gelehrter, genauer ein Rechtsgelehrter. Der Faqih ist ein Experte im Bereich des islamischen Rechts. Es ist Voraussetzung für jede islamische Rechtssprechung, dass der Rechtssprechende über die hinreichend umfassende Ausbildung verfügt. Des Weiteren muss er auch die selbständige Rechtsfindung (ijtihad) beherrschen. Vgl. Gelehrter [faqih], in: <http://www.eslam.de/begriffe/g/gelehrter.htm>, Zugriff am 14.02.2008.

det. Khomeini erwähnt so zum Beispiel ein Satz aus der Sure 4 Vers 64:

„Und wir haben keinen Gesandten (zu irgendeinem Volk) geschickt, ohne daß ihm – mit Gottes Erlaubnis – Gehorsam geleistet werden sollte.“¹⁴⁰

Khomeinis Interpretation nach begründet sich die religiöse und politische Autorität des Rechtsgelehrten aus unvorhergesehenen Ereignissen, in denen eine Führung der Gemeinschaft während der Abwesenheit des zwölften Imams unabkömmlich ist. So ist es die Pflicht des Klerus, als Nachfolger und Beauftragter des Propheten Muhammad eine gerechte Ordnung zu errichten, die die Umsetzung des göttlichen Rechts ermöglicht. Gemäß seiner Interpretation besitzt ein gelehrter Theologe mit Fähigkeiten zur Verwaltung die gleiche Autorität wie der Prophet im Verwalten der islamischen Gemeinschaft. Khomeini wagte nun also den Schritt, die Macht der Fuqaha (plural von Faqih) auf alle politischen, einschließlich exekutiven Funktionen des Imams auszuweiten. Die Fuqaha sollten sich nicht mehr nur mit den „ritual matters“¹⁴¹ auseinandersetzen, sondern zukünftig auch mit politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Problemen des Islams. Das eigentlich legitime Recht zu herrschen hat jedoch nur der Stellvertreter des zwölften Imams, der so genannte Wali al-Faqih¹⁴². Dieser repräsentiert den Willen Allahs während der Abwesenheit des verborgenen Imams. Hierarchisch lässt sich das folgendermaßen darstellen: An der obersten Stelle steht Gott, der seinen Willen gegenüber den Propheten, angeführt von Muhammad, offenbarte. Die zwölf Imame sind dann so genannte „godly extensions“¹⁴³ der Propheten, die wiederum von dem obersten Rechtsgelehrten, dem Wali al-Faqih repräsentiert werden.¹⁴⁴ Khomeini grenzt die Stellung des Faqih jedoch eindeutig von der des Propheten und der Imame ab. Der Wali al-Faqih hat demnach weder die spirituelle Autorität noch die Unfehlbarkeit eines Propheten oder eines Imams. Er ist mehr „the Imam’s secondary, one who carries out the Imam’s doctrinal and jurisprudence functions as required“¹⁴⁵. Doch was sind die genauen Befugnisse eines Faqihs? Um diese Frage zu beantworten, ist ein Blick in die Iranische Verfassung notwendig. Seine Kompetenzen werden in Artikel 110 festgelegt. Er ist dazu berechtigt, die Entscheidung über Krieg und Frieden zu treffen, die Präsidentschaftskandidaten auf ihre Tauglichkeit hin zu überprüfen und die politischen Richtlinien der Islamischen Republik nach Beratung mit dem

¹⁴⁰Koran, Sure 4, Vers 64, in: Der Koran, Übersetzung nach Rudi Paret, Stuttgart 1979, S. 67.

¹⁴¹Saad-Ghorayeb: Hizbu’llah, S. 61.

¹⁴²Faqih kann nach iranischer Verfassung derjenige werden, der zur Erstellung von Rechtsgutachten in verschiedenen Bereichen des islamischen Rechts notwendige Gelehrtheit, Gerechtigkeit, und Gottesehrfurcht, die für die Führung der islamische Gesamtgemeinde (Umma) erforderlich ist, eine vernünftige politische und gesellschaftliche Weitsicht, Besonnenheit, Tapferkeit, administrative Fertigkeiten und adäquate Führungsfähigkeiten verfügt. Vgl. Kapitel 8. Islamisches Oberhaupt oder Führungsrat, in: http://www.eslam.de/manuskripte/verfassung_iri/kapitel08.htm, Zugriff am 24.02.2008.

¹⁴³Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 32.

¹⁴⁴Vgl. Qassem, Naim/Khalil, Dalia (Übersetzerin): Hizbullah. The Story form Within, London 2005, S. 50-51.

¹⁴⁵Ebd. S. 53.

Nationalen Sicherheitsrat (deren Mitglieder er wiederum selbst ernennt) festzulegen. Des Weiteren ernennt und entlässt er die wichtigsten Amtsträger im Iran.¹⁴⁶ Damit besitzt der Faqih eine hegemoniale Macht in exekutiven, judikativen und legislativen Bereichen der Regierung.

4.1.2. Der Einfluss der Wilayat al-Faqih auf die Hizballah und ihr Ziel der Errichtung eines Islamischen Staates im Libanon

Wie bereits erwähnt ist dieses Konzept integraler Bestandteil der intellektuellen Struktur der Hizballah. Obwohl einige führende schiitische Persönlichkeiten, darunter Fadlallah, dieses Konzept in Frage stellen, erkennt die Hizballah den Faqih als designierten göttlichen Vertreter des Zwölften Imams während seiner Verborgenheit an. Die enge Verbindung zum Faqih zeigt sich im „Open Letter“: „Our behavior is dictated to us by legal principles laid down by the light of an overall political conception defined by the leading jurist“¹⁴⁷. Die Hizballah ist für die Umsetzung der vorgegebenen Leitlinien des Wali al-Faqih verantwortlich. Die enge Bindung zum Faqih hatte sich seit dem Tod Khomeinis verändert. Dies hatte zwei Gründe. Sein Nachfolger Khamenei hat bei weitem nicht das Charisma, das Ansehen und die religiöse Autorität wie Khomeini. Während Khomeini die notwendigen Reputationen eines Ayatollahs vorweisen konnte, hatte sein Nachfolger „nur“ die Qualifikation zum Hujjat al-Islam. Dieser schiitische Titel ist unter dem des Ayatollahs angesiedelt. Damit büßte er sowohl bei vielen Schiiten, als auch bei Mitgliedern der Hizballah an Beliebtheit ein. Des Weiteren hatte sich die Hizballah in ihren Organisationsstrukturen so weiterentwickelt und gefestigt, dass diese über zahlreiche Bereiche eigenständig entscheidungsfähig waren. Dennoch erkennt die Führungsriege der Hizballah Khamenei als Wali al-Faqih an. Er gibt noch immer die Richtlinien vor, die die islamische Gesamtgemeinde (Umma) betreffen, wie zum Beispiel die Klassifikation von Freund und Feind. Doch bezüglich politischer Partizipation oder des Modus Operandi der Hizballah wird er nur dann tätig, wenn er seitens der Organisation um Rat gebeten wird.

Die Etablierung eines Islamischen Staates nach der Konzeption Khomeinis ist für die Hizballah eine politische und religiöse Pflicht. Der Islamische Staat soll als Mittel zur Herstellung der Gerechtigkeit auf der Welt dienen. Im „Open Letter“ heißt es dazu: „We call upon all of them to pick the option of Islamic government which, alone, is capable of guaranteeing justice and liberty for all. Only an Islamic regime can stop further tentative attempts of imperialistic infiltration into our country.“¹⁴⁸ Dabei ist auch die Rede von der Herstellung sozialer Gerechtigkeit. Doch was ist darunter zu verstehen? Die Hizballah betrachtet dieses

¹⁴⁶Vgl. Kapitel 8. Islamisches Oberhaupt oder Führungsrat, in:

http://www.eslam.de/manuskripte/verfassung_iri/kapitel08.htm; Zugriff am 24.02.2008.

¹⁴⁷An Open Letter. The Hizballah Program, in:

http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁴⁸An Open Letter. The Hizballah Program, in:

http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

Ziel unter einem westlich inspirierten und marxistischen System als gescheitert. Unter sozialer Gerechtigkeit wird nicht, wie man zunächst denken könnte, soziale Gleichheit, materieller Wohlstand oder ähnliches verstanden. Dies sind in den Augen der Hizballah Ziele des Westens, die die islamische Welt korrumpieren sollen.¹⁴⁹ Sie will vielmehr erreichen, dass Klassenkonflikte ausbleiben und jedes Individuum in spiritueller und materieller Einheit lebt. Soziale Gerechtigkeit heißt demnach spirituelle Eintracht, Autarkie und Unabhängigkeit. Es soll den Wohlstand der Gemeinschaft über den des Individuums stellen. So sollen Abgaben wie zakat¹⁵⁰ und khums¹⁵¹ dienlich sein, um Klassenunterschiede in der Gesellschaft zu vermeiden. Privater Besitz wird im Islam, im Gegensatz zum Sozialismus, anerkannt, jedoch ist die Anhäufung von Besitz durch Monopolstellung und Unehrlichkeit verboten. Durch die schlechte Situation der Schiiten im Libanon ist es der Hizballah insbesondere wichtig, soziale Fürsorge in Form von Bildung, Wohnungen und Gesundheit bereitzustellen, um die Grundbedürfnisse der sozial benachteiligten Schiiten und anderer Muslime zu befriedigen. Dies spiegelt sich auch in ihrem strukturellen Aufbau wider. In den Augen der Hizballah kann nur eine Islamische Herrschaftsordnung diese Gerechtigkeit herstellen. Als notwendige Bedingung für die islamische Staatsordnung ist die allgemeine Zustimmung der Bevölkerung von Nöten.¹⁵² Zudem gibt die Hizballah im „Open Letter“¹⁵³ bekannt, dass die Errichtung eines Islamischen Staates nicht mit Zwang durchgeführt werden kann, da dieser sonst im Chaos enden würde. Jedoch hat die Hizballah auch schnell erkannt, dass die Implementierung eines solchen Systems nach iranischem Vorbild im Libanon nicht genauso umsetzbar ist, da die Grundbedingungen völlig anders waren und noch immer sind. Das ist allein schon daraus abzuleiten, dass die konfessionellen Gebilde vielschichtiger und komplizierter sind als im Iran. Noch dazu steht die Hizballah nicht in einer religiösen Pflicht, einen Islamischen Staat zu etablieren. Ihre religiöse Pflicht besteht darin, die Einführung der Gerechtigkeit zu verfolgen, der Islamische Staat wäre nur ein Mittel, jedoch nicht das Endziel.¹⁵⁴

¹⁴⁹Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 42.

¹⁵⁰Zakat: Zakat ist eine Art Steuer für definierte Güter, die für arme Menschen bestimmt ist. Die zakat ist eine vermögensabhängige Abgabe. Die Höhe des zu zahlenden Satzes hängt von der jeweiligen islamischen Rechtsschule ab. Zudem beinhaltet die zakat in den sunnitischen Rechtsschulen auch eine Art Einkommensteuer, die gemäß Schia in der khums (Fünftelabgabe) entrichtet wird. Vgl. Zakat, in: <http://www.eslam.de/begriffe/z/zakat.htm>, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁵¹Khums: Die khums ist vereinfacht ausgedrückt eine Art Einkommensteuer. Vgl. Fünftelabgabe, in: <http://www.eslam.de/begriffe/f/fuenftelabgabe.htm>, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁵²Vgl. Saad-Ghorayeb: Hizbullah, S. 36.

¹⁵³We don't want Islam to reign in Lebanon by force. Vgl. An Open Letter. The Hizballah Program, in: http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁵⁴Vgl. Mohns, Erik: Die Hizbollah – Chancen und Hindernisse bei der Transformation einer Guerilla in eine politische Bewegung in der libanesischen Nachkriegsgesellschaft, in: Ar-

Seit dem offiziellen Ende des Bürgerkrieges und der sich allmählich rekonstituierenden zentralen Staatsgewalt legte sie das Ziel der Errichtung einer Islamischen Republik in unbestimmte Ferne und konzentrierte sich auf die politische Integration als Partei. Sie greift die Demokratie prinzipiell nicht mehr an, sondern nutzt sie als strategische Option, um als Machtfaktor in der politischen Ordnung mitzubestimmen.¹⁵⁵ Es ist jedoch weiterhin eines ihrer erklärten Ziele, ein Islamisches Herrschaftssystem nach libanesischen Möglichkeiten zu errichten, da sie das „unterdrückerische“ System des politischen Konfessionalismus im Libanon strikt ablehnt. Dieses Ziel ist jedoch im Vergleich zu den Bürgerkriegszeiten in den Hintergrund gerückt. Damit gelingt ihr ein Gleichgewicht zwischen der intellektuellen Verbundenheit zum Konzept des Wilayat al-Faqih und der Loyalität zum libanesischen Staat. Die Hizballah stellt dadurch politische Ziele auf, die mit religiösen Verpflichtungen verbunden sind. Diese Ziele sind jedoch allein mit dem militärischen Flügel nicht zu erreichen, sodass eine Integration als politischer Machtfaktor von Nöten war. Wie ihr das gelang, wird Kapitel 6 näher erläutert.

4.2. „Jihad“

Um ihre Ziele durchzusetzen, gebraucht die Hizballah den so genannten „Jihad“. Das Wort „Jihad“ bedeutet „sich abmühen“ oder „nach etwas eifern“.¹⁵⁶ „Jihad“ wird vielseitig gedeutet und bezieht sich nicht in erster Linie auf den bewaffneten „Heiligen Krieg“. Die Hizballah hat eine umfassende Auffassung von diesem Begriff, der in den „großen“ und „kleinen Jihad“ aufgegliedert wird.¹⁵⁷

Der „große Jihad“ beinhaltet das Bemühen um sich selbst, um die eigene Persönlichkeit. Es ist ein lebenslanger Kampf mit dem eigenen Inneren, der dem Kampf mit den äußeren Gegnern vorausgeht. Qassem sagte dazu: „The fruits of the greater jihad are the conviction that the individual sacrifices himself and his material well-being and must bear martyrdom for the purpose of confronting the enemy, in the way of God.“¹⁵⁸ Der „Jihad“ wurzelt im „großen Jihad“, einer unbewaffneten Auseinandersetzung mit dem eigenen Inneren, die das Individuum auf den bewaffneten und unbewaffneten Kampf vorbereitet.¹⁵⁹

Dann gibt es noch den „kleinen Jihad“¹⁶⁰. Dieser wird in den „grundlegenden Jihad“ und den „defensiven Jihad“ aufgegliedert. Der „grundlegende Jihad“ bedeutet, den Wirkungskreis des Islams auf andere Länder konfrontativ auszuwei-

beitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 38, München 2005, S. 68

¹⁵⁵ Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 223 -224

¹⁵⁶ Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 36

¹⁵⁷ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 36 – 37

¹⁵⁸ Qassem, Interview von Hamzeh im November 2000; zitiert nach Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 37

¹⁵⁹ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 37

¹⁶⁰ Qassem nennt ihn in seinem Buch den „military Jihad“. Vgl. Qassem: Hizbullah; S. 39

ten und ist damit im islamischen Recht eine der zulässigen Formen des Krieges zur Erweiterung des Herrschaftsbereiches.¹⁶¹ Der häufig dazu zitierte Vers aus dem Koran ist der Vers 193 aus der zweiten Sure:

„Und kämpft gegen sie, bis niemand (mehr) versucht, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, und bis nur noch Gott verehrt wird! Wenn sie jedoch (mit ihrem gottlosen Treiben) aufhören (und sich bekehren), darf es keine Übertretung geben (d.h. dann sind alle weiteren Übergriffe untersagt), es sei denn gegen die Frevler.“¹⁶²

Jedoch muss nach dem Verständnis der Hizballah dieser „grundlegende Jihad“ vom Propheten oder dem unfehlbaren Imam autorisiert werden. Der Faqih ist nicht befugt, über die Anwendung dieses „Jihads“ zu entscheiden.¹⁶³

Zum „kleinen Jihad“ gehört auch der so genannte „defensive Jihad“. Dieser „Jihad“ bezieht sich auf die Verteidigung des Islams, die Abwehr von Gewalt, die gegen das eigene Leben, das Land und die islamische Umma gerichtet ist. Er soll Unterdrückung und Verfolgung durch den Feind verhindern, hier in erster Linie Israel. Diese Art der Verteidigung kann durch den Faqih autorisiert werden und ist Pflicht für jeden Muslim.¹⁶⁴ Der „defensive Jihad“ kann gemäß der Hizballah bewaffnet oder unbewaffnet durchgeführt werden, um die Ziele, unter anderem die Implementierung eines Islamischen Herrschaftssystems, zu erreichen. Nasrallah äußerte sich folgendermaßen dazu: „The defensive Jihad constitutes armed and unarmed struggle. An armed struggle means fighting the enemy with blood and involves martyrdom. An unarmed struggle involves political, economic, and cultural means. Our defensive jihad in Lebanon involves both forms.“¹⁶⁵ An dieser Äußerung ist erkennbar, dass der „defensive Jihad“ auf die militärische und politische Ebene übertragen wird.

Gemäß Qassem ist die Ausführung des „Jihad“ (einschließlich Märtyrertum) an Ziele der Hizballah im Libanon geknüpft. Dazu zählen: Kompensation der militärischen Überlegenheit des Gegners und die Zufügung schmerzlicher Verluste bei gegnerischen Truppen; das Abwenden militärischer Eingriffe durch israelische Truppen im Libanon; die Ausbreitung patriotischen Eifers in der Region, den Ausbruch der palästinensischen Intifadah¹⁶⁶ und die Wiederkehr von Hoffnung für die Befreiung.¹⁶⁷

¹⁶¹Vgl. Szyska, Christian: Jihad, in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 156.

¹⁶²Koran, Sure 2, Vers 193, in: Der Koran, Übersetzung nach Rudi Paret, Stuttgart 1979, S. 30.

¹⁶³Vgl. Qassem: Hizbullaha; S. 39.

¹⁶⁴Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 37–38.

¹⁶⁵Nasrallah, zitiert nach Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 38.

¹⁶⁶Intifadah (arabisch: Erhebung): Aufstand der Palästinenser zwischen 1987 und 1993 in den von Israel besetzten Gebieten der Westbank und des Gazastreifens. Vgl. Rieterich, Dieter: Intifada, in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 139-140.

¹⁶⁷Vgl. Qassem: Hizbullaha, S. 49 – 50.

4.3. Der Widerstand gegen Israel

Die israelische Besetzung im Südlibanon 1982 war das ausschlaggebende Ereignis für die Formation der Hizballah. Daraus leitet sich der wesentliche Teil des Selbstverständnisses ab. Die Organisation definiert sich selbst als eine Organisation des Widerstandes mit der primären Aufgabe, die israelische Besetzung im Libanon mit Mitteln des bewaffneten Kampfes zu beenden. Sie betrachtet Israel als gefährlichste Bedrohung für die Existenz der Schiiten und dem Libanon selbst. Im „Open Letter“ heißt es dazu: „This enemy is the greatest danger to our future generations and to the destine of our land“¹⁶⁸. Ihr oberstes Ziel ist es, Israel bis zur völligen Vernichtung zu bekämpfen: „[o]n our part we do not accept any peace as long as Israel is in existence and Israel must be obliterated“¹⁶⁹. Dazu gehört auch die Befreiung Jerusalems von der israelischen Besetzung.¹⁷⁰ Der Hass gegenüber Israel gründet jedoch nicht nur auf der Besetzung des Südlibanon. Diese Abneigung resultiert vielmehr aus der Art und Weise der Gründung dieses Staates, der Vertreibung der Palästinenser, der israelischen Vorgehensweise auf libanesischem Territorium mit zahlreichen Opfern unter den libanesischen Schiiten, und nicht zuletzt durch die israelische Verbundenheit mit westlichen Mächten wie den USA. Die Implementierung Israels mit Hilfe der britischen Mandatsträger in der Region wird als widerrechtliche Machtergreifung über das palästinensische Territorium angesehen. Die Hizballah erkennt die Existenz Israels daher nicht an, für sie gibt es kein Israel, nur „the Zionist entity“¹⁷¹ oder ein „occupied Palestine“¹⁷². Das Verhältnis zu den überwiegend sunnitischen Palästinensern zeichnet sich durch Solidarität und Mitgefühl aus. Die Hizballah sieht die Palästinenser als Mitglieder ihrer Organisation, da sie, wie die Schiiten im Libanon, Opfer von gewaltsamer Besetzung seien. Diese Definition von Unterdrückern und Unterdrückten ist ebenfalls ein fundamentaler Teil ihres Selbstverständnisses. Die Hizballah solidarisiert sich mit allen Unterdrückten auf der Welt, die ein ähnliches Schicksal wie sie erfahren.¹⁷³ Dabei ist die religiöse Zugehörigkeit von nachrangiger Bedeutung. Darüber hinaus werden die libanesischen Schiiten und die Palästinenser gleichermaßen als Opfer¹⁷⁴ der israelischen Besetzung gesehen. In den Augen der Organisation ist Israel ein rassistischer Staat mit einer ebenso rassistischen Gesell-

¹⁶⁸ An Open Letter. The Hizballah Program, in:
http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁶⁹ Musawi in The Times, 3. April 1986, zitiert nach Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 51.

¹⁷⁰ Vgl. Hajjar: Hizballah, S. 12.

¹⁷¹ Saad-Ghorayeb: Hizbullah, S. 134.

¹⁷² Nasrallah, Juli 1998, zitiert nach ebd.

¹⁷³ Es gibt jedoch Grenzen der Sympathie und Solidarität. Sollten sich die Unterdrückten westliche Mächte zu Nutze machen, um gegen ihre Unterdrückung zu kämpfen, spiegelt dies nicht Bild des Unterdrückten wider, das sich die Hizballah vorstellt. Ein Beispiel wäre der Kampf der Afghanen gegen die Sowjets mit US-amerikanischer Unterstützung.

¹⁷⁴ Dies wird gestützt durch das Veröffentlichungsdatum des „Open Letter“, am zweiten Jahrestag des Massakers in den palästinensischen Flüchtlingslagern in Sabra und Shatila. Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 50.

schaft, der die Araber und Muslime auf der Welt unterdrücken und versklaven will. Der Widerstand gegen Israel ist daher erst dann beendet, „when only this entity is obliterated“¹⁷⁵. Den Kampf gegen Israel bezeichnet die Hizballah als „priority of all priorities“¹⁷⁶ und als „red line which cannot be crossed“¹⁷⁷. Der Staat Israel wird als größere Bedrohung betrachtet als eine Politik der Unterdrückung durch die libanesische Regierung, die das System des politischen Konfessionalismus stützt. Die Hizballah wertet die konfessionelle Aufteilung in der libanesischen Politik als ungerecht und diktatorisch und lehnt sie kategorisch ab. Es ist zwar ihr erklärtes Ziel, das politische System im Libanon abzuschaffen, um Gerechtigkeit herzustellen, doch zunächst muss die Bevölkerung frei von fremden Besatzern sein, bevor sie eine Entscheidung über das politische System treffen kann.¹⁷⁸

Vor dem eben erläuterten Hintergrund, könnte man nun die Schlussfolgerung ziehen, dass das oberste Ziel der Hizballah mit dem Abzug der israelischen Truppen aus dem Libanon im Mai 2000 erreicht worden sei. Dies hätte gleichzeitig die Existenzberechtigung der Hizballah in Frage gestellt. Es gibt jedoch mehrere Faktoren, die dagegen sprechen. 1978 wurde auf Grund der von den Israelis durchgeführten „Operation Litani“ die UN-Resolution 425 verabschiedet, die Israel aufforderte „immediately to cease its military action against Lebanese territorial integrity and withdraw forthwith its forces from all Lebanese territory“¹⁷⁹. 22 Jahre später erklärte UN Generalsekretär Annan, dass Israel mit dem Abzug 2000 der Resolution 425 nachgekommen sei. Doch der territoriale Disput über die umstrittenen Shebaa-Farmen in den Golanhöhen war weiterhin ungeklärt und ist es auch noch bis heute. Dieses Gebiet (ca. 40 Quadratkilometer) besteht aus circa 14 Farmen, die sowohl strategisch als auch wirtschaftlich von großer Bedeutung sind (siehe Abbildung 5).¹⁸⁰ Diese sind seit 1967 von Israel besetzt und gehören gemäß der UN völkerrechtlich zu Syrien, werden aber von der libanesischen Regierung beansprucht. Der Abzug der israelischen Truppen beinhaltete gemäß Resolution 425 nicht die Shebaa-Farmen, wodurch nach Auffassung der Hizballah Israel immer noch libanesisches Territorium besetzt. Syriens Präsident Bashar al-Asad bestätigte den libanesischen

¹⁷⁵An Open Letter. The Hizballah Program, in:
http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁷⁶Saad-Ghorayeb: Hizbullah, S. 112.

¹⁷⁷Musawi im Middle East International (26.07.1991), zitiert nach Saad-Ghorayeb: Hizbullah, S. 112.

¹⁷⁸Diese Denkweise unterschied sich maßgeblich von der der AMAL, die den politischen Machtgewinn und die Änderung des Systems zu ihren Gunsten favorisierte.

¹⁷⁹UN-Resolution 425 of 19 March 1978, in:
<http://daccessdds.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NR0/368/70/IMG/NR036870.pdf?OpenElement>, Zugriff am 22.01.2008.

¹⁸⁰Die Shebaa-Farmen liegen zwischen der israelischen, libanesischen und syrischen Grenze im Süden des Libanon. Dieses Gebiet verfügt über viel Wasser. Vgl. Corm, Georges: Erkennt die wahren Zusammenhänge. Hizbullah, Israel und Libanon – zur Dynamik einer Eskalation, in: Internationale Politik, Ausgabe 61 (2006), September 2006, S. 75-81.

Anspruch auf die Shebaa-Farmen, sodass seit dem Abzug im Mai 2000 dieses Gebiet Ausgangspunkt für Konflikte zwischen der Hizballah und Israel ist.¹⁸¹ Dadurch sieht die Hizballah den Widerstand gegen Israel weiter als legitim an. Der stellvertretende Generalsekretär der Hizballah, Naim Qassem, schrieb dazu: „...claims for closing the southern front, and abandoning the fight for the Shebaa Farms would only lead to the loss of this zone and to the advantage of the occupier.“¹⁸² Darüber hinaus versteht sich die Hizballah als Garant für die territoriale Integrität des Südlibanons, woraus sie ein stetes Bemühen von Einsatzfähigkeit im Falle israelischer Angriffe ableitet. Dies gilt auch für die heutige Zeit, trotz der Präsenz der UNIFIL.

Hinzukommend legitimiert die islamische Pflicht der Hizballah (gleichzeitig auch die Pflicht der Umma), Jerusalem und letztendlich Palästina von der israelischen Besatzung zu befreien, die Anwendung von Gewalt.¹⁸³ Daraus folgt, dass der Konflikt zwischen Israel und der Hizballah eine Frage der Existenz und nicht eine der Grenzziehung ist. Dies wiederum führt dazu, dass trotz des Abzuges der israelischen Truppen aus dem Südlibanon der Status Israels als Besatzungs- und Unterdrückermacht in der Wahrnehmung der Hizballah unverändert bleibt. Qassem sagte dazu: „Even if Israel withdraws from South Lebanon, it will remain an occupier in our eyes and the duty to liberate Palestine will be incumbent upon us.“¹⁸⁴ So lange Israel existiert, wird dies als eine Bedrohung für die Zukunft der Umma empfunden.¹⁸⁵ Damit bleibt der Kampf gegen Israel weiterhin Bestandteil des Selbstverständnisses der Hizballah, womit sie den Status einer Widerstandsbewegung aufrechterhält. In Bezug auf die Befreiung Palästinas wird jedoch mit mehr Realismus taktiert. Wie sich das Verhalten gegenüber Israel genau verändert ist, wird unter Punkt 6 erläutert.

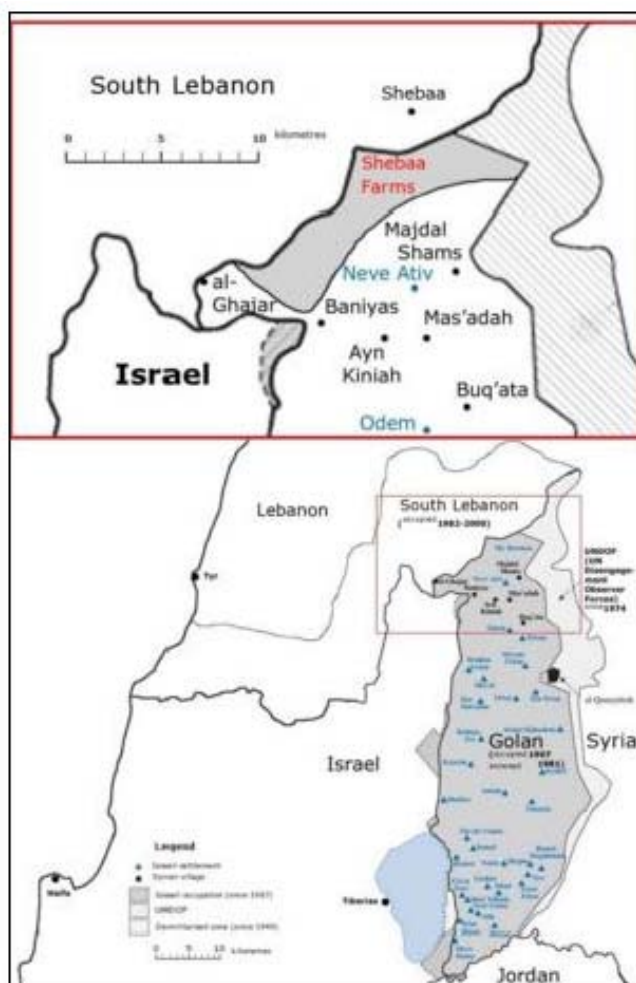
¹⁸¹Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 96 -97.

¹⁸²Qassem: Hizbullah, S. 135.

¹⁸³Vgl. Trendle, Giles: Hizballah: Pragmatism and popular Standing, in: Hollis, Rosemary/Shehadi, Nadim: Lebanon On Hold: Implications for Middle East Peace, London 1996.

¹⁸⁴Qassem, 17.03.1998, in: Ra'id, zitiert nach Saad-Ghorayeb: Hizbullah, S. 162.

¹⁸⁵Dabei erklären führende Hizballah-Mitglieder auch, dass ihre Organisation nicht die führende Rolle in der Befreiung anderer Staaten übernehmen, zu dessen Bewohnern sie nicht gehören. Allerdings schließt dies nicht die militärische und logistische Unterstützung aus, die nach jeweiliger Situation eruiert werden müsste. Vgl. ebd. S. 163-164.

Abb. 5: Shebaa-Farmen¹⁸⁶

4.4. Die Gegnerschaft zum Westen

Ein weiteres zentrales ideologisches Element der Hizballah ist die Gegnerschaft zum Westen. Die politische, kulturelle und intellektuelle Konfrontation mit dem Westen (bestehend aus einem Kollektiv von Staaten) mündet aus Sicht der Hizballah in einen zivilisatorischen Konflikt.

Reflektiert man nun die Entstehungsgeschichte, fällt umgehend die Beteiligung westlicher Staaten an der Multinational Force (MNF) im Libanon auf, aus dem sich der Hass herleiten könnte. Diese Truppe wurde 1982 zur Stabilisierung im Libanon implementiert. Die Hizballah sah die MNF jedoch nicht als Friedenstruppe an, sondern als pro-israelische und anti-muslimische Armee, die die libanesische Regierung unter Gemayel unterstützen und festigen sollte.¹⁸⁷ Zudem unterzeichnete Amin Gemayel das libanesisch-israelische Abkommen, das von den US-Amerikanern initiiert wurde. Dieses Abkommen hätte den Israelis mili-

¹⁸⁶http://content.answers.com/main/content/wp/en-commons/thumb/5/5c/300px-Shebaa_Farms.jpg, Zugriff am 03.04.2008.

¹⁸⁷Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 53.

tärische Freiheiten und diplomatische Vorteile gewährt. Dies führte zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen der libanesischen Armee und islamistischen Kämpfern, darunter auch Hizballah.¹⁸⁸ Im September 1983 griff die USA in die Auseinandersetzungen der konfessionellen Gruppen ein. Sie attackierten drusische und syrische Ziele, um die Lebanese Forces unter Amin Gemayel zu unterstützen. Damit waren die USA nicht mehr nur als Friedenstruppe im Libanon tätig. Sie waren in den Augen der Muslime pro-israelisch, pro-christlich und anti-muslimisch.¹⁸⁹ Einen Monat später wurden amerikanische und französische Kasernen von Selbstmordattentätern angegriffen. Die libanesischen Armee konnte den Angriffen der islamistischen Kräfte nicht standhalten. Durch den Zusammenbruch dieser, dem Abzug der MNF 1984 und dem daraus entstehenden wachsenden Druck der islamischen Kräfte sah sich die Regierung unter Gemayel gezwungen, im Mai 1984 das Abkommen mit Israel für ungültig zu erklären.¹⁹⁰

Durch den Einfluss der USA und der MNF entstand eine Abneigung gegen westliche Regime, die im Libanon durch ihre Präsenz Einfluss ausüben wollten. Im „Open Letter“ heißt es dazu: „to expel the Americans, the French and their allies definitely from Lebanon, putting an end to any colonialist entity on our land“¹⁹¹. Diese Abneigung wurzelt jedoch bereits in der historischen Konfrontation zwischen muslimischen Herrschern und dem Westen, welche bis in das siebte Jahrhundert zurückgeht. Dieser Konflikt spitzte sich durch Ereignisse wie den Kreuzzügen und den Einfluss der europäischen Kolonialmächte zu und konsolidierte den zivilisatorischen Konflikt durch den von beiden Seiten gehegten Anspruch auf die Überlegenheit ihrer Kultur. Dabei war der westliche „Einfall“ nicht nur auf die politische und militärische Einflussnahme begrenzt, sondern hatte auch die christliche Missionierung und die Verbreitung der westlichen Werte zum Ziel.

Der Libanon selbst stand Anfang des 20. Jahrhunderts unter französischer Mandats Herrschaft, die die Grenzziehung von Syrien und dem Libanon nach den Vorstellungen der westlichen Großmächte vornehmen ließ. Im 20. Jahrhundert wurden die USA zu einer Großmacht, die die westlichen Werte der Europäer vertrat und somit zum so genannten Westen zugeordnet wurde und das „Euro-american Christendom“¹⁹² repräsentierte. Die Konfrontation des Islam mit dem Westen wurde im 20. Jahrhundert zu einem Konflikt gegen die US-amerikanische und europäische Hegemonie auf politischer und kultureller Ebene. So kristallisierten sich für die Hizballah insbesondere Großbritannien, Frankreich

¹⁸⁸Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 83-84.

¹⁸⁹Vgl. Jaber, Hala: Hezbollah: Born with a Vengeance, New York 1997, S. 79.

¹⁹⁰Vgl. US Multinational Force [USMNF] Lebanon, in:
<http://www.globalsecurity.org/military/ops/usmnf.htm>, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁹¹An Open Letter. The Hizballah Program, in:
http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

¹⁹²Huntington, Samuel: The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order, London 1997, S. 47.

und die USA, auf Grund ihrer kolonialen Rolle in der Region, als Feinde heraus. Dabei werden die USA als „Great Satan“¹⁹³ angesehen, da sie der engste Verbündete Israels sind. Großbritannien und Frankreich werden lediglich als „evil“¹⁹⁴ betrachtet. Die Hizballah glaubt, dass westliche Verschwörungen die muslimische Welt unterwandern. Die USA und Israel sind demnach die Hauptakteure dieser Verschwörungen¹⁹⁵. Fadlallah sagte Folgendes dazu: „the US’ regional policy is not based on real US interests. Therefore, the US does not have an American policy in the Middle East, but an Israeli Policy“¹⁹⁶. So bilden die USA und Israel ein spezielles, symbiotisches Verhältnis, das beiden zur Interessenswahrnehmung in der Region dient. Der Hass auf die USA steigert sich ebenfalls durch die militärische Unterstützung Israels und die Rechtfertigung israelischer Operationen¹⁹⁷ gegen die Palästinenser und Libanesen. Die Hizballah lehnt Verhandlungen mit den USA strikt ab. Naim Qassem führt dafür drei Gründe an: Die Hizballah verhandle mit keinem, der Gewalt gegen Palästina und Libanon unterstützt. Des Weiteren lehnt die Organisation die Außenpolitik der USA ab. Diese sei gekennzeichnet von allgemeinen Versprechen und Zugeständnissen, die im Detail betrachtet nur dem israelischen Volke dienen. Als letzten Punkt erwarte die Hizballah keine Änderung der US-amerikanischen Position, was Verhandlungen für sinnlos macht.¹⁹⁸

Ein Teil dieser Verschwörung ist – so die Hizballah – die Unterstützung der Europäer für die strategische Überlegenheit Israels. Auch hier wird auf den Vorfall von Sabra und Shatila Bezug genommen. Die Hizballah wirft vielen europäischen Staaten und internationalen Organisationen Untätigkeit bezüglich dieses Massakers vor. Jedoch betrachtet die Hizballah die europäischen Staaten mit verschiedenen Maßstäben. Großbritannien wird auf Grund des Irakkrieges als Befürworter der amerikanischen Politik angesehen. Deutschland und Frankreich betrachtet man als potentielle Gesprächspartner, mit denen man vorsichtig und langsam eine Verhandlungsbasis schaffen kann.¹⁹⁹ Insgesamt wird die Politik der

¹⁹³Hajjar: Hizballah, S. 13.

¹⁹⁴Ebd.

¹⁹⁵Die Annahme einer Verschwörung resultiert aus der Balfour Erklärung von 1917, in der die britische Regierung versprach, alles für die Errichtung einer jüdischen Heimat in Palästina zu tun. Dies bildete aus Sicht der Hizballah den Ausgangspunkt der Verschwörung und des Versuchs, die Identität der Palästinenser zu untergraben. Vgl. Saad-Ghorayeb: Hizballah, S. 92.

¹⁹⁶Fadlallah, Interview im Journal of Palestine Studies 25, Nr. 1, S. 71, zitiert nach: Saad-Ghorayeb: Hizballah, S. 91.

¹⁹⁷So wird als Beispiel das Massaker in der libanesischen Stadt Qana von 1996 angeführt, bei dem durch israelische Luftschläge zahlreiche Flüchtlinge starben. Die USA hatten damals die Verurteilung des Massakers seitens der UN kritisiert, was die Hizballah in ihrer Abneigung gegenüber den USA bekräftigte. Vgl. ebd. S. 92.

¹⁹⁸Vgl. Qassem: Hizballah, S. 249 – 250.

¹⁹⁹Dies resultiert aus der aktiven Teilnahme Frankreichs im Accord Committee 1996 und Deutschlands Anstrengungen im Austausch von israelischen und libanesischen Gefangenen.

Europäischen Union im Nahen Osten als ineffizient angesehen, was jedoch kein Hindernis für die Eröffnung von Kommunikationskanälen ist, die jedoch auf gegenseitigem Austausch basieren müssen. Eine Beziehung zu Europa war allerdings nur möglich, weil „no instances of direct aggression from the European side could be detected.“²⁰⁰ Die EU²⁰¹ hat, im Gegensatz zu den USA, die Hizballah nicht als Terrororganisation²⁰² eingestuft, was den europäischen Staaten Vorteile bei der Gesprächsbereitschaft verschafft.

Die UN wird seitens der Hizballah als Instrument der USA und Israels gesehen, um Operationen gegen den Libanon und Palästina zu rechtfertigen. Die Idee der UN wird von der Hizballah als positiv gewertet, jedoch wird sie in ihrem Entscheidungsverfahren durch angeblich ungerechte Machtverteilung (Aufbau des Sicherheitsrates) in Frage gestellt. Des Weiteren betrachtet die Organisation die UNIFIL nicht als Friedenstruppe, sondern lediglich als Versuch, die Widerstandsaktivitäten im Süden Libanons zu behindern und einseitig die Sicherheitsinteressen Israels zu verfolgen. Die Hizballah konstatierte dies im „Open Letter“: „With special vehemence we reject UNIFIL as they were sent by the world arrogance to occupy areas evacuated by Israel [...]. They should be treated much like the Zionists.“²⁰³

Seit Bestehen der Hizballah hat sich das Selbstverständnis gegenüber den USA und Israel nicht verändert. Die Abneigung gegenüber diesen Staaten ist ungebrochen. Das Verhältnis zur EU und ihren Mitgliedsstaaten hat sich, trotz der damaligen Beteiligung an der MNF, verbessert, was auf eine gewisse Wandlungsfähigkeit und taktische Anpassung der Hizballah an aktuelle politische Umstände hindeutet.

²⁰⁰ Qassem: Hizbullah, S. 252

²⁰¹ In Brüssel tagt regelmäßig das EU-Clearing-House. Dies stellt eine Liste mit Organisationen auf, die als terroristisch eingestuft werden.

²⁰² Am 21. Mai 2002 veröffentlichte das US State Department ihren jährlichen Report „Patterns of Global Terrorism“. Der Hizballah wurde in diesem Report zur Last gelegt, dass sie Terrorismus unterstützt, um die ihre Ziele zu erreichen. Vgl. Alagha, Joseph: Hizbullah, Terrorism, and September 11, in: Orient, Heft 3/2003, Hamburg 2003, S. 385-412

²⁰³ An Open Letter. The Hizballah Program, in: http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008

5. Der strukturelle Aufbau der Hizballah

Um die Hizballah als Handlungsträger im Libanon und ihren militärischen und politischen Modus Operandi zu verstehen, ist es notwendig, die Struktur²⁰⁴ in die Analyse mit einzubeziehen. In ihrer Gründungsphase während des Bürgerkrieges war die Hizballah ein geheimer, dezentral ausgerichteter, loser Verband aus Geistlichen und Milizionären, der aus spontanen Initiativen heraus operierte. Mit der Zeit bildeten sich Kommandostrukturen in den drei Operationsgebieten (Bekaa-Ebene, Beirut und Südlibanon) im Libanon, die im Verborgenen operierten und den Aufbau ihrer Zellen nicht preisgaben.²⁰⁵ Zu diesem Zeitpunkt war das auch notwendig, da der militärische Widerstand gegen den Feind Israel und den Westen im Vordergrund stand. Die Zellen in der Bekaa-Ebene wurden von Shaykh Subhi al-Tufayli, der in Baalbeck die höchste religiöse Autorität war, und Shaykh Abbas al-Musawi geführt. Diese beiden Persönlichkeiten spielten eine große Rolle in der Zusammenarbeit mit den iranischen Revolutionsgarden und ihrem Aufbau militärischer Einheiten in der Bekaa-Ebene.²⁰⁶ In Beirut war Shaykh Muhammad Hussain Fadlallah der spirituelle Führer der sich zu der Hizballah bekennenden Schiiten. Da jedoch Fadlallah eine offizielle Position in der Organisation ablehnte, übernahmen Shaykh al-Amin und Shaykh Hassan Nasrallah die Führung der Hizballah in Beirut. Sie bauten ein effektives Netzwerk mit der Islamischen Republik Iran über die iranische Botschaft in Beirut auf. Im Südlibanon war die Hizballah durch Shaykh Raghib Harb bis zu seinem Tode 1984 vertreten.²⁰⁷

Die zunächst dezentrale Struktur wurde mit der Zeit allmählich institutionalisiert und in eine organisatorische Hierarchie eingegliedert. Die Hizballah verfügt seitdem über hierarchische Kaderstrukturen und kann gleichzeitig auf ein weites, dezentral organisiertes soziales Umfeld zurückgreifen.²⁰⁸ Die stetig wachsende Anhängerschaft forderte von der Hizballah den Aufbau einer Struktur, um im multifunktionellen Staat operationsfähig zu bleiben.²⁰⁹ Dabei musste zwischen

²⁰⁴Die folgenden Aussagen über die Struktur der Hizballah beziehen sich auf Qassem: Hizbullah, Jaber: Hezbollah, Hamzeh: In the path of Hizbullah, Harik, Judith P.: Hezbollah. The changing face of terrorism, New York 2004, Rosiny: Islamismus, Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon. Da die Angaben sich auffallend widersprechen, hat der Verfasser nach langem Studium eine eigene Struktur entwickelt, die plausibel scheint. Die Ausführungen sind jedoch mit Vorbehalt zu betrachten.

²⁰⁵Naim Qassem: „The nature of our formation required clandestine behavior.“, zitiert nach Jaber: Hezbollah, S. 62.

²⁰⁶Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 65.

²⁰⁷Vgl. ebd. S. 66.

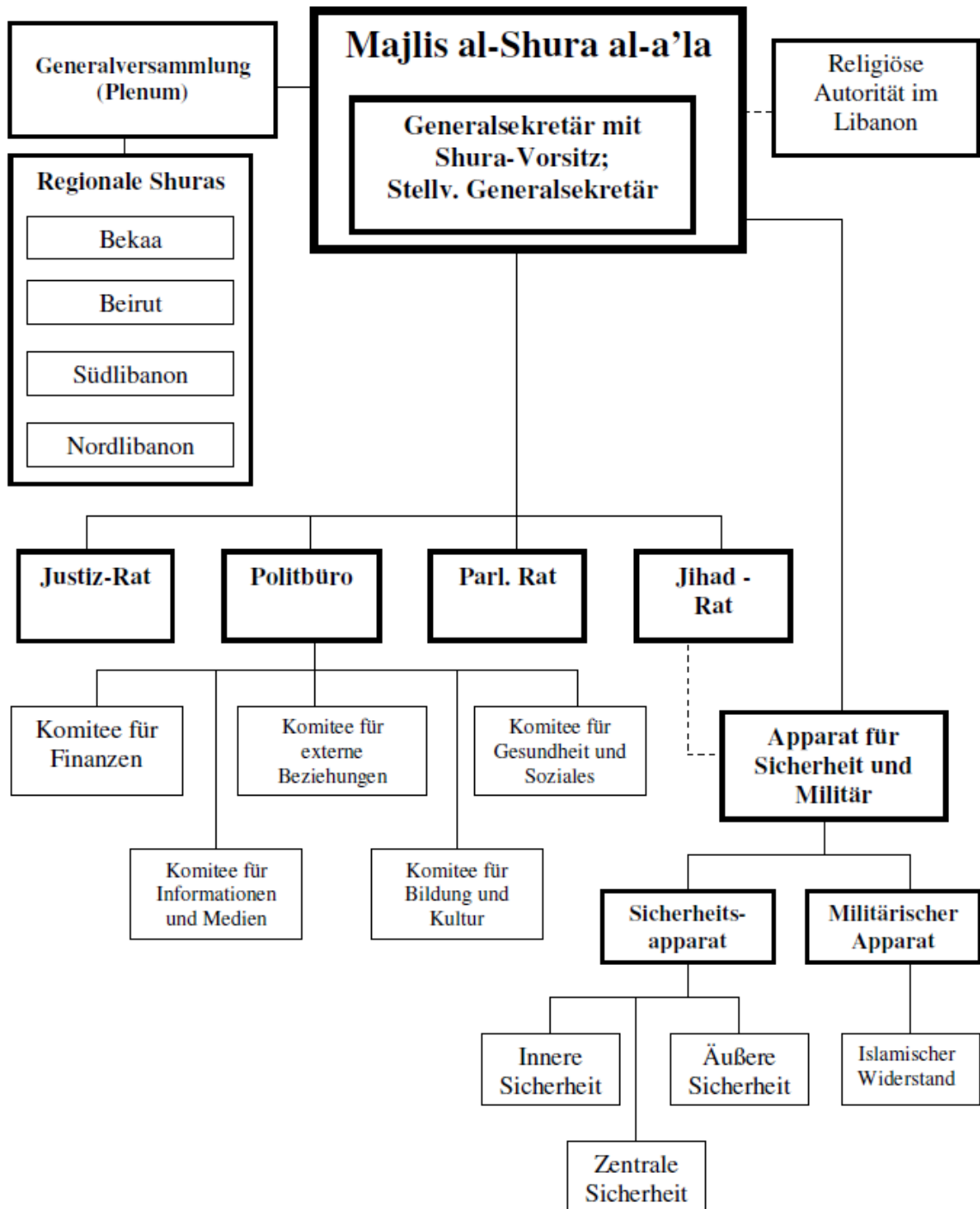
²⁰⁸Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 126.

²⁰⁹„We concluded at the end that we needed a structural organisation which was in some aspects rigid enough to be able to prevent infiltration by the enemy and at the same time flexible enough to embrace the maximum sector of people without having to go through a long bureaucratic process of red tape.“ Naim Qassem, zitiert nach Jaber: Hezbollah, S. 64.

einer eher strengen Struktur, wie sie in den Parteien Libanons aber auch des Westens üblich war, oder, nach dem Vorbild Irans, einer eher losen Struktur mit einem religiösen Führer, entschieden werden.²¹⁰ Man entschied sich letztendlich für einen durchstrukturierten Aufbau mit einem kollektiven Führungsapparat und Charakteristika einer Partei im libanesischen Sinne mit Vertretungsbüros, Uniformen, Militärparaden, Flaggen und Parteilogo (siehe Anlage 2).²¹¹ Die Organisation besteht neben dem Führungsapparat aus Organen für politische, administrative Angelegenheiten, einem eigenen Militär-Sicherheitsorgan und zahlreichen Gremien, die den Organen untergeordnet sind (siehe Abbildung 6 auf der folgenden Seite). Des Weiteren gibt es regionale Beratungsgremien in Beirut, Bekaa, Nord- und Südlibanon, die Kontakt zum Politbüro haben.

²¹⁰Vgl. ebd. S. 63.

²¹¹Norton, Augustus R.: *Amal and the Shi'a. Struggle for the Soul of Lebanon*, Austin 1987, S. 101.

Abb. 6: Struktur der Hizballah²¹²

²¹²Vom Verfasser erstellte Grafik aus Qassem: Hizballah, Jaber: Hezbollah, Hamzeh: In the path of Hizballah, Harik, Judith P.: Hezbollah, Rosiny: Islamismus, Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon.

5.1. Majlis al-Shura al-a'la

Die Majlis al-Shura al-a'la (Oberste Schura (Rats-)Versammlung)²¹³ ist das höchste Entscheidungsgremium der Hizballah. Über die genaue Anzahl der Mitglieder gibt es verschiedene Angaben. Die gängige Meinung besagt, dass es sieben feste Führungspersönlichkeiten gibt, die alle drei Jahre gewählt werden.²¹⁴ Zu diesen Personen gehören Generalsekretär Hassan Nasrallah, der stellvertretende Generalsekretär Naim Qassem und fünf weitere Mitglieder, die gleichzeitig auch in der Generalversammlung Mitglied sind. Die meisten Mitglieder der Shura sind mit wenigen Ausnahmen Kleriker. Jeder Vertreter der obersten Ratsversammlung hat seinen eigenen Geschäftsbereich, in dem er eigene Entscheidungen treffen kann. Nach Hamzeh wird die Shura in drei Phasen gewählt. Zunächst wird die Tauglichkeit der Nominierten von der beratenden Versammlung, bestehend unter anderem aus Mitgliedern der regionalen Shura (Bekaa, Südlibanon, Beirut, Nordlibanon), geprüft. Die Nominierten müssen Führungsqualitäten und die notwendigen Fähigkeiten (politisch und religiös) vorweisen. Im zweiten Schritt werden Kandidaten aufgestellt, die in der letzten Phase von der Versammlung in die oberste Shura gewählt werden.²¹⁵ Sobald die siebenköpfige Shura gewählt ist, wird intern der Generalsekretär und sein Stellvertreter bestimmt.

Die Shura trifft die wichtigsten Entscheidungen über Grundsatzfragen, legislative, exekutive, judikative, politische und militärische Angelegenheiten. Sie definiert politische und strategische Ziele und steht in der hierarchischen Abfolge der Organisationsstruktur an oberster Stelle. Bei Uneinigkeit unter den Mitgliedern wird der Wali al-Faqih, gegenwärtig Ali Khamenei, zu Rate gezogen, dessen Entscheidungen bindend sind. Das oberste Entscheidungsgremium ist demnach von einem Kollektiv von Führungspersönlichkeiten besetzt. Jedoch gewann Generalsekretär Nasrallah seit 1992 als charismatischer Anführer immer mehr an Einfluss, was eine kurze Betrachtung seiner Person unabdingbar macht.

5.2. Generalsekretär Hassan Nasrallah

Der Generalsekretär ist der Vorsitzende der Shura. Diese Position wurde 1989 institutionalisiert und wurde bis 1991 von Shaykh Tufayli und von 1991 bis 1992 von Abbas al-Musawi geleitet. Im Februar 1992 wurde Abbas al-Musawi ermordet und seine Nachfolge trat Hassan Nasrallah (siehe Abbildung 7) an, der bis heute diesen Posten innehat²¹⁶ und zu den führenden Persönlichkeiten des schiitischen Establishments im Libanon zählt. In seiner 16-jährigen Amtszeit als Generalsekretär entwickelte die Hizballah sich von einem Verbund von Kämp-

²¹³Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 131.

²¹⁴Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 62; Jaber: Hezbollah, S. 64; Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 45; Vgl. Harik: Hezbollah, S. 54, Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 131, Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 6772.

²¹⁵Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 47.

²¹⁶Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 63.

fern zu einem politischen und militärischen „powerhouse“²¹⁷.

Nasrallah wurde 1960 im Südlibanon geboren. Er zeigte schon früh Ambitionen zu religiösen und politischen Themen, sodass er 1975 der von al-Sadr gegründeten Movement of the Deprived (später AMAL) beitrug. 1976 ging er ins irakische Najaf, um bei Baqir al-Sadr zu studieren. Dort entwickelten sich Kennverhältnisse in das radikal-islamische Milieu, unter anderem auch zu Abbas al-Musawi. Er studierte die Lehren Sadrs und Khomeinis, und absolvierte sein Studium innerhalb von zwei Jahren. 1978 kehrte er in den Libanon zurück und wurde in der Lebanese Hizb al-Da'wa tätig. 1979 schloss er sich der AMAL an. Als es zum Schisma in der AMAL kam, wechselte Nasrallah zum radikaleren Teil der Organisation. Seit 1982 verkehrte er in den Kreisen, die sich später zur Hizballah entwickelten. Seine Karriere innerhalb der Hizballah begann mit der Ernennung für die Shura im Jahre 1987.²¹⁸ 1992 wurde er dann zum Generalsekretär gewählt und baute fortan die militärischen und politischen Strukturen der Hizballah aus. Er erwies sich als begnadeter Redner und kühler Stratege. Nasrallah hält regelmäßigen Kontakt zu religiösen Autoritäten wie Khamenei und Fadlallah, und wird auch vom syrischen Präsidenten Asad sehr geschätzt. Dadurch konnte er seine Führungsqualität mit der Loyalität zu den religiösen Führern verbinden. 1997 fiel sein 18-jähriger Sohn im Kampf mit israelischen Truppen, was seiner Autorität Auftrieb verlieh. Durch den Abzug der israelischen Truppen im Mai 2000 gewann Nasrallah weiter an Prestige und wurde als einer der fähigsten und meist respektierten „Führer“ in der arabischen Welt gefeiert. Er förderte fortan die politische Integration, gab jedoch den Widerstand gegen Israel (Shebaa-Farmen) nicht auf.

Er hat sich zu der Führungsperson entwickelt, die nicht mehr von der Hizballah wegzudenken ist. Nasrallah erweist sich all kluger Verhandlungspartner mit den meisten politischen Fraktionen im Libanon und genießt großes Ansehen unter den Schiiten, aber auch unter anderen konfessionellen Gruppen.²¹⁹ Nasrallah ist als Generalsekretär in seiner sechsten Amtsperiode ebenfalls Repräsentant der obersten Shura und der Hizballah in der Öffentlichkeit. Als Generalsekretär ist er mit administrativen und leitenden Aufgaben, der Aufgabenabstimmung zwischen den Mitgliedern der Shura und der Aufsicht über die oberste Ratsversammlung vertraut.²²⁰ Innerhalb der Shura bleibt er jedoch vom Status her ein „primus inter pares“. Sein Stellvertreter ist seit 1991 Naim Qassem (siehe Abbildung 8), der ebenfalls Mitbegründer der Hizballah war.

²¹⁷Noe, Nicholas (Editor)/Blanford, Nicholas (Introduction)/Khouri, Ellen (Translator): Voice of Hezbollah. The Statements of Sayyed Hassan Nasrallah, London 2007, S. 1.

²¹⁸Biographische Daten: Vgl. Noe/Blanford/Khouri: Voice of Hezbollah, S. 1 – 15.

²¹⁹Er initiierte unter anderem die Aussöhnung mit der AMAL und hält intensiv Kontakt zum christlichen Lager, insbesondere zum General Aoun, dem Vorsitzenden der Freien Patriotischen Bewegung.

²²⁰Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 64.

Abb.7: Hassan Nasrallah²²¹**Abb. 8: Naim Qassem**²²²

5.3. Muhammad Hussain Fadlallah – Das religiöse Oberhaupt der Hizballah

Fadlallah (geboren 1935) ist die höchste religiöse Autorität für die Schiiten im Libanon. Viele Anführer der Hizballah haben bei ihm studiert und seine Ansichten angenommen, womit er einen nicht gering zu schätzenden Einfluss auf die „Politik“ der Organisation hat.

Seine Familie stammt aus dem Südlibanon und war sehr religiös.²²³ Er studierte islamisch-schiitische Theologie. Fadlallah hatte ebenfalls zum einflussreichen Ayatollah Baqir al-Sadr, dem Gründer der Hizb al-Da'wa, Kontakt.²²⁴ Fadlallah schloss sich der Da'wa an und war bei ihrer Etablierung aktiv. Nach dem Studium erreichte er die Stufe des mujtahid, eines zur selbstständigen Rechtsfindung befugten Theologen.²²⁵ 1966 kehrte er in den Libanon zurück, wo er durch seine Aktivität in sozial-karitativen Organisationen eine große Anhängerschaft in den verarmten Vierteln Beiruts gewann. Er gründete ein theologisches Ausbildungszentrum und organisierte kulturelle Aktivitäten. Während dessen wurde Musa al-Sadr in der schiitischen Bevölkerung bekannt. Dessen Bewegung stand Fadlallah kritisch gegenüber, da sie seiner Meinung nach die Spaltung zwischen Sunna und Schia durch die Implementierung des Obersten Schiitischen Rates konsolidierte.²²⁶

Der libanesischer Bürgerkrieg politisierte und radikalisierte Fadlallah, da er Familienangehörige und seine Organisation im Zuge der Belagerung durch christliche Milizen in Beirut verlor. Er verfasste eine Abhandlung²²⁷, in der Gewalt als defensives Drohpotential gegen Aggressoren gerechtfertigt wird. Trotz des Krieges war er weiterhin aktiv und predigte im Raum Beirut. Fadlallah gewann

²²¹http://news.bbc.co.uk/media/images/39800000/jpg/_39800141_nasrallah300ap.jpg, Zugriff am 13.04.2008.

²²²<http://www.zehranet.com/resimler/haberler/765.jpg>, Zugriff am 13.04.2008.

²²³Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 142.

²²⁴Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 23.

²²⁵Vgl. Traboulsi: A history, S. 229.

²²⁶Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 143.

²²⁷Die Abhandlung heißt „Al-Islam wa mantiq al-quwa“, was übersetzt „Der Islam und die Logik der Macht“ bedeutet. Vgl. ebd.

eine immer größere Anhängerschaft. Auf Grund seiner herausgehobenen Stellung war er das Ziel von Anschlägen. 1984 explodierte eine Autobombe vor seinem Haus, bei dem 80 Menschen getötet und über 200 verletzt wurden. Durch einen Zufall entkam er dem Attentat.²²⁸ Diese Erfahrungen und die Auswirkungen der Islamischen Revolution radikalisierten seine sozialpolitischen Ansichten. Fadlallah forderte zeitweise die langfristige Errichtung einer Islamischen Republik im Libanon und war maßgeblich für die Ausarbeitung der dafür vorgesehenen Verfassung verantwortlich.²²⁹ 1986 wurde er von Khomeini zum Ayatollah ernannt. Fadlallah erkannte jedoch, dass die Errichtung eines solchen Systems nur langfristig erfolgen kann, da die gegebenen Umstände des Multikonfessionalismus, die Machtkonstellationen und die Uneinigkeit der Muslime die kurzfristige Durchsetzung unrealistisch machten. Die Ansicht übernahm die Hizballah, als sie nach 1989 begann, einen politischen Kurs einzuschlagen.²³⁰ Er wies jegliche Verbindung zu den Entführungen und Selbstmordanschlägen der Hizballah von sich, distanzierte sich von panislamischen Forderungen und betonte die Einheit Libanons und die Beendigung der interkonfessionellen Konflikte. Er wirkte im Gegensatz zu anderen Gelehrten eher gemäßigt. Diese Haltung hat auch maßgeblich den Modus Operandi der Hizballah beeinflusst. Fadlallah demonstriert auch Zurückhaltung²³¹ gegenüber der iranischen Führung, die sich für den Einsatz gewaltsamer Mittel zur Durchsetzung von politischen Zielen einsetzt. Er wird bei vielen Fragen der Führung beratend tätig und kann dadurch Einfluss auf den Kurs der Hizballah nehmen und „korrigierend“ eingreifen. Fadlallah setzt sich für die Jugend, Familie und die Verbesserung der sozialen Lage ein. Zudem besitzt er eine eigene Internetpräsenz.²³²

Abb. 9: Muhammad Hussain Fadlallah²³³



²²⁸Vgl. Fadlallah, M. Hussain, in: <http://www.eslam.de/begriffe/f/fadlallah.htm>, Zugriff am 14.01.2008.

²²⁹Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 144.

²³⁰Vgl. ebd. S. 145.

²³¹Fadlallah erkennt Khamenei nicht als religiösen Nachfolger Ayatollahs Khomeini an.

²³²Die Internetpräsenz lautet: <http://www.bayynat.org.lb/>.

²³³<http://gdb.rferl.org/E88F0B72-F7B6-4273-84A2-D45BD23FA328.jpg>, Zugriff am 13.04.2008.

5.4. Das Politbüro und die Räte

Nach der obersten Shura folgen vier Räte, die für verschiedene Aufgaben zuständig sind.²³⁴ Diese sind das Politbüro²³⁵, der Parlamentarische Rat, der Justiz-Rat und der Jihad-Rat. Diese Räte werden durch die oberste Shura, die Generalversammlung und die regionalen Shura-Versammlungen gewählt.

5.4.1. Das Politbüro

Die Hauptfunktion des Politbüros²³⁶ ist die Koordination und die Aufsicht über die verschiedenen Subkomitees der Hizballah. Zudem soll es beratend mit politischen Analysen unterstützen und die Beziehungen zwischen der Organisation und anderen politischen Mächten und Parteien im Land pflegen.²³⁷ Den Vorsitz hat ebenfalls ein Mitglied der obersten Shura inne.²³⁸ Das Politbüro spielt eine große Rolle bezüglich Wahlprogrammen, politischen Kampagnen und Bündnissen. Es wirbt für die Interessen und Ziele der Organisation und versucht Wählerstimmen zu gewinnen.²³⁹ Es verbindet ebenfalls eine Reihe von Organisationen, die für Bildung, soziale, kulturelle und finanzielle Angelegenheiten zuständig sind.²⁴⁰ Das Politbüro trifft Entscheidungen über die ihr unterstehenden Komitees²⁴¹. An dieser Stelle wird auf die Darstellung der Komitees für Soziales und Gesundheit, für Kultur und Bildung und für Informationen und Medien verzichtet, da unter Punkt 6.2.2. detailliert darauf eingegangen wird.

²³⁴Über die Hierarchie nach der obersten Shura gehen die Meinungen der Autoren auseinander. Nach Angaben von Harik und Jaber teilt sich die oberste Shura in einen Beschlussfassungsrat (majlis shura alqarar) und in einen Exekutiv-Rat (shura al-tanfid). Der erste repräsentiere die Führungsebene der Hizballah, welche die Entscheidungen treffe, und die zweite Körperschaft führe die Direktiven aus. Vgl. Harik: Hezbollah, S. 54; Jaber: Hezbollah, S. 64; Ranstorp wiederum erwähnt eine Exekutive Shura als zweiten Führungsapparat und ein Politbüro als Aufsichtorgan über die Komitees. Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 68.

²³⁵Dieses Politbüro ist wie andere Teile der Struktur umstritten. Nach weiteren Angaben wird es auch als Exekutivkomitee oder Executive Council bezeichnet. Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 67-72 und Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.49.

²³⁶Andernorts wird das Politbüro auch als Exekutive Shura bezeichnet, das als Bindeglied aller Suborgane fungiert. Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 131.

²³⁷Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 63.

²³⁸Das Politbüro soll elf Mitglieder haben, die von Sayyid Ibrahim Sayyid angeführt werden. Weitere Mitglieder sind: Muhammad Kawtharani, Nawf al-Musawi, Hassan Fadlallah, Hassan Hodrouj, Hajj Muhammad Fneish, Hajj Hassan Ezz al-Din, Hajj Abdul Majid Ammar, Muhammad Afif, Hajj Ghalib Abu Zaynab. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 66.

²³⁹Vgl. ebd. S. 67.

²⁴⁰Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 63.

²⁴¹Die Bezeichnung der Suborgane unterscheidet sich ebenfalls. Sie werden teilweise „Council“ (Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 45ff), „Assembly“ (Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 62-63) und „committee“ (Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 68) bezeichnet.

5.4.1.1. Komitee für Finanzen

Dieses Komitee ist für alle finanziellen Angelegenheiten der Hizballah verantwortlich.²⁴² Seine Hauptaufgaben sind Buchhaltung, Wirtschaftsprüfung und Spendenabwicklung. Es ist jedoch nicht klar, inwiefern es genau die Einkommen oder das Kapital der Organisation verwaltet und welche Kompetenzabgrenzungen bestehen.

Das Einkommen der Hizballah könnte sich aus vier Einkunftsquellen zusammensetzen. Die erste ist der Iran.²⁴³ Angaben über genaue Summen gibt es nicht. Sie variieren von 60 bis 200 Millionen US-Dollar²⁴⁴ pro Jahr.²⁴⁵ Der Iran finanziert sowohl Sozial- und Entwicklungsprogramme als auch den militärischen Apparat der Hizballah. Auch wenn die Islamische Republik offiziell die Finanzierung der Hizballah eingeschränkt hat, wurde sie jedoch nie völlig eingestellt. Würde der Iran den Finanztransfer einstellen, würde die Hizballah vor großen Problemen stehen. Ohne die Unterstützung Irans wäre die Hizballah nicht zu der Größe herangewachsen, die sie jetzt hat. Iran zieht seine Mittel aus Stiftungen und karitativen Organisationen, die unter direkter Kontrolle des Wali al-Faqih, Ali Khamenei, stehen. Dadurch wird die Verbindung zum iranischen Finanzministerium und zum Präsidenten umgangen. Weitere Gelder kommen von den iranischen Revolutionsgarden und den Geheimdiensten, die ebenfalls Khamenei unterstehen.²⁴⁶

Die zweite Einkunftsquelle ist die khums (Fünftelabgabe). Die khums ist vereinfacht ausgedrückt eine Art Einkommensteuer. Ein Fünftel (20 Prozent) des überschüssigen erworbenen Kapitals wird an einen selbst gewählten Vertreter des 12. Imam, den Wali al-Faqih, abgegeben, damit dieser es für den Islam einsetzt. Die khums wird an die Ulama gespendet, die zur Kollekte autorisiert sind. Die khums wird in der Regel jährlich entrichtet und jeder bestimmt seinen Betrag selbst und ist für diesen vor Allah verantwortlich.²⁴⁷ Khamenei hat die Führer der Hizballah dazu autorisiert, die Abgaben entgegenzunehmen und sie für die Organisation zu verwalten. Sie werden für die Finanzierung des „Jihad“, der

²⁴²Nach Angaben von Hamzeh soll dieses Komitee in den frühen 1990ern in Einheiten umstrukturiert worden sein. Quellen für seine Thesen nennt er nicht. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 62.

²⁴³Vgl. Khoury, Jack: Report: Nasrallah admits Iran supplies Hezbollah with arms, in: <http://www.haaretz.com/hasen/spages/821548.html>, Zugriff am 08.03.2008.

²⁴⁴Vgl. Madani, Blanca: Hezbollah's Global Finance Network: The Triple Frontier, in: http://www.meib.org/articles/0201_12.htm, Zugriff am 08.03.2008.

²⁴⁵Vgl. Wilson, Scott: Lebanese Wary of a Rising Hezbollah. Fears of Militia's Broader Ambitions Reignite Debate Over Its Populist Agendas, in: <http://www.washingtonpost.com/ac2/wp-dyn/A123362004Dec19?language=printer>, Zugriff am 08.03.2008

²⁴⁶Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.63.

²⁴⁷Vgl. Khums, in: <http://www.eslam.de/begriffe/f/fuenftelabgabe.htm>, Zugriff am 05.02.2008.

Bildung und der sozialen und kulturellen Angelegenheiten verwendet.²⁴⁸

Die dritte Finanzierungsquelle setzt sich aus Spenden von Einzelpersonen, Gruppen, Firmen und Banken zusammen. Dazu gehören auch die im Ausland lebenden Libanesen, insbesondere in Westafrika, den USA und in der so genannten „Triple frontier“²⁴⁹, bestehend aus den südamerikanischen Ländern Paraguay, Argentinien und Brasilien. Die Landesgrenzen dieser drei lateinamerikanischen Staaten bilden eine gemeinsame Grenzschnittmenge mit den Städten Ciudad del Este (Paraguay), Puerto Iguazu (Argentinien) und Foz de Iguazu (Brasilien). Auf Grund mangelnder Grenzkontrollen wird diese Region für die organisierte Kriminalität (Drogen, Waffenschmuggel, Geldwäsche) genutzt.

In dieser Region wohnen rund 20.000 Araber, zumeist Libanesen. Die argentinischen Behörden wurden nach den Anschlägen auf israelische Ziele 1992 und 1994 in Buenos Aires auf die drei Städte aufmerksam, wo kriminelle Aktivitäten mit Bezug zu der Hizballah und anderen islamistischen Gruppen in Ciudad del Este aufgedeckt wurden. In Folge wurden die Kontrollen durch die drei Regierungen verschärft und man spürte hochrangige Hizballah-Angehörige in der Region auf, die in Verbindung mit illegalen Geschäften standen.²⁵⁰ Man kann davon ausgehen, dass die Hizballah gegenwärtig noch immer Gelder aus dem Ausland erhält. Des Weiteren spenden Mitglieder der Vereinigung zur Unterstützung des Islamischen Widerstandes (Haya't Da'm al-Muqawamah al Islamiyyah)²⁵¹ Gelder an die Hizballah.

Die vierte Einkunftsquelle setzt sich aus den Gewinnen und Einkünften von Investitionen und der von der Hizballah gegründeten Organisationen zusammen. Die Hizballah nutzt die freie Marktwirtschaft Libanons, um Supermärkte, Tankstellen, Restaurants, Baugenossenschaften, Reisebüros (diese planen Reisen insbesondere zu den heiligen Stätten) und zahlreiche andere Geschäfte zu betreiben.²⁵² So hat sich die Hizballah ein wirtschaftliches Standbein aufgebaut, wodurch sie zunehmend die finanzielle Unabhängigkeit vom Iran gewinnt.

Die Hizballah lagert ihr Hauptvermögen nicht auf ausländischen oder libanesischen Bankkonten, da die USA die Konten einfrieren oder sperren lassen würden. Der größte Teil des Vermögens liegt daher verteilt auf Konten iranischer Banken²⁵³, die bei Bedarf das Geld an die Hizballah über Syrien transferieren. Die getarnten Finanztransaktionen machen es schwer, Gelder für die Hizballah einzufrieren und herauszufinden, wie viel Vermögen sie besitzt. Sobald aber die

²⁴⁸Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.64.

²⁴⁹Madani, Blanca: Hezbollah's Global Finance Network: The Triple Frontier, in: http://www.meib.org/articles/0201_12.htm, Zugriff am 08.03.2008.

²⁵⁰Vgl. ebd.

²⁵¹Diese Organisation wurde 1990 von der Hizballah gegründet. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.64.

²⁵²Vgl. ebd.

²⁵³Hamzeh nennt die iranische Saderat Bank in Teheran als Hauptbank für Gelder der Hizballah. Vgl. ebd. S. 65.

iranischen Banken, zum Beispiel in Folge von Sanktionen, gesperrt werden, ist der Geldtransfer an die Organisation in Gefahr.

5.4.1.2. Komitee für externe Beziehungen

Die Hauptaufgabe dieses Komitees ist die Koordination der Außenbeziehungen der Hizballah. Es nimmt Verbindung mit Regierungsbehörden, anderen Parteien und Nichtregierungsorganisationen auf. Auf der einen Seite entsendet es Vertreter zu Konferenzen und Sitzungen, die Belange der Hizballah betreffen könnten, auf der anderen Seite empfängt dieses Komitee Repräsentanten verschiedener Gruppen, um Gespräche mit der Hizballah zu ermöglichen und gegenseitige Interessen festzustellen.²⁵⁴ Dazu gehören auch Vertreter ausländischer Staaten. Dieses Komitee ist demnach eine Art „public relations office“²⁵⁵, das dem Politbüro zuarbeitet.

5.4.2. Der Justiz-Rat

Dieser Rat besteht aus Richtern und Juristen, deren primäre Aufgabe die Konfliktbewältigung innerhalb der schiitischen Gemeinschaft im Einflussgebiet der Hizballah ist. Sie entscheiden auch über das Vorliegen einer Verletzung des islamischen Rechts (shari'a).²⁵⁶ Die shari'a ist im Islam ein kontextunabhängiges, auf Dauer angelegtes Gesetzeswerk, dessen Implementierung als Staatsrecht in der zu errichtenden Islamischen Republik eine zentrale Rolle einnehmen soll. Die Hizballah errichtete in ihren Einflussgebieten ein eigenes Gerichtssystem mit einer mehrstufigen Klagemöglichkeit, das parallel zum staatlich beauftragten schiitischen Justizsystem funktioniert. Seit dem Ende des Bürgerkrieges und der Wiederherstellung zentralstaatlicher Autorität bemühen sich diese Gerichte ihren Erhalt neben den staatlich lizenzierten Gerichtshöfen zu bewahren. Im Gerichtssystem der Hizballah werden die Urteile meistens in einem einfachen Verwaltungsakt festgelegt, die von den staatlichen Gerichtshöfen anerkannt werden sollen. Das Rechtsverständnis der Hizballah-Gerichte basiert auf klassischen und modernen Elementen, die zwischen dem traditionellen, personifizierten Gerechtigkeitsempfinden (traditionelle Wertvorstellungen) und dem heutigen Recht (Klage- und Widerspruchsmöglichkeit) agieren.²⁵⁷

5.4.3. Der Parlamentarische Rat

In dem Parlamentarischen Rat sitzen die Mitglieder der Hizballah, die in das libanesische Parlament gewählt wurden. Die Organisation nahm das erste Mal 1992 aktiv an den Parlamentswahlen teil, bei denen sie sechs Sitze erreichte. 1996 gewann sie acht und 2000 neun Abgeordnetenposten. 2005 fanden die letz-

²⁵⁴Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 62.

²⁵⁵Ebd.

²⁵⁶Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 63.

²⁵⁷Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 295.

ten Parlamentswahlen statt, die dem Hizballah-Block 14 Sitze einbrachte. Die Regierung unter dem sunnitischen Premierminister Siniora besetzte zwei Ministerposten mit Mitgliedern der Hizballah. So wurde Muhammad Fneish zum Energieminister und Trad Hamadeh zum Arbeitsminister ernannt, die mit Beginn der Regierungskrise Ende 2006 zurückgetreten sind.

Dieser Rat dient als Versammlungsort der 14 Parlamentsabgeordneten, um die gemeinsame Linie zur Umsetzung der Ziele der Hizballah abzustimmen. Es beaufsichtigt die Loyalität zur Widerstandsbewegung. Die Abgeordneten handeln im Auftrag der Organisation und sind an Entscheidungen und Weisungen des obersten Rates gebunden, der ebenfalls potenzielle Parlamentskandidaten auswählt. Anträge müssen zunächst im Komitee besprochen und von der Shura abgesegnet werden, bevor sie dem Parlament vorgetragen werden.²⁵⁸ Damit wird die Konformität mit den Zielen der Hizballah sichergestellt. Die Arbeitsweise der Abgeordneten muss sich nach den politischen Ansichten der Organisation richten.²⁵⁹ Mit dem Parlamentarischen Rat wurde ein Instrument geschaffen, das die enge Zusammenarbeit der Abgeordneten mit der Shura und damit die Weisungsgebundenheit gewährleistet. Die 14 Mitglieder des Parlamentes müssen sich den Entscheidungen des obersten Rates unterordnen und ihre Arbeit danach ausrichten. Somit sind die Abgeordneten das Instrument zur Beeinflussung der libanesischen Regierung und zur Proklamation organisationsinterner Interessen auf politischer Staatsebene.

5.4.4. Der Jihad-Rat

Dieser Rat soll seit Mitte der 1990er Jahre bestehen und von Nasrallah selbst angeführt werden. Im Rat sind aktive und frühere Befehlshaber des Islamischen Widerstandes und ein Vertreter der iranischen Revolutionsgarden.²⁶⁰ Er entscheidet über Strategien und Taktiken des „Jihad“, jedoch mehr als eine Art Planungsstab und nicht als Kommandozentrale. Er hat direkten Einfluss auf den Apparat für Militär und Sicherheit. Der Jihad-Rat diagnostiziert die Gefahren für die Umma und den Einfluss auf die Organisation. So identifizierte dieser Rat die USA als Gefahr, unter anderem auf Grund ihrer Unterstützung für Israel. Eine weitere Gefahr im Verständnis dieses Rates wäre ein Friedensprozess mit Israel und die Normalisierung des Verhältnisses zu dem Nachbarstaat. Darüber hinaus wird – so der Jihad-Rat – die Umma der „Westoxication“²⁶¹ ausgesetzt. Damit ist gemeint, dass der Westen den Islam durch die Aufoktroyierung seiner Werte in der arabischen Welt verfremden will.

²⁵⁸ Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 63

²⁵⁹ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.68 – 69

²⁶⁰ Vgl. Ebd. S.69

²⁶¹ Ebd.

5.5. Der Apparat für Militär und Sicherheit

5.5.1. Der Militärische Apparat und der Islamische Widerstand²⁶²

Dieser Apparat ist zuständig für alle Angelegenheiten bezüglich der bewaffneten Widerstandsaktivitäten. Dazu gehört die Aufsicht, die Rekrutierung, das Training, die Ausrüstung und „other resistance related endeavours“²⁶³. Zu dem militärischen Apparat soll der Islamische Widerstand gehören²⁶⁴, der vornehmlich im Südlibanon operiert. Diese bewaffnete Organisation ist der militärische Arm der Hizballah, der sich mit Hilfe der iranischen Revolutionsgarden formierte. Er ist für die Durchführung bewaffneter Widerstandsaktivitäten und die Rekrutierung neuer Kämpfer verantwortlich. Dazu gehört ebenfalls die ideologische Indoktrinierung seiner Anhänger, die die Ziele der Organisation und die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Feind festigen sollen. Der Wille für den Islam zu sterben, wird durch den Märtyrer Imam Hussain²⁶⁵ symbolisiert und zum Vorbild für die Kämpfer gemacht.²⁶⁶ Die Art der Kampfdurchführung und der Kampf an sich sind ebenfalls Bestandteile des Islamischen Widerstandes. Dabei lassen sich die Kampfeinheiten in folgende vier Gruppen einteilen: Märtyrer (z.B. Selbstmordattentäter), Spezialeinheiten und Elitekämpfer, Bodentruppen und die regulären Kämpfer, zuständig für Bewachung, Logistik und medizinische Unterstützung.²⁶⁷ Höchste Priorität hat die Geheimhaltung der militärischen Operationen. Daher folgt man auch dem Prinzip „Wissen nur wenn nötig“, um den Erfolg des Widerstandes zu garantieren und den israelischen Truppen keine Chance für die Aufdeckung zukünftiger Angriffe zu geben. Qassem äußerte dazu: „Secrecy was the key to success on the jihad battlefield. Surprising the enemy achieved the best results with the fewest possible losses. [...] As such, secrecy was important for rendering such [Israeli] surveillance and investigation futile.“²⁶⁸

In den Anfangszeiten operierte der Islamische Widerstand (gegründet 1983) vorrangig auf lokaler Ebene aus spontanen Initiativen gegen die israelische Armee

²⁶² Arabische Bezeichnung für den Islamischen Widerstand ist: Al Muqawamah al-Islamiyya; Übersetzung nach Rosiny: Islamismus, S. 133.

²⁶³ Qassem: Hizbullah, S. 63.

²⁶⁴ Die Einbettung dieser Suborganisation in die Gesamtstruktur basiert größtenteils auf Vermutungen.

²⁶⁵ Imam Hussain (625 – 680): Als 680 der Widersacher seines Vaters Ali als Kalif eingesetzt wurde, sammelte Hussain seine Anhänger zusammen, um ihm in Mekka entgegenzutreten. Beim Kampf starben er und die meisten seiner Gefolgsleute. Dieser Opfertod ist bis heute ein Trauertag bei den Schiiten, der mit Umzügen und Passionsspielen begangen wird (Ashura-Fest). Vgl. Schölller, Marco: Husain, in: Elger (Hrsg): Kleines Islam-Lexikon, S. 132.

²⁶⁶ Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 71.

²⁶⁷ Vgl. ebd.

²⁶⁸ Qassem: Hizbullah, S. 69.

und der von ihr unterstützten South Lebanese Army (SLA).²⁶⁹ Mit der Zeit professionalisierten sich die militärischen Fähigkeiten, sodass dieser Kampfverband zum Ende des libanesischen Bürgerkrieges die Merkmale einer normalen Armee hatte. Dazu gehörte eine feste Kommandostruktur mit Infanterie-, Aufklärungs- und Artillerieeinheiten.²⁷⁰ So entwickelte sich ein immer effektiverer Guerillakampf gegen israelische Truppen im Südlibanon, bei denen zunehmend die bis heute verwendeten russischen Raketenwerfer, bekannt als Katyushas²⁷¹, zum Einsatz kamen.

5.5.2. Der Sicherheitsapparat

Neben dem militärischen Apparat existiert ein spezieller Sicherheitsapparat, der für geheimdienstliche und sicherheitsrelevante Angelegenheiten zuständig ist. Über dieses Organ gibt es nur wenig Informationen, da sowohl die Operationen als auch die Mitglieder im Geheimen arbeiten. Der Sicherheitsapparat soll sich in drei Untergruppen, die ihre eigenen Zuständigkeitsbereiche haben, aufteilen. Diese Untergruppen sind die Zentrale Sicherheit, die Innere Sicherheit²⁷² und die Äußere Sicherheit.²⁷³ Die Zentrale und Innere Sicherheit sind verantwortlich für sicherheitsrelevante Angelegenheiten im Libanon und den Schutz der Hizballah und ihrer Anhänger. Ihre Aufgabenbereiche vermischen sich und es nicht klar, welche Kompetenzabgrenzungen vorgenommen werden. Die Innere Sicherheit soll die Hizballah vor internen Gefahren bewahren. Gemäß Hamzeh werden Informationen gesammelt und Akten über alle Personen und Gruppen erstellt, die der Organisation nahe stehen oder Mitglieder sind.²⁷⁴

Ein weiteres Organ des Sicherheitsapparates ist die Äußere Sicherheit²⁷⁵, auch bekannt als ESA (External Security Apparatus). Sie soll Spionage, innere und äußere Feinde abwehren.²⁷⁶

Die Arbeitsweise des Sicherheitsapparates ist streng geheim und nur ausgewählte Personen wissen von dessen Vorhaben. Das würde auch die direkte Verknüpfung der Sicherheitsorgane an die oberste Shura plausibel erklären.

²⁶⁹Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 69.

²⁷⁰Vgl. Shaykh Qaoukh, N., zitiert nach Jaber: Hezbollah, S. 39.

²⁷¹Die Katyusha-Rakete ist ein russischer Mehrfachraketenwerfer, der zu den von der Hizballah genutzten Raketensystemen gehört. Dieses System wurde im zweiten Weltkrieg entwickelt und eingesetzt. Die Hizballah setzt meist die Anfang der 1960er Jahre in der Sowjetunion entwickelten BM-21-Modelle ein. Diese haben 122 mm Durchmesser, 2,87 m Länge und eine Reichweite von 20 km, einige Typen 40 km und erreichen somit Siedlungsgebiete im Norden Israels. Vgl. Military. Katyusha Rocket, in: <http://www.globalsecurity.org/military/world/russia/katyusha.htm>, Zugriff am 13.03.2008.

²⁷²Hamzeh nennt dies "Party Security", Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 72.

²⁷³Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 69.

²⁷⁴Vgl. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 72.

²⁷⁵Ranstorp bezeichnet dieses Organ als „Overseas security apparatus“. Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 69.

²⁷⁶Vgl. ebd.

Der Sicherheitsapparat und die militärischen Komponenten (der Islamische Widerstand) sind immer noch ein wichtiger und mächtiger Bestandteil der Hizballah. Zusammen ergeben sie ein effektives Instrument mit enormer Personalstärke zur Durchführung militärischer und anderer Operationen für den Widerstand.

5.6. Mitglieder

Es gibt zwei Möglichkeiten der Mitgliedsaufnahme, den vertikalen und den horizontalen. Beim vertikalen Weg müssen die potenziellen Mitglieder zwei Stufen durchlaufen. Die erste Stufe dient zur Festigung der Kenntnisse über das Selbstverständnis und der Kultur der Hizballah und dauert ein Jahr. In der zweiten Stufe lehrt man den Rekruten Disziplin durch körperliche Ertüchtigung und militärische Ausbildung. Diejenigen, die das militärische Training absolviert haben, werden Kämpfer, die anderen werden in politischen und sozialen Bereichen tätig.²⁷⁷

Der horizontale Weg ist die Ausnahme. Dies erlaubt Personen mit speziellen Qualifikationen in den Komitees tätig zu werden. Dazu müssen sie Unterstützung für die Organisation demonstrieren. Über die letztendliche Aufnahme in die Hizballah entscheidet der Sicherheitsapparat, nach Überprüfung der Personen.²⁷⁸

Die Klientel der Hizballah umfasst gleichermaßen einfache Arbeiter und Akademiker. Die Mitglieder der Organisation lassen sich in zwei große Gruppen unterteilen. Zum einen gibt es die „Unterdrückten“, die aus der sozial benachteiligten schiitischen Masse kommen. Zum anderen gibt es das Bürgertum, bestehend aus Ladenbesitzern, mittelständischen Unternehmen, Lehrern, Angestellten mit religiösem Hintergrund, die gegen den westlichen Einfluss auf den Islam und dessen Auswirkungen auf das politische, wirtschaftliche und soziale Leben im Libanon sind. Sie sehen Phänomene wie die Globalisierung als Bedrohung für die religiöse Identität und ihre Interessen an. Da es die Regierung im Libanon nicht geschafft hat, Wohlstand in der Mittelklasse zu schaffen, wurde die Hizballah zum Auffangbecken der benachteiligten schiitischen Gruppen dieser Bevölkerungsschicht.

²⁷⁷Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 74-76.

²⁷⁸Vgl. ebd. S. 76.

Abb. 10: Hizballah -Anhänger²⁷⁹

Es gibt keine genauen Angaben über die Mitgliederzahl der Organisation. Gemäß Hamzeh hat die Hizballah rund 200.000 Mitglieder im Libanon, mehrheitlich Schiiten.²⁸⁰ Betrachtet man die Vielseitigkeit der Mitglieder, so ist festzustellen, dass die Hizballah längst nicht mehr nur eine militärische Widerstandsorganisation ist. Mitglieder suchen in ihr die Vertretung politischer und wirtschaftlicher Interessen. So gibt es innerhalb der Hizballah, aber auch in den Führungspositionen der diversen Unterorganisation nicht nur religiöse Technokraten, sondern auf Grund der benötigten Qualifikationen auch säkulare Kader. So vermischen sich materielle Interessen, politische Überzeugungen und religiöser Opportunismus innerhalb der Anhängerschaft. Dies reflektiert wiederum die Vielseitigkeit der Aufgabenfelder, die die Hizballah über die Jahre entwickelt hat und die sich in der Struktur widerspiegeln. Sie ist bis heute eine streng hierarchisch strukturierte Organisation mit einem charismatischen Generalsekretär.

²⁷⁹ <http://www.hagalil.com/archiv/2006/08/anti-i2.jpg>, Zugriff am 12.12.2007

²⁸⁰ Vgl. Ebd. S.74

6. Der Modus Operandi der Hizballah

Um die Hizballah zu verstehen ist es notwendig auch ihre Vorgehensweise und die von ihr eingesetzten Mittel zur Zielumsetzung darzustellen und zu analysieren. Gemäß dem Selbstverständnis kann der „defensive Jihad“ auf die militärische und politische Ebene übertragen werden. Daraus ergeben sich zwei Hauptpunkte: der gewaltsame Modus Operandi und der gewaltlose Modus Operandi. Diese werden je nach Situation und der herrschenden Umstände eingesetzt. Dieses Kapitel analysiert wie die Hizballah handelt und wann sie welche Mittel einsetzt, um ihre Ziele durchzusetzen.

6.1. Gewaltsamer Modus Operandi

Die Hizballah begann ihre Etablierung mit militärischen Operationen gegen den Feind Israel und den Westen. Die damalige Regierung hatte auf Grund der Wirren des libanesischen Bürgerkrieges nicht genug Macht, um die Hizballah von ihren Handlungen abzubringen. Zudem haben Syrien und Iran die Hizballah aktiv in ihrem Kampf gegen Israel und den Westen unterstützt.²⁸¹ Die Organisation setzte insbesondere zwischen 1982 und 1990 militärische Mittel ein, um die fremde Besatzung zu beenden und ein Islamisches Herrschaftssystem im Libanon zu implementieren. Der bewaffnete Widerstand umfasste folgende drei Formen:

6.1.1. Selbstmordattentate

Das Ziel der Märtyrerattentate²⁸² war, die Besatzungsmächte zum Abzug aus dem Libanon zu bewegen. Diese Form des militärischen Widerstandes war vorrangig gegen israelische Truppen, gefolgt von amerikanischen und französischen Soldaten gerichtet.²⁸³ Der erste Selbstmordanschlag im Libanon geschah am 11. November 1982, bei dem ein 17-jähriger Jugendlicher einen mit Sprengstoff beladenen Mercedes in das militärische Hauptquartier der Israelis in Tyre fuhr. Bei dem Attentat starben 141 Menschen.²⁸⁴ Mit diesem Anschlag war eine neue Art des bewaffneten „Jihad“ im Libanon geboren. Zu diesem Zeitpunkt gab es die Hizballah als offizielle Organisation noch nicht. Der Attentäter gehörte

²⁸¹Durch den Einmarsch der Israelis 1982 war Syrien gezwungen, aus dem Libanon abzuziehen. Dadurch war Syrien gewillt, Hilfe vom Iran zu akzeptieren. Beide Staaten unterstützten die Hizballah, da sie regionale Interessen und die gemeinsame Feindschaft zu Israel verband.

²⁸²Es ist nicht 100-prozentig zu verifizieren, wie nahe die Attentäter der Hizballah standen oder ob sie sich als Hizballah-Kämpfer verstanden haben. Dies liegt vorrangig daran, dass die Hizballah 1982 und 1983 in ihrer Formationsphase war und die Anzahl islamistischer Gruppen und deren Mitglieder auf Grund der wirren Zeit des libanesischen Krieges nicht zu überschauen und zu überprüfen ist.

²⁸³Vgl. Dietl, Wilhelm/Hirschmann, Kai/Tophoven, Rolf: Das Terrorismuslexikon. Täter, Opfer, Hintergründe, Frankfurt am Main 2006, S. 245.

²⁸⁴Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 75.

der Lebanese National Resistance (LNR) an. Diese Gruppe setzte sich aus Mitgliedern der AMAL, des Lebanese National Movement, Palästinensern und Hizballah-Mitgliedern zusammen.²⁸⁵ Nach dem Anschlag folgten zwischen 1982 und 1985 mindestens 30 weitere dieser Art.²⁸⁶ Die Merkmale waren versteckte Bomben in Autos, Koffern und sogar in Tieren.²⁸⁷ Knapp ein Jahr später wurde das Hauptquartier in Tyre ein weiteres Mal das Ziel von einem Selbstmordattentat, das 29 Menschen zum Opfer hatte und 30 verwundete. Die Hizballah bekannte sich nicht zu den Anschlägen.²⁸⁸ Doch nicht nur israelische Truppen waren das Ziel von Selbstmordkommandos. Eine Vielzahl von Selbstmordattentaten wurde von Hizballah nahen Gruppen durchgeführt, die jedoch nicht direkt der Befehlsgewalt der Organisation unterlagen und deren Herkunft fragwürdig ist. Am 18. April 1983 wurde die US-amerikanische Botschaft in Beirut durch eine Märtyreroperation beschädigt, wobei 63 Menschen, darunter der CIA Direktor für Nah-Mittel-Ost, ums Leben kamen.²⁸⁹ Zu diesem Zeitpunkt wurde seitens den USA festgestellt, dass es kaum möglich ist, sich gegen solche Attentate vorzubereiten und sich dagegen zu wehren. Trotz dessen blieb die Multinational Force im Libanon, was ihnen sechs Monate später beim bisher schlimmsten Selbstmordanschlag²⁹⁰ der Geschichte Libanons zum Verhängnis wurde. 241 US-Marines starben im Oktober 1983 durch einen mit mehreren Tonnen Sprengstoff beladenen LKW, der von einem Selbstmordattentäter in das US-Quartier gefahren wurde. Circa 20 Sekunden später explodierte ein weiterer Laster in der Kaserne der französischen Fallschirmjäger, der 58 Leben forderte.²⁹¹ Zu diesem Anschlag bekannte sich die unbekannte Organisation namens Islamic Jihad. Ihre erklärten Ziele waren die Beendigung israelischer Besatzung im Libanon und die Errichtung einer Islamischen Republik. Die USA verdächtigten auf Grund dieser Zielsetzung die Hizballah und machten Hussain al-Musawi und Fadlallah dafür verantwortlich. Die Organisation weist bis heute jegliche Verantwortung zurück. Die Hizballah war in ihrer Struktur noch nicht geformt und hatte auch keinen Anführer. Dadurch waren sie nicht allein zu solchen Operatio-

²⁸⁵Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 81.

²⁸⁶Gemäß Schneckener wurden zwischen 1983 und 1999 rund 50 Selbstmordanschläge verübt, von denen rund die Hälfte von der Hizballah und der AMAL-Miliz durchgeführt wurden. Die übrigen gingen auf das Konto säkularer Parteien. Vgl. Schneckener, Ulrich: Selbstmordanschläge als Mittel asymmetrischer Kriegsführung, SWP Aktuell, Ausgabe 27, Berlin 2003, S. 7.

²⁸⁷Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 76.

²⁸⁸Hamzeh nimmt an, dass durch die Bekennung zu den Anschlägen die beiden führenden Widerstandsanhänger Harb und Sa'ad im Südlibanon in Gefahr gebracht werden könnten. Diese beiden waren hauptverantwortlich für die Mobilisierung der dort ansässigen Schiiten und Drahtzieher der Selbstmordanschläge. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 82

²⁸⁹Vgl. Historical Fact: Beirut Embassy Bombing [April 18, 1983], in: <http://www.lebaneseforces.com/beirutembassybombing.asp>, Zugriff am 05.03.2008.

²⁹⁰Die Explosion war bis dato die größte nicht-nukleare. Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 77.

²⁹¹Vgl. 20 years later, Lebanon bombing haunts. America's first encounter with a suicide bomb, in: <http://www.cnn.com/2003/WORLD/meast/10/21/lebanon.anniv.ap/>, Zugriff am 05.03.2008.

nen fähig. Vielmehr sollen iranische und syrische Kräfte in Kooperation mit den libanesischen Islamisten bei der Planung und Ausführung behilflich gewesen sein.²⁹²

Der Umgang mit diesem Modus Operandi war den westlichen Truppen neu. Selbstmordanschläge erreichten eine neue Dimension im Widerstand, da der Feind unvorbereitet angegriffen wurde. Der Kampf wurde nicht auf dem Felde ausgetragen. Der psychologische Effekt dieser Selbstmordanschläge für die westlichen Truppen war von großer Bedeutung, da es den Gegner immer, überall und überraschend treffen konnte. Für die Israelis war dies eine Erinnerung an die Selbstmordattentate der HAMAS²⁹³, denen sie ebenfalls hilflos gegenüberstanden. Die Israelis und die westlichen Truppen hatten keine Strategie, wie man gegen einen Menschen, der bereit ist zu sterben, vorgeht und wie man sich davor schützt. Diese Verwirrung beim Gegner wurde ausgenutzt. Die Märtyreroperationen zeigten erfolgreich Wirkung. Im Februar 1984 zogen die US-amerikanischen und französischen Truppen aus dem Libanon ab.²⁹⁴

Für die Mitglieder der Hizballah ist das Märtyrertum ein heiliges Mittel, um ihren Glauben und ihre Existenz zu verteidigen, denn es ist „a death for the sake of God“²⁹⁵. Es sei ein freiwilliger Akt von einer Person, die alle Gründe hat zu leben, das Leben zu lieben und sich allen Vorzügen des Lebens verbunden zu fühlen. Es ist gemäß der Hizballah eine nach der shari'a legitime Art, den Feind zu bekämpfen. Qassem erklärt in seinem Buch die Abgrenzung zum Selbstmord. Dieser Terminus wird von der Hizballah zur Beschreibung von Attentaten vermieden, da dies nur von verzweifelten, hoffnungslosen und frustrierten Menschen, gewöhnlich von ungläubigen Menschen, durchgeführt würde, die jeglichen Willen zum Leben verloren hätten und damit auch keine höhere Zielsetzung verfolgten. Ein Märtyrer hingegen sei eine religiöse Person, die ihre Seele und ihren Körper Allah gegeben habe.²⁹⁶ Er opfere sein Leben für die Sache. Der Feind hingegen besitze nur Waffen, die das Leben in Gefahr bringen und solche Waffen seien nur effektiv, wenn jemand das Leben oder Überleben suche. Daher sei es aussichtslos, Märtyrer auf diese Art zu bekämpfen. Gemäß Qassem hat diese Art des Kampfes sich als zweckmäßig erwiesen, um den Feind zu verunsichern und um ihm zum Loslassen seiner Ziele zu bewegen. Die Hizballah sieht

²⁹²Jaber vermutet syrischen und iranischen Einfluss auf die Operationen. Der Iran unterstützte islamistische Kräfte im Kampf gegen den „Großen Satan“ USA, während Syrien durch den Abzug der MNF die Chance sah, ihre Einflussosphäre im Libanon zurückzugewinnen. Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 80-83.

²⁹³HAMAS: Harakat al-Muqawama al-Islamiyya (Bewegung des islamischen Widerstand) wurde 1987 als militärischer Arm der Muslimbruderschaft gegründet und führte in den 1990ern zahlreiche Selbstmordanschläge gegen israelische Zivilisten durch. Vgl. Conermann, Stephan: Hamas, in: Elger (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon, S. 120-121.

²⁹⁴Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 53.

²⁹⁵Qassem, Naim: Hizbullaha, S. 47.

²⁹⁶Vgl. ebd. S. 48.

das Märtyrertum effektiver als jede Armee an, da sie Kraft aus dem Glauben schöpfe.²⁹⁷

Das Märtyrertum hat bei den Schiiten einen geschichtlichen Hintergrund. Gemäß der Zwölferschia wurde nach dem Tode Muhammads Imam Ali zu seinem Nachfolger gewählt. Als dieser 661 von Sunniten getötet wurde, ernannte man seinen Sohn Hussain zum Imam. Hussain wollte mit Gefolgsleuten den Tod seines Vaters rächen, wurde dabei jedoch von der überlegenen Armee der rivalisierenden sunnitischen Ummayyaden-Dynastie getötet. Diese Aufopferung Hussains im Kampf gegen Tyrannei wurde zum Symbol der Shia, insbesondere im Iran und im Libanon. Er wird als „Prince of Martyrs“²⁹⁸ tituliert, dessen symbolische Kraft bis heute von großer Tragweite ist. So wird das Märtyrertum als gerechtfertigtes Mittel angesehen, da es einen zentralen Punkt schiitischer Geschichte darstellt. Die Hizballah folgt dieser Argumentation.²⁹⁹ 1995 verübte ein Selbstmordattentäter der Hizballah einen Anschlag auf einen israelischen Konvoi. In seinem Abschiedsvideo bezieht er sich auf den Opfertod Hussains.³⁰⁰ In der Anfangsphase hat die Hizballah insbesondere Jugendliche indoktriniert, um sie als Selbstmordattentäter einzusetzen. Des Weiteren wird den Märtyrern auch eine besondere gesellschaftliche Ehre erteilt, da sie die Helden des Widerstandes sind. Man gedenkt ihrer durch Bilder und Präsentationen im Fernsehsender Al-Manar. Die Angehörigen solcher Märtyrer erhalten von der Hizballah durch die sozial-karitativen Organisationen Unterstützung jeglicher Art (Märtyrerstiftung).

Für die damalige Zielsetzung war dieser Modus Operandi ein erfolgreiches Mittel zur asymmetrischen Bekämpfung des Feindes. Nach dem Abkommen von Taif³⁰¹ 1989 begann die politische Integration der Hizballah im Libanon. Bis zum Abzug der Israelis 2000 kam es noch zu vereinzelt, auch erfolglosen Selbstmordattentaten auf israelische Ziele.³⁰² Innerhalb der Hizballah ist man sich sicher, dass die Märtyreroperationen einen großen Beitrag zum Abzug der Israelis geleistet haben. Sollte Israel daher den Libanon wieder angreifen, bleibt die Anwendung von Märtyreroperationen auch in Zukunft eine gerechtfertigte Handlungsoption. Es ist zu bemerken, dass es der Hizballah nicht an freiwilligen Selbstmordattentätern mangelt.

²⁹⁷Vgl. ebd. S. 49.

²⁹⁸Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 86.

²⁹⁹Der Koran verbietet es jedoch, dass Muslime durch Muslime umgebracht werden, was bei einigen Bombenattentaten vorkam. Die Hizballah rechtfertigt dies damit, dass die Aktionen, die den Kampf gegen den Islam durch den Feind verhindern, erlaubt sind. Vgl. ebd. S. 89.

³⁰⁰Vgl. ebd.

³⁰¹Taif: Taif ist eine Stadt im westlichen Saudi-Arabien.

³⁰²1985 starben 12 Israelis bei einem Anschlag auf einen militärischen Kommandoposten. 1989 fielen 25 israelische Soldaten bei einem Anschlag zum Opfer. 1989 starben 25 Menschen bei einem Anschlag auf eine Autokolonne. 1995 starben 9 Israelis bei einem Attentat auf eine Patrouille. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 84.

6.1.2. Geiselnahmen

Die Geiselnahmen waren insbesondere bis zum Taif-Abkommen 1989 ein beliebtes und häufig genutztes Mittel der Hizballah, um die Ziele der Organisation durchzusetzen. Es wurden vorrangig westliche Staatsbürger entführt. Ranstorp vermutet, dass die Entführungen und Selbstmordanschläge unter verschiedenen Deckorganisationen durchgeführt wurden, um die wahre Herkunft zu verschleiern.³⁰³ Diese Taktik verwirrte die westlichen Staaten, da sie nicht wussten, ob die verschiedenen Gruppen, die sich zu den Operationen bekannten, unter dem Dach der Hizballah arbeiteten, ihr nahe standen und gänzlich unabhängig operierten. Dadurch konnte die genaue Identität der Täter nicht ermittelt werden. Es wird vermutet, dass die ominöse Organisation Islamic Jihad, die sich zu den Kasernenanschlägen von 1983 bekannte, nicht als solche existierte, sondern eine „telephone organisation“³⁰⁴ war, die den wahren Drahtzieher geheim halten sollte. Dieser Deckname wurde auch für die Entführungen von ausländischen Staatsbürgern genutzt. Weitere Organisationen, die sich zu Geiselnahmen bekannten und mit der Hizballah in Verbindung gebracht werden, waren die Revolutionary Justice Organization³⁰⁵, Islamic Jihad for the Liberation of Palestine³⁰⁶, Holy Strugglers for Freedom³⁰⁷ und die Organization of the Oppressed on Earth³⁰⁸. Die genaue Identität dieser Gruppen kann nicht mehr bestimmt werden, doch die Tatsache, dass Geiseln, die von verschiedenen Organisationen gekidnappt wurden, zusammen gehalten wurden, lässt darauf schließen, dass die Hizballah Deckorganisationen nutzte. Der genaue Kreis, der für die direkte Entführung der Personen verantwortlich war, bezog sich jedoch nur auf wenige Drahtzieher aus verschiedenen Klans³⁰⁹, die der Hizballah zugehörig waren. Die beiden wichtigsten bezüglich der Entführungen waren der Mughnieh- und Hammadeh-Klan. Sie gelten als Drahtzieher vieler Geiselnahmen.³¹⁰

Es ist eher unwahrscheinlich, dass die Widerstandsaktivitäten von unabhängigen und individuellen Hizballah-Klans ohne das Wissen der Führung und ohne deren Beteiligung durchgeführt wurden. Ein Grund dafür ist der streng hierarchische Aufbau der Organisation. Der oberste Shura entscheidet über wichtige Widerstandsoperationen, zu denen insbesondere die Entführungen zählen. Bei ihr lau-

³⁰³Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 63.

³⁰⁴Ebd.

³⁰⁵Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 85.

³⁰⁶Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 63.

³⁰⁷Vgl. ebd.

³⁰⁸Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 85.

³⁰⁹Im libanesischen System sind die verschiedenen Gruppen, Parteien und Organisationen aus Klan-Strukturen erwachsen. Die Klans bilden auch die Basis für die anfängliche Struktur der Hizballah. Dies erschwerte den Israelis, die Organisationen zu infiltrieren, da die Mitgliedschaft hauptsächlich auf religiöse Verbindungen und Familienklanstrukturen beruhte. Die Loyalität innerhalb der Gruppen war die Grundlage für die erfolgreiche Geheimhaltung und Durchführung der Operationen.

³¹⁰Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 64.

fen alle Informationen zusammen. Des Weiteren ist der Sicherheitsapparat eng an die Führung angebunden. Darüber hinaus würde es der Natur der religiösen Hierarchie, die über die Aktivitäten der Organisation wacht, widersprechen. Des Weiteren ist die institutionelle Verknüpfung zum Iran und zu Syrien ein Indiz für die Beteiligung der Hizballah an den Entführungen.³¹¹

Die Mehrheit der Entführungen westlicher Staatsbürger stand in Verbindung mit einer Reihe von Faktoren, die auf die Hizballah im Libanon einwirkten. Das Mittel Geiselnahme zur Interessensdurchsetzung ist nicht nur in Beziehung zur Entwicklung der Organisation zu setzen, sondern muss auch im Kontext der Interessenslage der Anführer der Hizballah und der iranischen Außenpolitik betrachtet werden.

Gemäß Qassem war die Hizballah in keine Geiselnahmen involviert, da unbekannte Gruppen wie der Islamic Jihad dafür verantwortlich waren: „Hizballah has never been involved in or responsible for any of these incidents [Geiselnahmen, Anmerkung d. Verf.]“³¹². Des Weiteren sagt er: „Hizballah has always maintained that it is free of any responsibility for abducting foreigners in Lebanon“³¹³. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Hizballah für die Geiselnahmen, trotz der Versuche durch Deckorganisationen die wahre Identität ihrer selbst zu verschleiern und jegliche Verantwortung von sich zu weisen, mitverantwortlich, wenn nicht sogar direkt Drahtzieher war. Hinweise dazu finden sich in der Motivlage der Entführungen, der engen Verknüpfung zum Iran und die fragwürdigen Hintergründe der bekennenden Gruppen. Die Durchführung und der Ablauf der Geiselnahmen waren professionell und ohne iranische Unterstützung kaum möglich. Die Entführungen zeigten einen kausalen Zusammenhang mit bestimmten Ereignissen – seien sie innerlibanesisch, regional oder international – und mit der Motivation der Hizballah und der Einflussnahme Irans.

Die Motivlage der Geiselnahmen orientierte sich an folgenden Hauptpunkten: Oft waren persönliche Kennverhältnisse der Hizballah-Führung zu Inhaftierten oder Getöteten Auslöser für Geiselnahmen. Des Weiteren diente die Organisation als Mittel zur Umsetzung der iranischen Außenpolitik. Ein Beispiel dafür ist die Entführung von Franzosen, die Frankreich dazu zwingen sollte, Waffenlieferungen in den Irak einzustellen und dem Iran die Schulden aus der Schahzeit zu erlassen.³¹⁴ Weitere Punkte für die Motivation von Geiselnahmen ist die Freipressung von gefangenen Schiiten in Israel und die Verringerung westlicher Präsenz im Libanon.³¹⁵ Dieser Modus Operandi hatte zur Folge, dass die USA und andere westliche Staaten die Zahl ihrer Offiziellen im Libanon drastisch reduzierten. Dadurch gewann die Hizballah an Ansehen bei den Schiiten.

³¹¹Vgl. ebd. S. 86.

³¹²Qassem, Naim: Hizballah, S. 232.

³¹³Ebd. S. 233.

³¹⁴Vgl. Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon, S. 90-91.

³¹⁵Vgl. ebd. S. 95-107.

Mit beginnender politischer Integration Anfang der 1990er Jahre stellte man diesen Modus Operandi in den Hintergrund. Weitere Gründe dafür waren zunächst eine unsichere Zukunft durch den Tod Khomeinis und das Abkommen von Taif. Hinzukommend hatte die seit 1989 bestehende iranische Regierung unter Rafsanjani eine gemäßigte außenpolitische Agenda, sodass die Mittel zur Unterstützung der Hizballah reduziert wurden. Die Organisation ist zwar noch eng mit iranischen Institutionen verknüpft, war jedoch seit dem nicht mehr die 100-prozentige Stellvertreterorganisation Irans und das Instrument ihrer Außenpolitik. Sie begann zunehmend eine eigene Agenda zu entwickeln, die den Fokus auf innerlibanesischen Prozesse legte. Es ist jedoch an den Geiselnahmen von 2006³¹⁶ erkennbar, dass dieser Modus Operandi noch immer als Option genutzt wird, um Ziele, hier die Freilassung libanesischer Gefangener in Israel, durchzusetzen.

6.1.3. Guerillataktik

Neben Selbstmordattentaten und Geiselnahmen operierte die Hizballah in Guerillataktik gegen die Besatzungsstaaten im Libanon. Hauptsächlich richtet sich der Kampf im Südlibanon bis heute gegen Israel.

Die militärischen Mittel zum Widerstand bei der Hizballah ähneln denen anderer Guerillas auf der Welt. Gemeinsamkeiten bestehen zum Beispiel durch die örtliche Unterstützung der Bevölkerung im Kampf gegen den Feind, zentrale und dezentrale Militärstrukturen, Mobilität und taktische Mittel wie Hinterhalte und Sprengfallen. Ein Beweis für diesen Modus Operandi liefert der seit 1984 bestehende Islamische Widerstand. Dieser hat sich zur Aufgabe gemacht, die israelische Besatzung im Südlibanon mit bewaffnetem Kampf zu beenden. Die Hizballah hatte ihren Hauptstützpunkt zur Koordination zunächst in Baalbeck-Hirmil Bezirk am nördlichen Rand der Bekaa-Ebene. Diese Region eignete sich auf Grund des gebirgigen, unübersichtlichen Terrains und dem hohen Anteil von schiitischen Bewohnern als hervorragender Rückzugs- und Rekrutierungsort. Des Weiteren gewährleistete die unmittelbare Nähe zur syrischen Grenze die Sicherstellung der logistischen Unterstützung durch den Iran. Mit Erweiterung der Anhängerschaft und der Zunahme an Widerstandsoperationen baute die Hizballah zudem Kommandostrukturen in den südlichen Bezirken von Beirut und im Südlibanon auf. Der stetig wachsende Widerstand führte zum Abzug der MNF und letztlich auch zum Rückzug der israelischen Truppen 1985 in die Schutzzone, die 1978 bereits eingerichtet wurde und den Großteil Südlibanons umfasste. Israel unterstützte die Maroniten und deren SLA, um die Sicherheitszone zu sichern. Die Präsenz Israels im Südlibanon bekämpfte die Hizballah bis

³¹⁶Die israelischen Soldaten Ehud Goldwasser und Eldad Regev wurden am 12.07.2006 in einer Auseinandersetzung zwischen israelischen Truppen und der Hizballah im libanesisch-israelischen Grenzgebiet entführt. Die Entführung löste den 34-Tage-Krieg zwischen der Hizballah und Israel aus. Vgl. Appel, Yoav: Goldwasser, Regev families await word, in: <http://www.jpost.com/servlet/Satellite?pagename=JPost%2FJPArticle%2FShowFull&cid=1150885991147>, Zugriff am 15.01.2008

zum Abzug im Jahre 2000 im Guerillakampf. Die Ausdehnung und die Festigung der Organisation steigerte das militärische Potenzial und führte daher zu einer verbesserten Operabilität. Mit Beginn der Besetzung in der Sicherheitszone bis zum Jahre 2000 erhöhten sich die Quantität³¹⁷, aber ebenso die Qualität der Angriffe unter anderem durch verbesserte Technologien.³¹⁸ Israel hatte versucht, den Operationen der Hizballah im Vorfeld zu begegnen und Stützpunkte auszuspähen, was ihr jedoch kaum gelang. Die Guerillataktik³¹⁹ wurde im wachsenden Maße mit konventioneller Kriegsführung³²⁰ kombiniert. Dadurch wurde die militärische Überlegenheit der Israelis erfolgreich kompensiert. Die israelischen Truppen wurden in Überraschungsangriffen sowohl an der Grenze als auch im Innenraum der Schutzzone erfolgreich attackiert. Für die Ausführung solcher Attacken nutzte man so genannte „roadside bombs“³²¹, Artillerie, Maschinengewehre und Raketensysteme. Der militärische Erfolg steht zudem in Verbindung mit der Unterstützung der Zivilbevölkerung, die mit den bewaffneten Kämpfern sympathisierte und ihnen Zufluchtsorte ermöglichte. Dadurch wurde auch die Zivilbevölkerung zur Zielscheibe israelischer Truppen.

Die Konfliktdynamik zwischen der Hizballah und den israelischen Besatzungstruppen ist seit 1985 eine stetig wachsende, sowohl qualitativ als auch quantitativ. In diesem dynamischen Verlauf lassen sich jedoch einige Ereignisse feststellen, die höheres Eskalationspotenzial als die „üblichen“ Auseinandersetzungen in sich trugen. Man reagierte ereignisabhängig auf beiden Seiten mit „Wie du mir, so ich dir“-Vergeltungsmaßnahmen.³²² Ein solches Ereignis ist die Tötung des damaligen Generalsekretär Sayyid Abbas al-Musawi 1992 durch Israel. Die israelische Regierung erhoffte sich dadurch eine Schwächung und Destabilisierung der Hizballah. Es wurde jedoch genau das Gegenteil erreicht. Die Organisation wählte umgehend Nasrallah zum neuen Generalsekretär, der die Führungslücke füllte und den bewaffneten Widerstand als Instrument zur Vernichtung Israels befürwortete: „Israel will always be for us a cancerous growth that needs to be eradicated[...]. The Islamic Resistance will remain our only option, our constant response, the path that we shall not relinquish and the battle we will

³¹⁷Hamzeh führt in seinem Buch eine zahlenmäßige Statistik von Militäroperationen der Hizballah auf, die jedoch auf Grund seiner Quellenlage nicht objektiv vom Verfasser bewertet wird. Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 85.

³¹⁸Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 39.

³¹⁹Die Hauptcharakteristika der Guerillakriegsführung sind feste Angriffsziele, die Nutzung von leichtkalibrigen Waffen, Überraschungsangriffe, begrenzte Dauer der Attacke. Vgl. ebd. S. 41.

³²⁰Die konventionelle Kriegsführung umfasst den offenen, zielgerichteten, regionalen Kampf einer Armee, der so lange durchgeführt wird, bis die Ziele erreicht werden. Vgl. ebd.

³²¹„Roadside bombs“ sind explosive Sprengsätze, die meist an Straßen unter der Erde oder in Gehäuse (Mülltonnen) verbracht werden, um vorbeikommende Objekte (Fahrzeuge, Patrouillen, Menschen) zu zerstören. Diese Sprengsätze werden durch Fernzündung oder mechanischen Auslöseschalter zur Detonation gebracht.

³²²Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 45.

pursue even if the entire world surrenders“³²³. Die Hizballah intensivierte in Reaktion darauf die Guerillaoperationen gegen die israelischen Truppen und feuerte mit Katyusha-Raketen auf Siedlungsgebiete im Norden Israels. Damit begann ein Kreislauf der mit anschließender Reaktion, der den Südlibanon weitere Male in einen Kriegsschauplatz verwandelte.³²⁴

Die Hizballah führte auch auf internationaler Ebene Gewalttaten durch, die der Guerillataktik zuzuordnen sind. Am 17. März 1992 führten mit der Hizballah in Verbindung stehende islamistische Zellen in Reaktion auf den israelischen Anschlag auf Abbas al-Musawi einen Bombenanschlag auf die israelische Botschaft in Buenos Aires (Argentinien) durch, der 29 Tote forderte. Zwei Jahre später kam es zu einer Bombenexplosion auf das AMIA-Center in Buenos Aires mit 85 Toten. Es gilt als wahrscheinlich, dass die Hizballah in Kooperation mit dem Iran Urheber des Attentats waren. Der Fall wurde jedoch nicht abschließend geklärt.³²⁵

Es kam im Laufe des 15-jährigen Widerstandes in der Sicherheitszone zu zahlreichen bewaffneten Auseinandersetzungen mit Israel. Kampfhandlungen schwereren Ausmaßes waren die israelischen Militäroperation „Operation Verantwortlichkeit“³²⁶ 1993 und „Operation Früchte des Zorns“³²⁷ im April 1996. Israel und die SLA versuchten unter Aufwand jeglicher Anstrengung die Guerillakriegsführung zu beenden. Mit dieser Vergeltungs- und Präventivtaktik wollte Israel die Widerstandsfähigkeit der Hizballah brechen. Die genannten Großoffensiven verfehlten jedoch ihren Erfolg, sodass die Organisation weiterhin einen Guerillakampf gegen Israel führen konnte. Dieser Kampf wurde unter anderem mit „low tech methods of guerrilla warfare“³²⁸ ausgetragen. Die Kämpfer installierten Sprengsätze in Bäume und nicht wie vom Feind erwartet, auf dem Boden. Sie kauften ebenfalls künstliche Felsen, um dort „roadside bombs“ einzusetzen. Der militärische Erfolg resultiert jedoch vor allem daraus, dass bewaffneten Kämpfern die Möglichkeit gegeben wurde, nach den Angriffen in die lokale Bevölkerung untertauchen zu können. Der Einsatz von Katyusha-Raketen erfolgte

³²³ Auszug aus der Rede vom 18.02.1992 zum Mord auf Musawi; Elegy for Sayyed Abbas Mussawi. Februar 18, 1992, in: Noe/Blanford/Khoury, Voice of Hezbollah, S. 54.

³²⁴ Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 45.

³²⁵ Vgl. Caistor, Nick: Pressure over Iran on Argentina Blasts, in: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/americas/6612951.stm>, Zugriff am 10.03.2008.

³²⁶ Operation Verantwortlichkeit: Diese Operation ist auch als Sieben-Tage-Krieg bekannt. Diese Großoffensive der israelischen Streitkräfte kostete 120 libanesischen Zivilisten das Leben. Vgl. Israel und Libanon: Chronik der Konflikte, in: <http://www.netzeitung.de/spezial/nahost/422424.html>. Zugriff am 10.03.2008.

³²⁷ Operation Früchte des Zorns: Diese neuntägige, größere Operation der israelischen Streitkräfte fand im April 1996 statt und sollte den Beschuss Nordisraels durch die Hizballah beenden. Dabei wurden über 100 libanesischen Zivilisten durch israelischen Beschuss getötet. Vgl. Jaber: Hezbollah, S. 169-204.

³²⁸ Harik: Hezbollah, S. 132.

gemäß der Hizballah jedoch nur als Antwort auf israelische Attacken, die die libanesische Zivilbevölkerung zum Ziel hatten.³²⁹

Ein weiteres wichtiges Element der Militärstrategie der Hizballah ist der Einsatz von Medien (Al-Manar, Zeitungen) als psychologische Waffen. Man strahlte erfolgreich verlaufene Attacken im Fernsehen aus, um die Effektivität des Widerstandes zu beweisen und die Legitimation der Bewegung über die bisherigen Mitglieder hinauszutragen.

Die Hizballah war also in der Lage mit unterlegener Bewaffnung und dem Rückhalt der Bevölkerung erfolgreichen Widerstand gegen die modernste Armee des Nahen Ostens zu leisten. Man stellte von israelischer Seite fest, dass der Kampf gegen eine Organisation, die von Massen unterstützt wird und die Solidarität der örtlichen Bevölkerung genießt, eine kaum zu bewältigende Herausforderung darstellt. Die Konsequenz, die die israelische Regierung unter Premierminister Barak 1999 daraus ableitete, war der Rückzug israelischer Truppen aus der Sicherheitszone im Mai 2000. Damit einhergehend zog sich auch die SLA zurück.

Die 22-jährige Besatzung Israels war damit beendet und der größte Erfolg seit dem Beginn des Widerstands, von dem sich die Hizballah die Ausweitung ihrer Popularität auf nationaler Ebene versprach. Nasrallah sagte in seiner Siegesrede vom 26. Mai 2000: „On the day of resistance and liberation, on the day of the great historic victory, we met here in the heart of the area that has returned to the nation and made the homeland complete“³³⁰. Durch diesen Abzug hätte der Hauptgrund des Widerstandes und die Legitimation der Hizballah eigentlich obsolet sein müssen. Doch man eröffnete umgehend neue Konfliktfelder, die den Widerstand weiterhin notwendig machten und den Guerillakampf rechtfertigten. Zu diesen Feldern gehören die zahlreichen libanesischen Gefangenen in Israel und der bestehende territoriale Disput um die Shebaa-Farmen, die Israel weiterhin besetzt hält.³³¹ Des Weiteren stellte man die Gültigkeit der so genannten „Blue Line“ in Frage. Diese Demarkationslinie wurde von der UN im Juni 2000 festgesetzt, um zu überprüfen, ob Israel gemäß der Resolution 425 abgezogen war. Sie ist zwar keine völkerrechtlich anerkannte Staatsgrenze, wird jedoch seither als faktische Grenze zwischen Israel und Libanon angesehen.³³² Dies führte in der Vergangenheit immer wieder zu Zwischenfällen an der Grenze.

Die Konfliktdynamik im Grenzgebiet blieb weiterhin bestehen und die Bedro-

³²⁹Vgl. ebd.

³³⁰Auszug aus der Rede vom 26. Mai 2000 zum Abzug der Israelis; Victory, May 26, 2000, in: Noe/Blanford/Khoury, Voice of Hezbollah, S. 51-55.

³³¹Israel hält die Besatzung der Farmen weiterhin für notwendig, da auf Grund der geringen Bevölkerungszahl und der geographischen Gegebenheiten, welche das Eindringen von Terroristen auf das israelische Territorium ermögliche, eine militärische Präsenz zur Wahrnehmung eigener Sicherheitsinteressen unabdingbar sei. Vgl. Harik: Hezbollah, S. 145.

³³²Vgl. UN News Centre: Withdrawal line between Israel and Lebanon remains calme but tense – Annan, in: <http://www.globalsecurity.org/military/library/news/2003/07/mil-030724-unnews06.htm>, Zugriff am 15.01.2008.

hungslage der nordisraelischen Siedlungen hatte seit dem Abzug zugenommen, da die Sicherheitszone nicht mehr existent war. Israel machte nach dem Rückzug daher deutlich, dass sie grenzüberschreitende Angriffe mit harten Vergeltungsmaßnahmen beantworten würde. Die Hizballah setzte jedoch, zwar quantitativ deutlich geringer, den Widerstandskampf in der Grenzregion fort. Im Oktober 2000 kam es zu den ersten Zusammenstößen zwischen der Hizballah und israelischen Truppen im Grenzgebiet der Shebaa-Farmen. Dabei wurden drei israelische Soldaten entführt und weitere in einem Hinterhalt angegriffen.³³³ Seitdem schien sich die Hizballah zu einer Art Grenzwächter zu entwickeln, der ereignisabhängig mit Widerstandsoperationen reagiert.

Die israelischen Kampfflugzeuge flogen in der Vergangenheit häufig Scheinangriffe über libanesischem Territorium, die die Hizballah mit Flugabwehrfeuer und Raketenbeschuss auf nordisraelische Siedlungen beantwortete. Dieser Beschuss diente jedoch mehr der Abschreckung, als der Zerstörung der Dörfer. Die Hizballah war nach dem Abzug der Israelis dazu gezwungen, ihre militärische Strategie zu verändern und sich selbst Zurückerhaltung aufzuerlegen. Da jedoch sowohl die libanesisische Regierung als auch Syrien mit der Hizballah den Libanon nach dem Abzug der Israelis nur teilweise befreit sahen, war die Weiterführung des Widerstandes und damit die Legitimationsgrundlage der Hizballah gegeben. Demnach setzt sich der Guerillakampf in der Grenzregion bis heute sporadisch fort.³³⁴

2004 verabschiedete die UN die Resolution 1559, die den Abzug Syriens aus dem Libanon und die Entwaffnung aller libanesischen und nicht-libanesischen Milizen fordert.³³⁵ Diese Resolution wurde ursprünglich von den USA und Frankreich eingebracht und hatte den Abzug der seit 1976 im Libanon befindlichen syrischen Truppen und die Durchführung freier Präsidentschaftswahlen 2004 im Libanon zum Ziel. Dadurch sollte die Wiederherstellung der Souveränität und Unabhängigkeit Libanons erreicht werden. Die Präsidentschaftswahl kam jedoch nicht zustande, da die Amtszeit des amtierenden Präsidenten Emile Lahoud um drei Jahre verlängert wurde.³³⁶ Nach dem Anschlag auf den ehemaligen Premierminister Rafiq Hariri am 14. Februar 2005 beugte sich der syrische Präsident, Bashar al-Asad, dieser Resolution auf Grund von lang anhaltenden Massenprotesten von antisyrischen Kräften im Libanon (Zedernrevolution) und Saudi Arabiens, die Druck auf das Regime in Damaskus ausübten.³³⁷ Die in der

³³³Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 98.

³³⁴Die Hizballah benutzte bevorzugt Katyusha-Raketen, um israelische Städte wie Haifa, Tiberia, Nahariya zu beschießen.

³³⁵Vgl. UN Resolution 1559, in: <http://www.un.org/News/Press/docs/2004/sc8181.doc.htm>, Zugriff am 22.02.2008.

³³⁶Syrien zwang im August 2004 dem libanesischen Parlament eine Verfassungsänderung auf, um den maronitischen Präsidenten Emile Lahoud im Amt zu halten. Vgl. Hippler, Jochen: Konfliktanalyse Libanon, Bonn 2006, S. 4.

³³⁷Rafiq Hariri wurde 2000 zum Ministerpräsidenten Libanons ernannt. 2004 wollte Syrien, dass die sechsjährige Präsidentschaft Lahouds um weitere drei Jahre verlängert wird, woraufhin Hariri zurücktrat. Lahoud war für die Hizballah der Garant für ihre Nichtentwaff-

Resolution geforderte Entwaffnung der libanesischen Milizen umfasst selbstverständlich auch die Hizballah, die bis heute dieser nicht nachkam.

Im Juli 2006 kam es zu den schwersten Zwischenfällen seit dem Abzug der israelischen Truppen. Schon zu Beginn 2006 drohte die Hizballah, eine größere militärische Widerstandsaktion einzuleiten, sollten die Israelis nicht die schiitischen Gefangenen freilassen. Am 12. Juli lockte die Hizballah eine israelische Patrouille im Grenzgebiet zwischen Libanon und Israel in einen Hinterhalt und entführte zwei Soldaten und tötete drei andere. Israel reagierte umgehend mit massiven Militärschlägen gegen die Hizballah und die Infrastruktur im Libanon (Flughafen, Brücken, Häfen, Energie- und Wasserversorgung).³³⁸ Die militärischen Aktionen Israels weiteten sich auch auf Beirut und die Bekaa-Ebene aus. Am schwersten wurde jedoch der Südlibanon bombardiert, was eine Massenflicht der dort lebenden Bevölkerung zur Folge hatte. Die Hizballah reagierte mit Raketenbeschuss auf Nordisrael und maritime Ziele.³³⁹ Dabei nutzte sie für ihren Guerillakampf auch „neue“ Technologien und drohte mit dem Einsatz neuer Raketen, die in der Lage gewesen wären, Tel-Aviv zu treffen.³⁴⁰ Die Hizballah nutzte jedoch auch die Vorteile der Kurzstreckenrakete vom Typ Katyusha. Sie können innerhalb einer Minute abgefeuert und somit kaum von israelischen Detektoren aufgespürt werden. Israel wollte durch ihre Militärstrategie die Hizballah-Strukturen zerschlagen, was ihr nicht gelang. Die modernste Armee des Nahen Ostens hatte keine erfolgreiche Strategie, um der Guerillataktik der Hizballah zu entgegnen und sie operationsunfähig zu machen. Die Kritik an der Angemessenheit des israelischen Einsatzes wurde mit dem Bombardement auf die libanesischen Stadt Qana, bei dem 30 Zivilisten ums Leben kamen, immer lauter. Mitte August wurde ein Waffenstillstand vereinbart. Durch den so genannten Sieben-Punkte-Plan³⁴¹ und der Umsetzung der Resolution des UN-

nung. Als Reaktion auf die Ermordung Hariris und der syrischen Präsenz trotz der Resolution kam es zu Massenprotesten, woraufhin die prosyrische Regierung unter Karami zurücktrat. Die Hizballah organisierte Gegendemonstrationen. Als Reaktion darauf kamen am 14. März 2005 über eine Million Libanesen zusammen, um den Abzug der syrischen Truppen zu erzwingen (Zedernrevolution). Vgl. Beck, Eldad: Frühling in Beirut. Die „Zedern-Revolution“ schweißt ein zerrissenes Volk zusammen, in: Internationale Politik, Ausgabe 60 (2005), April 2005, S. 101-103. Im Mai 2005 fanden dann Parlamentsneuwahlen statt, die antisyrische Kräfte unter Siniora und dem Sohn Rafiq Hariris für sich entscheiden konnten. Vgl. Norton: Hezbollah, S. 124-134.

³³⁸Vgl. ebd. S. 135-136.

³³⁹Am 15. Juli wurde ein israelisches Schiff (INS Hanit) angegriffen, wobei vier Soldaten getötet wurden. Vgl. Alon, Ben-David: Hizbullah hits Israel's INS Hanit with anti-ship missile; in: http://www.janes.com/defence/news/jdw/jdw060718_1_n.shtml, Zugriff am 19.03.2008.

³⁴⁰Es wurde jedoch keine von den so genannten Zelzal-2 Raketen abgeschossen. Trotz dessen verfügt die Hizballah über Raketen mit der Reichweite von 50 km, die am 16. Juli acht Menschen in Haifa getötet haben. Vgl. Norton: Hezbollah, S. 138

³⁴¹Der Sieben-Punkte-Plan vom libanesischen Premierminister Siniora: 1. Freilassung israelischer und libanesischer Gefangener; 2. Abzug der Israelis hinter die „Blue Line“; 3. Shebaa-Farmen unter Aufsicht der UN bis Unklarheiten geklärt sind; 4. Territoriale Absi-

Sicherheitsrates 1701³⁴² wurde der Frieden im Libanon konsolidiert. Die Kompetenzen der seit 1978 im Südlibanon implementierten UNIFIL wurden mit der Resolution 1701 erweitert.³⁴³

Durch den Krieg hat die Hizballah bewiesen, dass sie weiterhin über gute militärische Kapazitäten verfügt, die sie geschickt mit der Guerillataktik verbindet. Außerdem zeigt sich, dass die Funktionsfähigkeit des militärischen Armes seit dem Abzug der Israelis in keiner Weise nachgelassen hat.³⁴⁴ In der Bevölkerung wurde der Krieg zweigeteilt aufgenommen. Zum einen sahen viele die Hizballah als legitime Widerstandskraft, die es wieder geschafft hat, Israel erfolgreich militärisch zu begegnen. Zum anderen gaben viele der Organisation die Schuld, den Libanon in einen Kriegsschauplatz verwandelt zu haben. Der Krieg kostete circa 1.000 Libanesen und 43 Israelis das Leben.³⁴⁵ In diesem 34 Tage andauernden Krieg verlor ein Großteil der südlibanesischen Bevölkerung ihr Obdach und war gezwungen zu flüchten.³⁴⁶ Beide Parteien sind in den Krieg eingetreten, um die eigene Glaubwürdigkeit und Abschreckungsmöglichkeit unter Beweis zu stellen.

Wie man deutlich sieht, ist der Guerillakampf ein Modus Operandi, den die Hizballah seit Beginn ihres Bestehens bis in die Gegenwart nutzt, um ihre Ziele durchzusetzen. Anfangs wurde er noch gegen internationale „targets“ angewendet, was sich jedoch durch zunehmende Legitimation als politischer Akteur als kontraproduktiv erwies. Selbstmordanschläge werden kaum noch durchgeführt. Vereinzelte Geiselnahmen hingegen werden nach langer „Pause“ wieder als

cherung durch legitimierte libanesische Kräfte; 5. UNIFIL im Südlibanon wird verbessert bezüglich Anzahl, Ausrüstung und Mandat zur Stabilisierung im Südlibanon; 6. Der Waffenstillstand zwischen Israel und dem Libanon soll von der UN noch ein Mal forciert werden; 7. Die internationale Gemeinschaft soll den Libanon in allen Bereichen unterstützen, um die Schäden, die durch den Krieg entstanden sind, zu bewältigen. Vgl. Premier Siniora's Seven Point Plan, in:

<http://www.lebanonwire.com/0608MLN/06081223FSLW.asp>, Zugriff am 19.03.2008.

³⁴²Der Sicherheitsrat fordert in der Resolution 1701: Einstellung der Kriegshandlungen, Abzug israelischer Truppen aus dem Südlibanon, alleinige Autorität der regulären libanesischen Armee sowie der UNIFIL-Truppen, keine bewaffneten Gruppen außer der libanesischen Armee und Entwaffnung aller anderen Gruppen, Achtung der „Blue Line“, Bekräftigung der territorialen Integrität Libanons, Präventivmaßnahmen gegen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, humanitäre Unterstützung durch UN, Umsetzung der Resolutionen 1559 und 1680; Vgl UN Resolution 1701 (2006), in:

<http://daccessdds.un.org/doc/UNDOC/GEN/N06/465/03/PDF/N0646503.pdf?OpenElement>, Zugriff am 22.02.2008.

³⁴³Vgl. Lebanon – UNIFIL – Mandate. United Nations Interim Force in Lebanon, in: <http://www.un.org/Depts/dpko/missions/unifil/mandate.html>, Zugriff am 22.02.2008.

³⁴⁴Das strategische Drohpotenzial der Hizballah bleibt bestehen. Vgl. Birringer, Thomas: Zwischen Scherbenhaufen und Neubeginn. Der Nahostkonflikt nach der Libanonkrise, in: KAS Auslandsinformation, Nr. 9, Bonn 2006, S. 48.

³⁴⁵Vgl. Norton: Hezbollah, S. 142.

³⁴⁶Ebd.

Mittel des Widerstandes genutzt, jedoch nicht in der Quantität der 1980er Jahre. Die Guerillataktik im Südlibanon und der Grenzregion erwies sich in der Vergangenheit als erfolgreiches Mittel des Widerstandes, das durch den Abzug der Israelis 2000 bestätigt wurde. Dieser Abzug ist der größte Erfolg der Hizballah, der ihr seitens aller Parteien zugeschrieben wird. Betrachtet man den Modus Operandi während des Krieges 2006, wird er aus Hizballahs Sicht als erfolgreich bewertet. Die Beibehaltung des militärischen Flügels durch diesen Krieg wurde als nationale Pflicht, die territoriale Integrität Libanons zu wahren, legitimiert und verliert daher auch in der Zukunft nicht die Validität.

6.2. Gewaltloser Modus Operandi

6.2.1. Teilnahme an den Parlaments- und Kommunalwahlen

Die Hizballah war nach dem Bürgerkrieg 1989 mit einer ungewissen Situation konfrontiert. Die neue Lage erforderte den Aufbau einer neuen Agenda, um sich im Nachkriegslibanon zu etablieren. Durch das Taif-Abkommen³⁴⁷ wurden die Sitze im Parlament zur Hälfte an die Christen und zur Hälfte an die Muslime aufgeteilt, während zuvor noch ein sechs zu fünf Verhältnis den Christen die Mehrheit eingebracht hatte.³⁴⁸ Die Schiiten und Sunniten hatten jeweils 27 Sitze, die Christen insgesamt 64 Sitze. Gemäß dem Abkommen sollte auf lange Sicht das konfessionelle System abgeschafft werden. Dafür wurde jedoch keine Frist gesetzt, sodass die Mandate paritätisch zwischen Christen und Muslimen aufgeteilt blieben. Auf Grund dieser Tatsache bleibt das Hauptproblem des libanesischen Systems, die Konfessionalisierung, bis heute ungelöst.³⁴⁹ Dahingegen legalisierte das von der UN unterstützte Abkommen die syrische Besatzung im Land. Syrien sollte im Libanon eine sicherheitspolitische Kraft einnehmen, um beim Aufbau der neuen Regierung und Streitkräfte behilflich zu sein und als Mittler zwischen den libanesischen Sektionen zu dienen.³⁵⁰ Dadurch wurde die Dominanz Syriens im Libanon legalisiert, was Einfluss auf den Transformationsprozess der Hizballah zu einem politischen Akteur hatte. Das Regime in Damaskus wollte stabilisierend eingreifen und die libanesischen Übergangsregie-

³⁴⁷Der genaue Wortlaut des Taif-Abkommens unter: <http://www.monde-diplomatique.fr/cahier/procheorient/region-liban-taef-en>, Zugriff am 20.03.2008.

³⁴⁸Vgl. Rieck: Die Schiiten, S. 41.

³⁴⁹Vgl. Perthes, Volker: Der Libanon nach dem Bürgerkrieg. Von Ta'if zum gesellschaftlichen Konsens?, Baden-Baden 1994, S. 129.

³⁵⁰Das Verhältnis zu Syrien wurde 1991 durch ein Abkommen über „Bruderschaft, Zusammenarbeit und Koordination“ und ein Sicherheitsabkommen untermauert. Syrien erkennt damit erstmals die Souveränität Libanons an, aber gleichzeitig legalisierte es die außen- und sicherheitspolitische Vormundschaft Syriens. Vgl. Perthes, Volker: Libanon. Stabilisierung durch Rekonstruktion des Staates, in: Ferdowsi, Mir A./ Matthies, Volker (Hrsg.): Den Frieden gewinnen. Zur Konsolidierung von Friedensprozessen in Nachkriegsgesellschaften, Bonn 2003, S. 101.

zung mit der Hizballah zusammenführen.³⁵¹ Des Weiteren wurde im Taif-Abkommen bestimmt, dass sich alle Milizen entwaffnen sollten. Die Hizballah war von dieser Regelung ausgenommen und durch ein syrisch-iranisches Abkommen als legitime Widerstandskraft gegen Israel anerkannt. Somit stand die Hizballah unter der Schirmherrschaft Syriens, das für die Nicht-Entwaffnung der Organisation garantierte, im Gegenzug jedoch Einfluss auf die politische Integration der Hizballah geltend machte. Die libanesische Übergangsregierung und große Teile der Bevölkerung stimmten dieser Rolle der Hizballah als Widerstandsorganisation zu.

Nach der Analyse des Selbstverständnisses wurde deutlich, dass die Hizballah sowohl das Staatssystem im Libanon als auch die konfessionelle Aufteilung der Regierung und des Parlamentes strikt ablehnt und verabscheut. Um jedoch eine erfolgreiche politische Integration zu erreichen, musste sich die Organisation bereit erklären, die „hostility to the state“³⁵² abzulegen und sich den Regeln und Normen im politischen System zu beugen und sie einzuhalten. Als Mittler zwischen der Übergangsregierung (1989 – 1992) und der Hizballah diente Syrien. Die Regierung in Damaskus wollte die Interessen der beiden Akteure zusammenbringen, um der eigenen Strategie als Machtfaktor im Libanon gerecht zu werden.

Die Hizballah zeigte Signale der Entradikalisierung und rückte von dem Ziel der Errichtung eines Islamischen Staates ab, das fortan nicht mehr prioritär verfolgt wurde. Der von Fadlallah favorisierte Wandel wurde durch den Führungswechsel im Iran begünstigt, da der neue iranische Präsident Rafsanjani eine gemäßigte außenpolitische Agenda verfolgte, die durch Khamenei, dem Nachfolger von Ayatollah Khomeini, gestützt wurde. Innerhalb der Hizballah-Führung sah man sich einer internen Debatte über den neuen Kurs ausgesetzt. Durch das Vorhaben, einen pragmatischen Modus Operandi zu verfolgen, kam es zu Konflikten zwischen Shaykh Tufayli und Hussain al-Musawi auf der einen Seite und Abbas al-Musawi und Nasrallah auf der anderen Seite. Tufayli wollte unter keinen Umständen die Vision der Islamischen Herrschaftsordnung aufgeben und forderte dauerhaften bewaffneten Widerstand gegen den Staat und gegen Israel. Nasrallah und Abbas al-Musawi hingegen bevorzugten zum gewaltsamen Modus Operandi, eine politisch-pragmatische Agenda, um politischen Einfluss zu gewinnen und langfristig die Gesellschaft und das System zu ändern.³⁵³ Qassem stellt in seinem Buch dar, warum eine Teilnahme an den kommenden Parlamentswahlen Vorteile für die Organisation einbringen sollte. So ist das Parlament ein politisches „podium, from which the concerns and issues of the resis-

³⁵¹Vgl. Sarkis, Mona: Strippenzieher oder am Gängelband? Die Hizballah zwischen Dschihad und Mandat. Teil 2: Von libanesisch bis panislamisch – die rätselhafte Identität der „Partei Gottes“, in:

<http://www.heise.de/tp/r4/html/result.xhtml?url=/tp/r4/artikel/23/23393/1.html&words=Mona%20Sarkis&T=mona%20sarkis>, Zugriff am 30.03.2008.

³⁵²Harik: Hezbollah, S.47.

³⁵³Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 110.

tance could be voiced³⁵⁴. Angelegenheiten des Widerstandes können somit direkt auf der politischen Bühne proklamiert werden. Es dient ebenfalls dazu, auf die Belange der sozial Benachteiligten aufmerksam zu machen und Verbesserungen in allen sozialen und gesundheitlichen Bereichen einzubringen. Außerdem ist es von Interesse, „an Islamic point of view“³⁵⁵ neben den anderen Standpunkten zu demonstrieren.

Khamenei und Hafez al-Asad bevorzugten den Weg Nasrallahs, sodass die Hizballah die Teilnahme an den ersten Parlamentswahlen nach dem Bürgerkrieg im Jahr 1992 bekannt gab. Daraufhin spaltete sich Tufayli von der Hizballah ab und versuchte seitdem erfolglos den Einfluss der Hizballah zu schwächen.³⁵⁶

Die Teilnahme an den Parlamentswahlen war kein Bekenntnis der Hizballah zur parlamentarischen Demokratie Libanons, es war vielmehr ein Modus Vivendi mit dem Staatssystem. Deutlich wird dies durch den Standpunkt Qassem: „It [Die Teilnahme an den Parlamentswahlen, Anmerkung d. Verf.] does not, however, represent a commitment to preserving the structure as is, or require defence of the system’s deficiencies and blemishes.“³⁵⁷ So proklamierte die Hizballah auch weiterhin, allerdings in gemäßigter Form, ihre islamische Position, um sich sowohl vor den strenggläubigen Anhängern glaubwürdig zu zeigen als auch den Widerstand gegen Israel zu legitimieren. Sie musste jedoch zeigen, dass sie sich an die Regeln des Staatssystems hält, um sich nach außen hin zu legitimieren. Die Hizballah sah die Teilnahme an den Parlamentswahlen direkt verbunden mit der Weiterführung des Widerstandes. Die Wahlen sollten von den Anhängern als eine Form der Unterstützung des Widerstandes angesehen werden.

Wie an der Tabelle 1 erkennbar, errang die Hizballah bei den Parlamentswahlen 1992 acht von 27 Sitzen³⁵⁸, die für die Schiiten vorgesehen waren. Dies war ein riesiger Erfolg für die Organisation und zeigte ihr, dass sie auf eine gefestigte Anhängerschaft in der Bevölkerung vertrauen konnte, die mit ihrem politisch-pragmatischen Kurs konform ging und die Rückbesinnung auf die islamischen Werte favorisierte. Zudem hatte sie zwei sunnitische Verbündete, einen katholischen und ein maronitischen im Hizballah-Block, sodass sie insgesamt 12 Abgeordnete im Parlament die Interessen der Organisation vertreten konnten.³⁵⁹

³⁵⁴Qassem: Hizbullah, S. 189.

³⁵⁵Ebd. S. 190.

³⁵⁶Vgl. Harik: Hezbollah, S. 59.

³⁵⁷Ebd. S. 189.

³⁵⁸Vgl. Norton: Hezbollah, S. 103.

³⁵⁹Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 193.

Tabelle 1: Ergebnisse der Parlamentswahlen³⁶⁰

| Ergebnisse der Parlamentswahlen für 27 Sitze für Schiiten inklusive der <i>nichtschiiitischen Verbündeten</i> der Hizballah | | | | | | |
|--|---|-----------------|---|------------------|---------------------------|-----------------------------|
| | Hizballah (schii- tisch) | <i>Sunniten</i> | <i>Griechi- sche Ka- tholiken</i> | <i>Maroniten</i> | Amal (schii- tisch) | Andere (schii- tisch) |
| 1992 | 8 | 2 | 1 | 1 | 9 | 10 |
| 1996 | 7 | 1 | | 1 | 8 | 12 |
| 2000 | 9 | 2 | | 1 | 6 | 12 |
| 2005 | 11 | 2 | | 1 | 11 | 5 |

Die Erfolge, auch in den kommenden Parlamentswahlen, lassen sich an vier Determinanten festmachen. Zunächst hatte die Hizballah eine große Wählerschaft durch die gut ausgebauten Netzwerke in den Vororten Beiruts, der Bekaa-Ebene und im Südlibanon. Des Weiteren hatten die Erfolge des militärischen Arms der Hizballah gegen Israel zu einem Popularitätsanstieg geführt. Außerdem wurden durch den Ausbau und die Festigung der Struktur die Kampagnen und Aktivitäten der Hizballah effizient und Ziel bringend gestaltet. Zuletzt spielte das sozialkaritative Engagement und die Unterstützung der Bevölkerung im Bildungs- und Gesundheitsbereich eine wichtige Rolle, um die Anhängerschaft auszubauen.³⁶¹

Das Wahlprogramm der Hizballah von 1996 verrät etwas über ihre Zielsetzung und die Proklamation ihrer Interessen auf der politischen Bühne. Die wichtigsten Ziele, die sie realisieren wollte, waren die Reform des Systems und der Widerstand gegen Israel. Die Beibehaltung des Widerstandes gegen die israelische Besatzung war weiterhin von größter Wichtigkeit, um die Existenz des Staates und die Identität der libanesischen Bevölkerung zu schützen. Damit projizierte sie den bewaffneten Widerstand auf die politische Bühne und versuchte so ihren militärischen Arm zu legitimieren. Weitere Inhalte des Wahlprogramms sind die Herstellung von Gerechtigkeit und Gleichheit im Staat, die Beendigung der Korruption in den staatlichen Institutionen, die Abschaffung des politischen Konfessionalismus und die Einleitung von Reformen im Wirtschafts- und Bildungsbereich, um Armut und die soziale Benachteiligung zu beenden.³⁶² Darüber hinaus verspricht sie den Ausbau von sozialen und medizinischen Aktivitäten. Hinzukommend erstellte sie eine außenpolitische Agenda, die den Aufbau von Beziehungen mit arabischen Ländern verfolgte und gleichzeitig die Feindschaft zur

³⁶⁰Vom Verfasser erstellte Tabelle aus Norton: Hezbollah, S. 103 und Detailed Lebanon's 2005 Parliament Power Map, in:
http://www.lebanonwire.com/prominent/useful_data/parliamentary_blocs_05_details.asp,
Zugriff am 16.03.2008.

³⁶¹Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 113 -114.

³⁶²Vgl. The Electoral Program of Hizbullah, 1996, in:
<http://almashriq.hiof.no/lebanon/300/320/324/324.2/hizballah/hizballah-platform.html>,
Zugriff am 12.12.2007.

USA und Israel deklarierte.³⁶³ Das gesamte Wahlprogramm ist mit religiösen Losungen versehen und spielt immer wieder auf die Feindschaft zur USA und Israel an. Der Punkt „Islamischer Staat“ wurde jedoch gestrichen. Das Wahlprogramm zeigt, dass Versuche, religiöse Dogmen durchzusetzen, ausblieben.

Der Abzug der israelischen Truppen im Mai 2000 brachte der Hizballah einen enormen Prestigegewinn als heroische Organisation, welche durch ihren Widerstand die Besetzung Israels beendete. Dadurch waren andere politische Gruppen gezwungen, die politische und militärische Macht der Hizballah anzuerkennen. Die Organisation entwickelte sich seitdem zu einem Staat im Staate im Südlibanon, wo die Regierung in Beirut nur begrenzt bis gar nicht Einfluss nehmen konnte.³⁶⁴

Durch den Tod des syrischen Präsidenten Hafez al-Asad 2002 nahm die syrische Einflussnahme kontinuierlich ab. Diese Machtücke konnte sein Nachfolger Bashar al-Asad auch nicht füllen. Damit war es der Organisation nun möglich, zusammen mit dem Iran über Allianzen und Koalitionen mit anderen Gruppen zu entscheiden. Khamenei sprach sich für die Weiterführung des politischen Modus Operandi gekoppelt mit der Fortsetzung des bewaffneten Widerstandes gegen die israelische Besetzung im Gebiet der Shebaa-Farmen und Palästina aus.³⁶⁵ Dem Iran war es sehr wichtig, dass AMAL und die Hizballah eine gemeinsame Allianz bildeten, was auch im Einverständnis mit Syrien geschah. 2000 kam es zur Aussöhnung mit der AMAL, die den Weg für eine gemeinsame Allianz im Parlament freimachte.

Die Hizballah übernahm nach den Parlamentswahlen 1992, 1996 und 2000 die Rolle der Opposition. Ihre Strategie war jedoch nicht durch Boykott gekennzeichnet, sondern durch kompetitives Verhalten, in dem die Regierung und ihre Politik kritisiert wurde. Diese Kritik umfasste zum Beispiel Themen, wie die politische Korruption, die Vernachlässigung der unterentwickelten Regionen und die Ineffizienz staatlicher Unterstützung für Benachteiligte.³⁶⁶ Die Hizballah lehnte auch Positionen im libanesischen Kabinett und Ministerialposten ab, da diese Regierungsbeteiligung nicht mit ihrem Selbstverständnis in Einklang zu bringen war. Die Regierung wurde als korrupt, unehrlich und nicht im Auftrag der Bevölkerung handelnd angesehen. Sie fürchtete sich auch davor, Verantwortung für fehlerhafte Entscheidungen zu übernehmen, die sie selbst nicht mitgetragen, was sie in einen Konflikt mit Damaskus gebracht hätte. Die Hizballah lehnte die fünf Regierungen unter Rafiq al-Hariri ab, die aus der Wahrnehmung der Organisation heraus, das Land ausgebeutet und in die eigene Tasche gewirtschaftet hätte.

Die Bildung der Regierungen und der jeweiligen Koalitionen wurden vor dem Tod Hafez al-Asads 2002 maßgeblich von dem Regime in Damaskus beein-

³⁶³Vgl. ebd.

³⁶⁴Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 118.

³⁶⁵Vgl. ebd. S. 116.

³⁶⁶Vgl. Mohns: Die Hizbollah, S. 96.

flusst, um die politischen Kräfte im Libanon auszubalancieren. Auf Grund internationalen und innerlibanesischen Drucks zog die Regierung in Damaskus im April 2005 sämtliche Truppen aus dem Libanon ab und verlor so die Einfluss-sphäre auf die libanesische Politik. Noch im gleichen Jahr wurden Parlaments-wahlen durchgeführt, die der Hizballah und ihren nichtschiitischen Verbündeten 14 Sitze einbrachte. Die neue Regierung konnte zum ersten Mal ohne Syriens Mitsprache autonom über wichtige Fragen hinsichtlich der Zukunft des Landes entscheiden. Daher beschloss die Hizballah, sich durch zwei Minister aus den eigenen Reihen vertreten zu lassen.³⁶⁷ Die neue Parlaments- und Regierungsmehrheit, angeführt von Premierminister Siniora, gehört der antisyrischen Hariri-Märtyrer-Liste an, die aus sunnitischen, christlichen und drusischen Parteien besteht. Siniora beteiligte die Hizballah als größte schiitische politische Kraft im Libanon mit zwei Ministern an der Regierung. So wurde Muhammad Fneish zum Energieminister und Trad Hamadeh zum Arbeitsminister ernannt. Grundlage dafür war ein Abkommen, in der sich die Hizballah verpflichtete, Regierungsentscheidungen anzunehmen, solange sie nicht per Mehrheitsvotum, sondern im Konsens getroffen werden würden.³⁶⁸ Im Gegenzug dazu versprach die Regierung, die Hizballah vor internationalem Druck auf Entwaffnung (Resolution 1559) zu schützen. Im weiteren Verlauf kam es zu Spannungen zwischen der Hizballah und den Regierungsparteien. In den Augen der Organisation haben sich die Regierungsparteien nicht an das Abkommen gehalten, als die Regierung ein internationales Tribunal zur Aufklärung des Hariri-Attentats forderte.³⁶⁹ Daraufhin drohte die Hizballah, dass sie bereit wäre, ihre politische Vetomacht einzusetzen. Dazu suchte sie ebenfalls die Unterstützung des christlichen Ex-Generals Aoun und seiner Freien Patriotischen Bewegung.³⁷⁰ Fortan blockierte die Hizballah mit ihren Verbündeten AMAL und Aoun die Regierungsgeschäfte, mit dem Ziel, das konfessionelle System zu überarbeiten und den Schiiten, als größte Bevölkerungsgruppe, mehr Macht einzuräumen. Um die Krise zu entschärfen, wurde im März 2006 ein Nationaler Dialog³⁷¹ zwischen allen Parteien ausgerufen, der aber im Juni zum Erliegen kam.

Aus dem 34-Tage Krieg ging die Hizballah innenpolitisch gestärkt hervor, da sie mit ihren militärischen Mitteln die israelische Offensive geschwächt hatte. Im November 2006 verabschiedete die antisyrische Mehrheit der Regierung das

³⁶⁷Vgl. Achcar/Warschawski: Der 33-Tage-Krieg, S. 31.

³⁶⁸Vgl. Dingel, Eva: Libanon: Dramatische Zuspitzung der Regierungskrise, SWP Aktuell, Ausgabe 7, Berlin 2007, S. 1.

³⁶⁹Vgl. ebd.

³⁷⁰Vgl. Achcar, Warschawski: Der 33-Tage-Krieg, S. 32.

³⁷¹Im Nationalen Dialog einigte man sich darauf, die Entwaffnung palästinensischer Milizen zu fordern und die Shebaa-Farmen für libanesisch zu erklären. Im Gegenzug sollten Verhandlungen über die Entwaffnung der Hizballah und über vorgezogene Präsidentschaftswahlen geführt werden. Die Hizballah verneinte beide Punkte und verlangte eine angemessene Vertretung schiitischer Interessen im Libanon. Vgl. Dingel: Libanon: S. 2

UN-Statut für das Hariri-Tribunal³⁷², die die Hizballah und die AMAL endgültig dazu bewegten, ihre Ministerposten niederzulegen und in die Opposition gehen. Die Hizballah mobilisierte daraufhin ihre Anhänger, die vor dem Amtssitz von Siniora und im Stadtzentrum von Beirut demonstrierten.

Die Hizballah blockierte durch den Austritt aus dem Kabinett und durch die Warnstreiks die Arbeitsfähigkeit der Regierung. Die Organisation und ihre Verbündeten fordern seitdem Parlamentsneuwahlen und eine Sperrminorität im Kabinett. Sie verlangen elf der 30 Kabinettsposten, um Abstimmungen und Beschlüsse, bei denen eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, zu verhindern.³⁷³

Die Hizballah nimmt ebenfalls an den Kommunalwahlen³⁷⁴ im Libanon teil, um ihren Einfluss in den Städten und lokalen Regierungen auszubauen. Nach dem libanesischen Rechtssystem haben die Kommunalregierungen folgende Kompetenzen: Verwaltung der Steuereinnahmen und Gebühren, Stadtplanung, Konzeption des öffentlichen Verkehrs und der öffentlichen Sicherheit, Energie- und Wasserversorgung, Einbringung von Gesetzesentwürfen und die Ausfertigung dieser.³⁷⁵ Die Wahlprogramme der Hizballah-Kandidaten in den Dörfern und Städten waren eher pragmatischer als ideologischer Natur. Diese waren darauf ausgerichtet, soziale, wirtschaftliche und entwicklungsspezifische Aspekte anzusprechen und damit eine Lösung für die grundlegenden Bedürfnisse der Bevölkerung bereitzustellen. Diese Strategie verschaffte der Hizballah viele Stimmen in den ärmeren Regionen, wo staatliche Institutionen nicht greifen. Dabei konkurrierte sie insbesondere mit der AMAL um die Wähler der schiitisch geprägten Regionen.

In den Kommunalwahlen 2004 besiegte die Hizballah die AMAL in allen wichtigen schiitischen Bezirken (Südbeirut, Bekaa, Südlibanon, Nabatiyyah). Für diesen Erfolg waren mehrere Gründe verantwortlich. Zunächst war das soziale Versorgungsnetzwerk der Organisation sehr gut ausgebaut, das der Bevölkerung effektivere Leistungen bereitstellte als es seitens der Regierung oder der AMAL der Fall war. Des Weiteren wurden der fortwährende Kampf der Hizballah gegen die israelischen Truppen im Grenzgebiet zu den Shebaa-Farmen und der von deutschen Behörden vermittelte Gefangenenaustausch 2004 als Erfolg für die Organisation gewertet.³⁷⁶

³⁷²Hizballah und AMAL wollten syrische Regime-Mitglieder vor eventuellen Verurteilungen schützen. UN-Ermittler erhoben schwere Vorwürfe gegen Regierungsmitglieder Syriens. Vgl. ohne Verfasser: Regierung in Beirut trotz Drohungen der Hizballah, in: FAZ vom 14.11.2006, Nr. 265, S. 1.

³⁷³Vgl. Ghorayeb, Saad-Amal/Ottaway, Marina: Hizbollah and Its Changing Identities, in: Policy Outlook, Democracy & Rule of Law Program, Januar 2007, Washington 2007, S. 2.

³⁷⁴1998 fanden erstmalig seit 35 Jahren wieder Kommunalwahlen statt, die fortan alle sechs Jahre durchgeführt werden.

³⁷⁵Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 122.

³⁷⁶2004 wurden zwischen der Hizballah und der israelischen Regierung circa 400 Araber gegen einen lebenden und drei tote Israelis ausgetauscht. Vgl. Dachs, Gisela: Glasnost im Libanon. Gefangenenaustausch zwischen Israel und der Hizbollah bewegt die Region, in: Die Zeit vom 29.01.2004, Nr. 6.

Insgesamt zeigt sie sich auf der politischen Bühne, sei es regional oder national, als politisch-pragmatisch handelnder Akteur, der die Vergrößerung der Anhängerschaft und den Machtausbau zum Ziel hat. Die Arbeit auf Bezirksebene ist klientelbezogen und daher sehr effektiv zum Stimmengewinn. Seit dem Abzug der Israelis 2000 stand primär die Verbesserung der sozialen Situation im Vordergrund. Der bewaffnete Widerstand war weiterhin von tragender Bedeutung zur Befreiung der weiterhin von israelischen Truppen besetzten Shebaa-Farmen. Diesem „Trendwandel“ schloss sich die Hizballah an und stellte die politische Agenda in den Vordergrund ohne dabei jedoch ihren bewaffneten Flügel aufgeben zu müssen.

6.2.2. Sozial-karitatives Engagement und Propaganda

Wie bereits in der Strukturanalyse angedeutet wurde, besitzt die Hizballah ein umfassendes sozial-karitatives Netzwerk, das half, die Legitimität der Hizballah in der libanesischen Bevölkerung auszuweiten. Hinzukommend instrumentalisiert sie die Medien, um ihr Selbstverständnis und ihre Ziele zu propagieren. Im Folgenden werden die wichtigsten Institutionen, die für die sozial-karitative Unterstützung und die Propaganda genutzt werden, vorgestellt.

6.2.2.1. Komitee für Soziales und Gesundheit

Die sozialen Einrichtungen dieses Komitees leisten Hizballah-Anhängern und Familien von Märtyrern soziale, technische und medizinische Unterstützung.

So gibt es die seit 1985³⁷⁷ bestehende Organisation Heiliger Kampf für den Aufbau (Jihad al-Bina)³⁷⁸. Sie unterstützt arme Bevölkerungsteile und sozial benachteiligte Familien in den südlichen Bezirken Beiruts, der Bekaa-Ebene und im Südlibanon. Unter dieser Organisation laufen zahlreiche Projekte für den Wiederaufbau der durch israelische Bombardements zerstörten Gebäude und Infrastruktur. Dazu gehören Schulen, Häuser, Geschäfte, Krankenhäuser, Moscheen, kulturelle Örtlichkeiten, Energieversorgung, landwirtschaftliche Entwicklung und der Ausbau der Infrastruktur. So wurden seit 1991 17.212 Häuser³⁷⁹, Geschäfte und öffentliche Gebäude wieder aufgebaut.³⁸⁰ In den von der Hizballah kontrollierten Gebieten übernimmt sie die Trinkwasserversorgung, Müllentsorgung und andere infrastrukturelle Aufgaben. Jihad al-Bina versorgt rund 45 Prozent der südlichen Bezirke Beiruts mit Wasser und baute 20 große

³⁷⁷Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 81.

³⁷⁸Arabische Bezeichnung: Mu'assasat Jihad al-Bina'; Übersetzung nach Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 49.

³⁷⁹Diese Zahl berücksichtigt nicht die Aufbauarbeiten nach dem 34-Tage Krieg.

³⁸⁰Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 83. Die Angaben sind unter Vorbehalt zu betrachten, da die Objektivität der Aussagen Qassem's auf Grund seiner Position als stellvertretender Generalsekretär der Hizballah nicht gewährleistet ist.

Elektrizitätskraftwerke im Südlibanon und der Bekaa-Ebene.³⁸¹ Die Organisation unterstützt die armen Bauern mit technischer Ausrüstung und dem Bau von Straßen zur Erschließung neuer Anbaugelände.

Die Hizballah leitet ebenfalls die seit 1982 bestehende Märtyrerstiftung³⁸². Diese Stiftung soll Familien von Selbstmordattentätern, Gefangenen, verstorbenen Widerstandskämpfern und getöteten Zivilisten unterstützen. Den Kindern dieser Familien wird Bildung ermöglicht und gesundheitliche Versorgung zur Verfügung gestellt. Dazu wird den Hinterbliebenen und Angehörigen die medizinische Versorgung subventioniert, Lehrmittel bereitgestellt und Stipendien für Bildungseinrichtungen gewährt.³⁸³ Die Stiftung finanziert Stipendien für das Studium im Iran und „unterstützt Kultur- und Informationsaktivitäten, die der Stärkung des islamischen Bewusstseins dienen“³⁸⁴. Die Märtyrerstiftung finanziert sich von Spenden und der khums (Fünftelabgabe) von Gläubigen. Sie wird zudem finanziell von dem iranischen Pendant (iranische Märtyrerstiftung) unterstützt.³⁸⁵

Eine weitere karitative Organisation ist die seit 1991 bestehende Stiftung für Verwundete³⁸⁶. Sie versorgt die durch israelische Angriffe verwundeten Kämpfer und Zivilisten. Diese Unterstützung umfasst nicht nur die medizinische Versorgung, sondern auch Bereiche der sozialen Reintegration, Bildung und der Pflege im Alltag. Dazu gehört die finanzielle Unterstützung in Form von monatlichen Zuwendungen, die Bereitstellung von Wohnungen, Krankenpflege und die Betreuung zur Bewältigung des Alltags. Die Stiftung für Verwundete hat vier Behandlungs- und Rehabilitationszentren im Libanon.³⁸⁷

Die Hizballah betreibt ebenfalls das so genannte Hilfskomitee des Imam al-Khomeini³⁸⁸. Diese seit 1982 bestehende Organisation unterhält Behindertenheime, Kranken- und Waisenhäuser sowie Apotheken, in denen vergünstigt oder kostenlos Medikamente an Bedürftige und sozial Benachteiligte ausgegeben werden.³⁸⁹ Die sozial-karitativen Leistungen umfassen ebenfalls monatliche Zahlungen, Nahrungsmittel, Gutscheine und Kleidung.³⁹⁰

Die Hizballah gründete zudem die Islamic Health Organization (IHO), die neun Gesundheitszentren, 16 Krankenhäuser und drei mobile Krankenversorgungs-

³⁸¹Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S. 51.

³⁸²Arabische Bezeichnung für die Märtyrerstiftung: Mu'assasat al-Shahid, Übersetzung nach ebd. S. 52.

³⁸³Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 135.

³⁸⁴Ebd.

³⁸⁵Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.52.

³⁸⁶Arabische Bezeichnung für diese Stiftung: Mu'assasat al-Jarha, Übersetzung nach ebd.

³⁸⁷Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 85.

³⁸⁸Arabische Übersetzung: Lajna Imdad al-Imam al-Khumaini, Übersetzung nach Rosiny: Islamismus, S. 134.

³⁸⁹Vgl. ebd.

³⁹⁰Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.53-54.

stellen betreibt.³⁹¹ Sie versorgt Schulen und Menschen in verarmten libanesischen Regionen mit Medizin und Impfstoffen und führt dort Kampagnen gegen das Rauchen und Krankheitsprävention durch. Die Hizballah hat zahlreiche Krankenhäuser im Südlibanon übernommen und betreibt sie unter der Islamic Health Organization.

6.2.2.2. Komitee für Bildung und Kultur

Diese Institution stellt finanzielle Unterstützung und Stipendien für Studenten bereit. Sie baut insbesondere in den armen Regionen Libanons neue Schulen, spendet den Schülern Geld und versorgt sie mit Unterrichtsmaterialien. Außerdem koordiniert sie das Netzwerk der Imam al-Mahdi und al-Mustafa Schulen. Schülern und Studenten wird Bildung in angewandten Wissenschaften und religiösen Studien durch zahlreiche Institute³⁹² ermöglicht.

Die Hizballah unterhält ebenfalls eigene Primär-, Sekundar-, Religions- und Berufsschulen. Darüber hinaus stehen ihr theologische Hochschulen (hauzat) und sozialwissenschaftliche Institute nahe.³⁹³

Die eben dargestellten Organisationen arbeiten mittlerweile so effizient, dass sie die staatlichen Institutionen in ihren Tätigkeitsbereichen in bestimmten Gebieten weitgehend ersetzt haben. Die Unterorganisationen profitieren dabei von großzügiger finanzieller Unterstützung aus dem Iran. Sie könnten sich vermutlich aber auch aus Einkünften Hizballah naher Unternehmen und Spendengeldern selbst finanzieren.

Die Unterstützung der schlechter Gestellten gehört zu den Grundsätzen des islamischen Glaubens.³⁹⁴ Doch neben diesen ideologischen Prinzipien spielt mit Sicherheit die Verbreitung der Ziele der Hizballah eine entscheidende Rolle. Durch die sozial-karitative Unterstützung und Bereitstellung von Bildungsmöglichkeiten gewinnt man an Ansehen in der Bevölkerung und offenbart gleichzeitig die Unfähigkeit der Regierung. Die Bedürftigen, die von der Fürsorge profitieren, danken es der Hizballah mit ihrer Loyalität für die Organisation. Das Angebot der Hizballah an sozialer, gesundheitlicher und bildungstechnischer Unterstützung übertrifft, insbesondere in den ärmeren Regionen, die Leistungen staatlicher Organisationen sowohl im Angebot als auch im Preis-Leistungs-Verhältnis. Seit dem Ende des libanesischen Bürgerkrieges verschärfen sich die Einkommensdisparitäten. Dem Staat gelingt es auf Grund fehlender Ressourcen nicht, die ökonomische Entwicklung in den schwachen, ländlichen Regionen voranzutreiben, sodass die kostengünstigeren und qualitativ hochwertigeren

³⁹¹Vgl. Qassem: Hizbullah, S. 84.

³⁹²Institute: Technical Institute of the Great Prophet, Technical Institutes of Sayyid Abbas al-Musawi, the Institute of Sayyidat al-Zahra, the Institute of Shaykh Raghیب Harb und das Islamic Shar'ia Institute; Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullah, S.57.

³⁹³Vgl. Rosiny: Islamismus, S. 134.

³⁹⁴Jedoch soll die Unterstützung nicht ausschließlich ihrer eigenen Klientel, sondern auch den Bedürftigen anderer Konfessionen, dienen. Vgl. ebd. S. 135.

Dienstleistungen der Hizballah für einen Großteil der Bevölkerung attraktiv sind. Dieses Vakuum, das die libanesisische Regierung hinterlässt, füllt die Hizballah und nutzt es für sich. Das sozial-karitative Netzwerk wird von der Hizballah genutzt, um ihren Einfluss zu vergrößern und ihre Anhängerschaft auszubauen.

6.2.2.3. Komitee für Informationen, Medien und Propaganda

Die Hizballah misst der Bildungsarbeit und Propaganda eine besondere Bedeutung zu. Sie bedient sich dabei allen Formen der Medien, um die Ziele der Organisation zu verbreiten. Neben dem Unterhalt von Massenmedien verkauft die Hizballah preiswerte Bücher und Zeitschriften und publiziert schiitisch-islamistische Werke. Des Weiteren stehen ihr einige Zeitschriften nahe und die Wochenzeitung *al-Intiqad* (früher *al-'Ahd*) ist ihr offizielles Sprachorgan.³⁹⁵ Die Zeitungen behandeln neben dem aktuellen Tagesgeschehen auch kulturelle, theologische und historische Themen, wobei religiöse Schriften, Reden und Interviews, zum Beispiel mit dem geistigen Führer Fadlallah, extra editiert und veröffentlicht werden. Die Aufsätze sind meist weniger umfangreich, verständlich geschrieben und preiswert zu erstehen. Die Hizballah verwendet ebenfalls Flugblätter, Poster, Reklametafeln und an Hauswände gesprühte Parolen. Sie propagiert ihre Ziele gerichtet nach dem jeweiligen Klientel wie Kinder (Comics), Frauen und Jugendliche.³⁹⁶ Mit wachsender politischer Partizipation wurden auch Wahlprogramme und programmatische Schriften, die sich kritisch mit aktuellen politischen Fragen auseinandersetzen, veröffentlicht. Der stellvertretende Generalsekretär Naim Qassem schrieb ein Buch³⁹⁷ über die Hizballah, in dem Geschichte und die wesentlichen Grundprinzipien der Hizballah dargelegt werden.

Die Hizballah besitzt neben den Printmedien auch Radio und Fernsehsender, welche die effektivsten Mittel zur Propaganda sind. Die Organisation betreibt einige Radiosender, wie *Al-Nour* (Das Licht), *Al-Iman* (Der Glaube) oder *Saut al-Islam* (Stimme des Islam)³⁹⁸. Die berühmteste Fernsehstation ist *Al-Manar* (Der Leuchtturm)³⁹⁹, die am 3. Juni 1991 erstmals auf Sendung ging.⁴⁰⁰ *Al-Manar* entwickelte sich von einem Lokalsender zu einer regional 24 Stunden sendenden TV-Station. Mit ihr bringt die Hizballah die Bilder des Widerstandes in die Wohnungen und präsentiert ihre Ziele und Ansichten.⁴⁰¹ *Al-Manars* Hauptsitz ist im armen, schiitisch bewohnten, südlichen Vorort von Beirut Harat

³⁹⁵Vgl. ebd. S. 138.

³⁹⁶Vgl. ebd.

³⁹⁷Qassem, Naim, Khalil, Dalia (Übersetzerin): *Hizbullah. The Story from Within*, Saqi Books, London 2005.

³⁹⁸Vgl. Hamzeh: *In the path of Hizbullah*, S. 58.

³⁹⁹Vgl. Rosiny: *Islamismus*, S. 139.

⁴⁰⁰Vgl. Jorish, Avi: *Beacon of Hatred. Inside Hizballah's Al-Manar Television*, Washington 2004, S. 20.

⁴⁰¹Vgl. Hamzeh: *In the path of Hizbullah*, S. 57.

Hraik und wird von bewaffneten Wachleuten der Hizballah geschützt. Der Fernsehsender hat Auslandsstellen in Ägypten, Iran, Jordanien und den Vereinigten Arabischen Emiraten und zudem zahlreiche Korrespondenten in Ägypten, Belgien, Frankreich, Iran, Irak, Jordanien, Kosovo, Kuwait, Marokko, Russland, Schweden, Syrien, Türkei, USA und Westjordanland.⁴⁰² Die Hauptaufgabe des Senders ist die Propaganda und die Verbreitung des Widerstandes gegen Israel. Al-Manar wirbt für die Hizballah und ihre Ansichten. In den Nachrichtenprogrammen wird ausführlich über die Aktivitäten und die Erfolge des Islamischen Widerstands informiert. Die Reporter berichten vor Ort in Camouflage-Kleidung von Operationen des militärischen Widerstandes der Hizballah. Das angestrebte Publikum war zunächst die libanesische Öffentlichkeit, der man die Grausamkeit des israelischen Widerstandes im Libanon vor Augen führen wollte. Im Laufe der Jahre wollte man jedoch auch anderen arabischen Staaten und nicht zuletzt auch den Israelis die Botschaften des Islamischen Widerstandes mitteilen. Um die Israelis einzuschüchtern und Druck auszuüben, nutzte Al-Manar die so genannte „Who’s next“ Kampagne, die auch in Hebräisch ausgestrahlt wurde. Sie zeigte regelmäßig Fotos von getöteten Israelis. Am Schluss der Fotoreihe war ein leeres Bild zu sehen, in dem der nächste Israeli schon bald eingefügt werden sollte.⁴⁰³ Nach dem Abzug israelischer Truppen aus dem Libanon ergab sich eine Lücke im Programm, die schnell mit der Fokussierung auf den Israel-Palästina-Konflikt gefüllt wurde. Al-Manar strahlt regelmäßig Videos aus, in denen das Leid der Palästinenser zu sehen ist. Dazu gab man sunnitischen Islamisten und Palästinenserführern die Möglichkeit, auf dem Fernsehsender Reden zu halten und Hass gegen Israel zu propagieren.⁴⁰⁴ Der Sender wurde auch erfolgreich beim 34-Tage Krieg 2006 gegen Israel genutzt. Man sendete Bilder von erfolgreichen Operationen der Hizballah und schürte den Hass auf die Israelis durch die Darstellung von Opfern und Geschädigten. Die Medienmaschinerie rollte bei diesem Krieg und die Hizballah versuchte dadurch Unterstützung für ihre Vorgehensweise zu gewinnen.

Der Sender finanziert sich durch iranische Gelder, Spenden, Sponsoren und Werbung. Werbung wird nur auf dem terrestrischen Kanal ausgestrahlt und umfasst westliche Firmen wie Milka, Nestle und Red Bull. Amerikanische Firmen stellten ihre Werbung auf Al-Manar ein.⁴⁰⁵ Um die Botschaft der Hizballah über die libanesischen Grenzen hinauszutragen, führte man zunehmend „News-Bulletin“ in Englisch und Französisch ein.⁴⁰⁶ Zum Programm gehören auch arabische und iranische Spielfilme und Trickfilme für Kinder. Darüber hinaus strahlen die Fernseh- und Rundfunkstationen politische Talkshows, islamische Beiträge wie Koranrezitationen, religiöse Gesänge und Lesungen von Theologen aus. Die Fernseh- und Radiosender sind private, der Hizballah unterstehende li-

⁴⁰²Vgl. Jorish: Beacon of Hatred, S. 22.

⁴⁰³Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 59.

⁴⁰⁴Vgl. ebd. S. 60.

⁴⁰⁵Vgl. Jorish: Beacon of Hatred, S. 22.

⁴⁰⁶Vgl. Hamzeh: In the path of Hizbullaha, S. 60.

zenzierte Unternehmen, die Pressefreiheit genießen und somit auch den Vorteil der Freiheit der inhaltlichen Bestimmung besitzen.

Die Medien, angeführt von Al-Manar bilden das mediale Sprachrohr der Hizballah, dessen Hauptaufgabe es ist, das Selbstverständnis der Organisation auf den Schirm zu bringen, dafür zu werben und es zu verbreiten. Kernpunkte der Propaganda sind die Feindschaft zu den USA, die Vernichtung Israels, die Unterstützung der Palästinenser im Kampf gegen die Israelis und die heroische Darstellung von Märtyrern. Der Sender festigt das Bild des Islamischen Widerstandes, um ihn gleichzeitig zu legitimieren. Medien haben im postindustriellen Zeitalter einen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft, die sich die Hizballah mit Al-Manar, den Radiosendern und den Printmedien zu Nutze macht. Jedoch muss sich die Organisation auch zunehmend den aktuellen Anforderungen und Wünschen des Publikums stellen. Dazu gehören zum Beispiel Musikbeiträge und die Übertragung von Fußballspielen.

Zu einem weiteren Mittel der Einflussnahme auf die Informationspolitik gehört die Internetseite der Hizballah. Die eigene Internetpräsenz⁴⁰⁷ (in arabischer und englischer Sprache) wird dazu genutzt, Informationen über die Organisation, Neuigkeiten, Reden und Biographien zu veröffentlichen. Alle Berichte sind tendenziös im Sinne der Organisation gehalten.

Der Einsatz von diesen Medien zeigt aber auch, dass sich die Hizballah gegenüber der Öffentlichkeit, gemessen an der Anfangszeit, geöffnet hat und der Informationsweitergabe, auch über die libanesischen Grenzen hinweg, große Bedeutung zumisst.

⁴⁰⁷Die Internetpräsenz der Hizballah lautet: <http://www.hizbollah.org/>

7. Aktuelle Situation

Die Hizballah war seit den Parlamentswahlen 2005 in der Regierung vertreten. Sie verließ diese Ende 2006 mit der Bekanntgabe des Hariri-Tribunals und bildete mit ihren Verbündeten AMAL und der Freien Patriotischen Bewegung unter Aoun einen starken Oppositionsblock. Seit dem Austritt forderte sie immer wieder vorgezogene Parlamentswahlen und blockierte die Arbeit der Regierung. Die Amtszeit des seit 1998 amtierenden prosyrischen Präsidenten Emile Lahoud war Ende 2007 beendet, nachdem sie 2004 auf Druck von Damaskus um weitere drei Jahre verlängert wurde. 2007 sollte die erste Präsidentschaftswahl ohne direkten syrischen Einfluss im Land abgehalten werden. Auf Grund der Uneinigkeit zwischen den antisyrischen Regierungsparteien und der von der Hizballah dominierten Opposition wurde sie bis heute nicht erfolgreich durchgeführt.

Die politische Bühne wird insbesondere von zwei Lagern geprägt: Auf der einen Seite ist die antisyrische Regierungskoalition der 14. März-Bewegung unter Fouad Siniora, die Syrien und seinen Parteigängern vorwirft, die Präsidentschaftswahl durch Dezimierung⁴⁰⁸ des Mehrheitsblocks für sich entscheiden zu wollen. Auf der anderen Seite steht die prosyrische Opposition, die sich aus der Hizballah, der AMAL, der christlichen Freien Patriotischen Bewegung und der überkonfessionellen Syrischen Sozialen Nationalistischen Partei⁴⁰⁹ (SSNP) zusammensetzt. Dieser Block will den Einfluss der USA auf den Libanon einschränken und einen Präsidenten ins Amt heben, der die Frage der Entwaffnung der Hizballah und den damit zusammenhängenden Status als militärische Macht unangetastet lässt. Dies würde ebenfalls dem Wunsch Syriens und Irans entsprechen.

Die Verfassung Libanons ist in vielen Dingen unterschiedlich interpretierbar und wird von den jeweiligen Akteuren anders ausgelegt. So wird nicht klar festgeschrieben, ob die Hälfte oder zwei Drittel der Parlamentsabgeordneten bei der Wahl des Präsidenten anwesend sein müssen. Die Regierungskoalition beharrt auf die 50 Prozent-Interpretation, da sie dann allein mit ihren Abgeordneten die Wahl durchführen könnten. Die Opposition hingegen interpretiert die Verfassung so, dass eine zwei Drittel-Mehrheit von Nöten ist. Daher könne sie durch Fernbleiben ihrer Abgeordneten den Wahlvorgang verhindern, bis ein für sie genehmer Kandidat gefunden ist. Genau diese Kalkulation der Opposition ging bisher auf. Auf Grund fehlender Parlamentarier wurde die Präsidentschaftswahl bereits 17 Mal vom prosyrischen Parlamentspräsidenten und AMAL-Generalsekretär Nabih Berri verschoben. Beide Lager haben sich in der Zwischenzeit zwar auf den christlichen Generalstabschef Suleiman als Kompromisskandidaten geeinigt, doch die Hizballah und ihre Verbündeten knüpfen ihre Zustimmung an Konditionen. So verlangen sie eine Beteiligung am neuen Kabi-

⁴⁰⁸Seit 2004 wurden insgesamt sieben Politiker einer anti-syrischen Partei ermordet.

⁴⁰⁹Diese Partei propagierte die Schaffung eines großsyrischen Staates einschließlich Libanon und Palästinas und besaß während des Bürgerkrieges eine eigene Miliz. Sie vertritt zum größten Teil die Interessen Syriens und gehört zum prosyrischen Block im Libanon.

nett und ein Sperrminorität in diesem, um Entscheidungen, die eine zwei Drittel-Mehrheit verlangen, zu blockieren. Darüber hinaus fordert sie eine Reform der Wahlgesetze. Siniora lehnt die Forderungen ab, ist jedoch auf die Stimmen der Opposition angewiesen, damit es zur Wahl Suleimans kommt. Diese geht jedoch mit einer Verfassungsänderung einher, da der Kandidat zwei Jahre vor seiner Wahl aus dem jeweiligen vorherigen Amt entlassen sein muss. Suleiman erfüllt die Voraussetzung allerdings nicht, sodass eine Änderung der Verfassung unabdingbar ist. Allerdings ist dazu wiederum die Zustimmung der Opposition erforderlich.

Sollte ein Präsident gewählt werden, ist es üblich, dass das amtierende Kabinett aufgelöst wird und der Präsident einen neuen sunnitischen Premierminister bestimmt. Diese verfassungsmäßig nicht konstituierte Regelung verkompliziert die politische Lage im Libanon. Suleiman hat sich bisher noch nicht geäußert, wen er als Premierminister ernennen möchte. Ein möglicher Kompromisskandidat beider Lager wäre der Prosyrer Najab Mekati. Sollte es zu dieser Kombination kommen, wäre es für die Hizballah und ihren Verbündeten ein Vorteil im Kabinett, das mit 30 Sitzen (Die Verfassung legt die Anzahl nicht fest) geplant ist. So gibt es die so genannte zehn + zehn + zehn Rechnung, bei denen jeweils der antisyrische Block, die prosyrische Allianz und der Präsident zehn Kabinettsmitglieder benennen.

Die Regierungskoalition könnte jedoch im zweiten Wahlgang mit einfacher Mehrheit zum Beispiel das antisyrische Kataeb-Mitglied Gemayel zum Präsidenten wählen. Davon sieht man derzeit allerdings ab, da dieser Kandidat von der Opposition nicht erwünscht ist und alte Konflikte zum Entflammen bringen würde. Daran besteht seitens beider Lager kein Interesse, sodass ein Konsenskandidat gesucht werden muss. Der Libanon befindet sich derzeit in einer Pattsituation, die dem Verhalten sowohl der Hizballah und ihren Verbündeten als auch der Regierungskoalition geschuldet ist.

Der nächste Wahlvorgang ist am 22. April vorgesehen.⁴¹⁰

⁴¹⁰Vgl. Präsidentschaftswahl zum 17. Mal verschoben, in:
http://www.welt.de/politik/article1833577/Praesidentschaftswahl_zum_17_Mal_verschoben.html, Zugriff am 25.03.2008.

8. Fazit

Bewertung

Die vorausgegangene Analyse der Hizballah zeigte ein detailliertes Bild dieser Organisation mit vielen Gesichtern. In finaler Analyse wird nun aufgeschlüsselt, welche Bezeichnung der eingangs definierten Begriffe das Phänomen Hizballah am besten konkretisiert. Um dies durchzuführen, wird die Entwicklung der Hizballah in drei Phasen eingeteilt. Dadurch sollen die verschiedenen „Charaktereigenschaften“ der Organisation mit der geschichtlichen Entwicklung in Zusammenhang gebracht und abschließend die aktuell zutreffende Bezeichnung der Hizballah herausgearbeitet werden.

Die erste Phase umfasst den Zeitraum 1982 bis 1991. In dieser Zeit entwickelte sich die Hizballah zu einer militärischen Kraft und etablierte sich als Bürgerkriegsmiliz im Libanon. Die Hauptaufgabe war der Kampf gegen Israel und die westliche Präsenz im Libanon mit terroristischen Mitteln.

In der zweiten Phase (1991 bis 2000) wandelte sich die Hizballah schrittweise zu einer politischen Kraft. Sie war als einzige Miliz von der Entwaffnung gemäß Taif-Abkommen ausgenommen. Die Hizballah entwickelte sich in dieser Phase zu einer halbstaatlichen Widerstandsorganisation, die ihre terroristischen Aktivitäten auf internationaler Ebene reduzierte.

Die dritte Phase erstreckt sich von 2000 bis heute. Nach dem Abzug der Israelis hält sie bis in die Gegenwart den Status der Widerstandsorganisation durch die Nutzung territorialer Unklarheiten (Shebaa-Farmen) aufrecht und setzt durch punktuell grenzüberschreitende Aktionen den Kampf fort. Des Weiteren weitete sie die politische Basis aus, unter anderem durch humanitäre Gesten und sozialkaritatives Engagement.

Partei

Zunächst wird geklärt, ob die Bezeichnung Partei für die Hizballah zutreffend ist. Dahingehend wird versucht, die Funktionen einer Partei nach Alemann an der Organisation zu messen. Dazu wird lediglich die zweite und dritte Phase in die Untersuchung miteinbezogen:

Die neue Situation nach dem Abkommen von Taif ermöglichte die Einbeziehung des militärischen Akteurs in den Prozess der Friedenskonsolidierung, die die Hizballah vor die Herausforderungen einer Transformation in die politische Ordnung des Libanon stellte. Die innenpolitischen Entwicklungen im Iran und der seit dem Ende des Bürgerkrieges konsolidierte syrische Einfluss begünstigten den Prozess der politischen Integration der Hizballah. Seit 1992 partizipiert sie regelmäßig an den Parlamentswahlen und seit 1998 an den Kommunalwahlen im Libanon. Im Gegensatz zu vielen anderen Parteien, stellte sie ein Wahlprogramm auf. Es spricht realpolitische Probleme, zum Beispiel die Verbesserung der sozialen Lage und die Notwendigkeit von Reformen im Wirtschafts-

und Bildungsbereich, an und verzichtet weitgehend auf die Proklamation theologischer Doktrinen. Durch die Wahlprogramme wird der Wähler über die Ziele der Organisation informiert. Somit kann er durch seine Wahlstimme frei entscheiden, ob er sich diesen anschließt oder nicht. Die Hizballah wirkt demnach an der politischen Willensbildung der libanesischen Bevölkerung vornehmlich durch ihre Beteiligung an den Wahlen mit. Durch ihre Programmatik versucht sie die politischen Einstellungen und Verhaltensmuster mitzubestimmen und Mitglieder und Anhänger in das bestehende politische System zu integrieren. Die Hizballah versucht die Entstehung einer sozialen Identität nach ihrer Vorstellung zu fördern. Die Wählerschaft verlangt durch die Wahl einer Partei, dass die gesellschaftlichen Interessen in ein politisches Handeln umgesetzt werden. Sie soll, im Idealfall, als Bindeglied zwischen dem Einzelnen und dem Staat dienen und „Sprachrohr“ des Volkes sein. Die Wählerschaft der Hizballah umfasst überwiegend Schiiten, findet aber auch konfessionsübergreifend Zulauf. In der zweiten Phase fokussierte sich das Interesse der Hizballah-Wählerschaft größtenteils auf die Beendigung der israelischen Besatzung im Südlibanon. Die Präsenz Israels wurde als nationale Demütigung über die Grenzen der Konfessionen hinweg wahrgenommen, was den bewaffneten Widerstand der Hizballah legitimierte. Nach dem Abzug der israelischen Truppen standen die sich seit dem Ende des libanesischen Bürgerkrieges zunehmend verschärfenden Einkommensdisparitäten im Vordergrund. Auf Grund dessen sind insbesondere die schiitischen Bewohner der strukturschwachen Regionen im Südlibanon und in der Bekaa-Ebene sozial benachteiligt. Sie fordern Unterstützung und die Verbesserung ihrer Situation. Zudem verlangen die libanesischen Schiiten eine angemessene Repräsentation im politischen System entsprechend ihrer Bevölkerungszahl. Diese gesellschaftlichen Interessen nimmt die Hizballah wahr und versucht sie in politisches Handeln umzusetzen. Dies wiederum sichert ihr eine Anhängerschaft, die sich durch die Hizballah politisch vertreten und repräsentiert fühlt. Die Transmission der Interessen wird durch den Inhalt der Wahlprogramme und durch die aktuellen Forderungen der Hizballah deutlich. Zugleich nimmt sie durch Medien und Propaganda auch Einfluss auf die politischen Einstellungen und Verhaltensmuster ihrer Mitglieder und Anhänger, um ihre Werte und Ziele in der Gesellschaft zu verankern.

Die Hizballah stellt Kandidaten bei Parlamentswahlen auf und selektiert Repräsentanten zur Besetzung von politischen Ämtern. Dies geschieht nicht willkürlich. Die Parlamentsabgeordneten sind handverlesenes Personal, das die Loyalität zur Organisation über lange Zeit bewiesen hat. Sie müssen sich nach den Direktiven der Hizballah-Führung richten und dürfen nur in Einverständnis der obersten Shura agieren. Ab 2005 war die Hizballah an der Regierungsbildung beteiligt und entsandte zwei Mitglieder (Muhammad Fneish, Muhammad Raad) in das libanesisches Kabinett. Demnach selektiert die Organisation und integriert sich in das politische System des Libanon, um Interessen in Strukturen und Prozesse des Systems einzubinden.

Eine Selbstregulation innerhalb der Organisation ist hingegen nicht zu beobachten. Der strukturelle Aufbau zeigt, dass die Hizballah von einem obersten Ent-

scheidungs-gremium regiert wird. Die strikte Hierarchie verhindert innerstrukturellen Pluralismus und hemmt die Existenz selbstregulierender Mechanismen innerhalb des Systems.

Eine der wichtigsten Funktionen der Partei ist die Legitimation des Systems. Dieser Punkt muss differenziert analysiert werden.

Wie die eben erläuterten Beispiele zeigten, nimmt die Hizballah Funktionen der Partizipation, Integration, Transmission und Selektion wahr und ordnet sich somit dem politischen System im Libanon unter. Sie handelt nach den von der Verfassung vorgegebenen Grenzen. Dadurch legitimiert sie die politische Ordnung durch das Anpassen ihres politischen Auftretens an die Normen und Gesetze der Verfassung. Jedoch stellte die Führung der Organisation klar, dass die politische Partizipation kein Bekenntnis zum demokratischen System Libanons ist, das sich durch konfessionelle Machtaufteilung kennzeichnet. Daher war sie von Anfang an antisystemisch eingestellt. Sie stellt das gesamte politische System in Frage und fordert die Auflösung dessen, um ein islamisches System zu etablieren. Im Laufe der Zeit mäßigte die Hizballah ihren Ton und Wörter wie „Islam“ und „Muslim“ traten nur noch am Rande auf. Dennoch versucht sie, wie man aktuell sehen kann, die Macht im Libanon auszubauen, um das System nach ihren Vorstellungen langsam zu transformieren. Dabei bleibt die religiöse Agenda und das weit in die Ferne gerückte Ziel der Errichtung einer Islamischen Republik nach libanesischen Möglichkeiten weiterhin immanent. Somit kann man ihr vorwerfen, dass sie aus taktischen Maßnahmen als Partei im libanesischen System agiert, um ihre eigentlichen Ziele nach ausreichendem Machtaufbau durchzusetzen und das bisherige politische System abzuschaffen. So ist die Legitimation des Systems kurzfristig zu bejahen, langfristig jedoch zu verneinen, da eine Umwandlung der politischen Ordnung beabsichtigt ist. Da die Hizballah nicht die Funktionen Selbstregulation und Legitimation erfüllt, kann sie gemäß westlicher Definition nicht als Partei bezeichnet werden.

Wie eingangs angeführt, ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Parteiendefinition von Alemann aus dem westlichen, demokratischen Werteverständnis und der Parteienentstehung und Entwicklung im Kontext der westeuropäischen Historie erwachsen ist. Dadurch zeigen sich schnell die Schwierigkeiten und Grenzen der Anwendbarkeit dieser Definition auf das besondere Konstrukt Hizballah im Libanon. Dies resultiert aus den Rahmenbedingungen und der wechselvollen Geschichte des Staates, welche die dortige Parteienlandschaft beeinflusste und eine Entwicklung nach westlichen Vorstellungen nicht möglich machte. Das Parteiensystem im Libanon vor dem Bürgerkrieg (1975 – 1990) war liberal und vielfältig, allerdings hatten die Parteien nur geringen Einfluss im Parlament. Die politische Kultur war durch die Loyalität zu traditionellen Führungspersonlichkeiten (Zuama) und deren Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession geprägt. Die größten Parteien waren vor allem an ihren charismatischen Gründern orientiert.⁴¹¹ Viele Parteien bewaffneten sich während des libanesischen Bürger-

⁴¹¹Dies galt zum Beispiel für die Kataeb-Partei, die von Pierre Gemayel 1936 gegründet wurde. Sie verfolgte die Ideologie eines liberalen Nationalismus, was besonders Maroniten an-

krieges und führten eigene Milizen, da sie nur so eine Chance sahen, ihre Macht auszubauen und ihre Interessen durchzusetzen.⁴¹² Nach dem Abkommen von Taif wurden alle Milizen, ausgenommen die Hizballah, entwaffnet. Zahlreiche, heute noch aktive politische Akteure (Aoun, Berri, Jumblatt, Gemayel) waren an den militärischen Auseinandersetzungen der Parteienmilizen beteiligt und hatten führende Aufgaben inne. Diese Erfahrungen spielen eine große Rolle im Parteiensystem Libanons und wirken sich auf das Selbstverständnis der jeweiligen Partei aus. Dieser Umstand und die weiterhin bestehende konfessionelle Machtaufteilung behindern die Entwicklung von entideologisierten und interessensumfassenden Volksparteien, die sich über ihre jeweiligen politischen Programme definieren. Stattdessen findet eine Definition vor allem über die Konfession statt. Dadurch werden Interessen nicht nach europatypischen Merkmalen (konservativ, liberal, sozial), sondern nach Religions- und speziell im Libanon auch nach Klanzugehörigkeit definiert. So ist jede Partei gewillt, den Einfluss ihrer Konfession im Libanon zu vergrößern. Durch die Veränderung von Rahmenbedingungen, zum Beispiel demographische Verschiebungen zu Gunsten einer Konfession oder Einfluss externer Mechanismen, wird der Aufbau des Proporzsystems und die Machtverteilung von den benachteiligten Gruppen schnell in Frage gestellt und führt zu einem erhöhten Konfliktpotenzial. So fordern bestimmte Akteure mehr Macht, die aber die gegnerische Seite nicht abgeben will. Dieses Phänomen ist gegenwärtig im Libanon erkennbar. Das politische System ist daher langfristig nicht stabil, was wiederum den Parteien keine Basis zur Festigung ihres demokratischen Verständnisses bietet und sie dazu anhält, ihre ideologieorientierte Interessenspolitik aufrecht zu erhalten und ihre Agenda auf militärische Ziele⁴¹³ (Bewaffnung der Partei) auszuweiten.

Die Instabilität im Libanon wird durch die Verfassung forciert. Sie wird vom jeweiligen Akteur nach seinen Vorstellungen und Interessen ausgelegt. Werden die Faktoren addiert, so kann konstatiert werden, dass der Libanon trotz parlamentarisch-demokratischen Systems ein fragiles Staatengebilde mit erhöhtem Konfliktpotenzial ist.

Diese Rahmenbedingungen machen daher eine Betrachtung der Hizballah als Partei im libanesischen Kontext notwendig.

Die Hizballah ist zweifellos einer der wichtigsten politischen Akteure, der die

zog. Ein weiteres Beispiel ist die von Chamille Chamoun 1958 gegründete National-Liberale Partei, die eine christlich-nationale Zielsetzung vertrat. Des Weiteren ist die von Kamal Jumblatt 1949 gegründete Progressive Sozialistische Partei zu nennen. Diese Partei trat als ideologischer Gegenpol zu Kataeb und der National-Liberalen Partei auf und hatte insbesondere drusische Anhänger. Vgl. Rieck, Andreas: Libanon (Libanesische Republik), in: Steinbach/Hofmeier/Schönborn (Hrsg.): Politisches Lexikon Nahost/Nordafrika, S. 167-168.

⁴¹²Die Kataeb Partei gründete die Miliz Lebanese Forces, die National-Liberale Partei die Tiger Miliz, die Progressive Sozialistische Partei entwickelte sich zum bewaffneten Arm der Drusen.

⁴¹³Zahlreiche politische Akteure (Kataeb-Partei, Progressiv Sozialistische Partei) bewaffneten sich während des libanesischen Bürgerkrieges und führten eigene Milizen.

Hauptfunktionen einer Partei aufweist: Die Organisation hat ein Selbstverständnis, das sie in eine Programmatik transformiert hat und somit gesellschaftliche Interessen artikuliert und aggregiert. Die Hizballah ist in der Lage, wie im Wahlkampf ersichtlich, Anhänger zu mobilisieren und trägt dabei zur Sozialisierung der Mitglieder bei. Sie schafft im Parlament ein eingespieltes System durch Blockbildung und dem Abstimmen von Interessen mit Verbündeten. Vergleicht man die Hizballah mit anderen Parteien im libanesischen System fällt auf, dass diese vorrangig mit den Köpfen ihrer Kandidaten werben, während die schiitische Organisation seit Beginn der Partizipation konsequent Wahlprogramme vorlegt. Die Hizballah ist im Gegensatz zu vielen anderen libanesischen Parteien ein strukturell gefestigtes Gebilde, das durch die herausgehobene Stellung der Majlis al-Shura al-a'la mit einer Stimme spricht. Institutionen wie der Parlamentarische Rat und das Politbüro mit seinen zahlreichen Unterkomitees zeigen, wie sehr der Parteiapparat im Organisationsaufbau manifestiert ist. Die Unterhaltung von Stiftungen und Wohlfahrtsorganisationen ist ebenfalls als parteitypisches Instrument anzusehen. Die Hizballah strebt wie jede Partei im Wettbewerb mit anderen Parteien nach Macht und Maximierung der Wählerstimmen.

Werden nun alle Faktoren gebündelt und im zeitgeschichtlichen Zusammenhang berücksichtigt, kommt man zu dem Ergebnis, dass die Hizballah auf Grund ihrer Entwicklung, ihrer innenpolitischen Macht und ihrer Wahrnehmung politischer Aufgaben im libanesischen Kontext als Partei bezeichnet werden kann. Die Hizballah hat sich auch dank externer Hilfe in die Nachkriegsordnung des Libanon integriert und politische Verhaltensmuster adoptiert, die einer Partei entsprechen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sie eine politische islamische Agenda verfolgt und ihre Strategie häufig auch militärische Zielsetzungen nachgeht.

Abschließend erfolgt die Bestimmung des Parteientyps. Auf Grund ihrer hierarchischen, zentralisierten Organisationsstruktur, bei der nur wenige Mitglieder die Leitungsfunktion innehaben, ist sie vom Typ einer Kaderpartei zuzuordnen.

Miliz, Paramilitär, Guerilla

Als nächstes ist zu prüfen, inwiefern die Termini Miliz, Paramilitär und Guerilla zutreffen. In der Gründungsphase formierte sich die Hizballah aus zahlreichen radikalen Splittergruppen im Kampf gegen Israel und den Westen. Dabei wurde sie organisatorisch und militärisch von iranischen Revolutionsgarden unterstützt und konnte sich dadurch zu einer Bürgerkriegsmiliz im Libanon etablieren. Da sie nicht den regulären, staatlich kontrollierten Streitkräften zuzuordnen war, sich aber dennoch militärische Befugnisse herausnahm, kann sie in diesem Kontext auch als paramilitärische Gruppierung bezeichnet werden. In der zweiten und dritten Phase sind die Begriffe Miliz und paramilitärische Organisation ebenfalls zutreffend. Trotz der politischen Strategie führte sie weiterhin Kämpfer und Soldaten, die im Südlibanon gegen israelische Truppen Widerstand leisteten. Der strukturelle Aufbau beweist, dass dem militärischen Arm große Bedeutung beigemessen wird. Das ausführende Organ des bewaffneten Widerstan-

des ist dabei der Islamische Widerstand, der zum Apparat für Militär und Sicherheit gehört.

Trotz des Abzugs im Jahr 2000 erhält sie bis heute ihren militärischen Arm aufrecht und kann weiterhin als Miliz im Südlibanon operieren, wobei die Kampfaktionen im Gegensatz zur ersten und zweiten Phase stark reduziert wurden. Der 34-Tage-Krieg 2006 hat jedoch bewiesen, dass die Organisation weiterhin ausreichend militärische Handlungsfähigkeit zur Selbstbehauptung besitzt. Seit 2006 befindet sich die UNIFIL mit circa 14.000 Soldaten in der ehemaligen Sicherheitszone und kooperiert dort mit der regulären libanesischen Armee LAF (Lebanese Armed Forces). Dadurch verlor die Hizballah ihren Status als Staat im Staate, den sie seit 2000 inne gehabt hatte. Dies grenzt ihre militärischen Handlungsrahmen stark ein, wodurch der militärische Widerstand an der libanesischisraelischen Grenze nur eingeschränkt bis kaum möglich ist. Dennoch kann man davon ausgehen, dass die Hizballah weiterhin Waffenlieferungen erhält und sie als Miliz auch zukünftig handlungsfähig bleibt. Daher kommt man zu dem Ergebnis, dass die Hizballah ferner auch als Miliz und paramilitärische Organisation bezeichnet werden kann.

Die Bezeichnung der Hizballah als Guerilla-Organisation muss differenziert betrachtet werden. Das Hauptmerkmal einer Guerilla ist der Widerstand gegen eine Besatzungsmacht, deren militärisches Übergewicht durch Beweglichkeit, Tarnung und Ausnutzung von Überraschung kompensiert werden soll. In der ersten und zweiten Phase ist die Besatzung einer fremden Macht (Israel) auf dem libanesischen Territorium ohne Zweifel zu bejahen. Ziel der Hizballah war es, den Machteinfluss Israels zu reduzieren. Dabei nutzte sich auch die typischen Taktiken einer Guerilla, die schließlich 2000 zum Erfolg führten. Die befreiten Gebiete wurden dann bis 2006 von der Hizballah weitgehend kontrolliert und der Einfluss staatlicher Institutionen war kaum vorhanden. Die Region wurde als Rückzugsraum sowie zur Anhänger- und Kämpferrekrutierung genutzt. Zudem wurde die politische Macht durch den Ausbau des sozial-karitativen Netzwerkes ausgeweitet. Das Verhalten im Südlibanon entsprach demnach einer Guerilla. Nach 2000 war die Besatzung Israels nicht mehr gegeben, jedoch wurden territoriale Unklarheiten (Shebaa-Farmen) zur Fortsetzung des guerillatypischen Befreiungskampfes genutzt. Völkerrechtlich gehört dieses Gebiet aber zu Syrien, sodass das libanesisches Territorium als „befreit“ angesehen kann. Die Rolle als Staat im Staate war ab 2006 ebenfalls nicht mehr gegeben. Die Hizballah hat sich als Partei an die politischen Gegebenheiten angepasst, womit auch ein Guerillakampf gegen innerstaatliche Akteure zu verneinen ist. Daher kommt man zu dem Ergebnis, dass die Bezeichnung Guerilla für die Hizballah nicht mehr zutreffend ist. Die Organisation nutzt jedoch weiterhin die Guerillataktik für den bewaffneten Kampf. Die Hizballah begründet ihren Kampf, weil sie die Souveränität des Libanon durch Israel gefährdet sieht. Sie nimmt Israel als externe Bedrohung wahr, die libanesisches und palästinensisches Territorium besetzt. Daher sind der Widerstand und die Notwendigkeit dessen aus Sicht der Hizballah weiterhin gegeben, sodass ihr auch weiterhin der Status einer Widerstandsorganisation verliehen werden kann.

Nach vorangegangener Analyse kann somit konstatiert werden, dass die Hizballah aktuell als Partei und als Miliz bezeichnet werden kann. Damit besitzt sie einen Doppelcharakter, der sie vor eine Legitimationsherausforderung stellt. Dies wird im folgenden Abschnitt analysiert.

Legitimation ihres Doppelcharakters

Die Hizballah hat sich seit ihrem Bestehen über den Widerstand gegen Israel legitimiert. Sie war eine reine Stellvertreterorganisation des Iran, die den bewaffneten Widerstand mit allen Mitteln der Gewalt gegen Israel führte und eine Islamische Republik Libanon forderte. Im staatlichen Rekonstruktionsprozess nach dem Bürgerkrieg wurde ihre Rolle als Widerstandsmacht im Südlibanon konsolidiert und legitimiert. Die neue Situation nach dem Abkommen von Taif ermöglichte die Einbeziehung des militärischen Akteurs in den Prozess der Friedenskonsolidierung, welche die Hizballah vor die Herausforderungen einer Transformation in die politische Ordnung des Libanon stellte. Die innenpolitischen Entwicklungen im Iran und der seit dem Ende des Bürgerkrieges konsolidierte syrische Einfluss begünstigten den Prozess der politischen Integration der Hizballah. Dennoch blieb sie eine bewaffnete Widerstandsorganisation, die als Miliz im Süden des Libanon israelische Truppen bekämpfte. Daher sah sie sich fortan dem Dilemma ausgesetzt, einerseits als Miliz und andererseits als Partei im Libanon zu agieren. Sie musste den neuen politischen Modus Operandi als Partei gegenüber der eigenen radikalen Kernanhängerschaft rechtfertigen und diese davon überzeugen, dass sich die Führung, trotz des Strategiewandels, weiterhin den vorher propagierten Werten und Prinzipien verpflichtet fühlt, um einen Legitimationsverlust durch das Wegbrechen der Kernanhängerschaft zu verhindern. Des Weiteren war sie gezwungen, politischen Kräften und der Bevölkerung zu beweisen, die Strategie der Gewalt gegen innerstaatliche Akteure abzulegen und die Normen und Werte des Systems einzuhalten. Daraus resultiert eine Rechtfertigung nach innen und nach außen und damit letztlich die Legitimation ihrer selbst. Daher befindet sich die Hizballah in einem Balanceakt zwischen dem Erhalt ihres Selbstverständnisses und dem aktuellen politischen Diskurs als Partei. Die tragende Säule ihrer Existenzberechtigung ist der Widerstand gegen Israel, welche es in Zukunft auch aufrecht zu erhalten gilt, um einen Wegfall ihrer Legitimation zu verhindern. Die Ziele, die aus dem ursprünglichen Selbstverständnis erwachsen sind, mussten zukünftig den politischen Realitäten des Nachkriegslibanon angepasst und auf diese übertragen werden. Die Hizballah hat die Proklamation des Ziels der Implementierung des Islamischen Staates nach libanesischen Möglichkeiten abgelegt, da schnell erkannt wurde, dass die Heterogenität der Gesamtgesellschaft im Libanon die Errichtung eines solchen Systems kurz- und mittelfristig kaum möglich macht. Dennoch bleibt das Ziel der Transformation der politischen Ordnung auf lange Sicht weiterhin bestehen, auch wenn es in Wahlprogrammen und Wahlkämpfen nur am Rande oder gar nicht auftaucht. Der politische Alltag bietet auch keine Grundlage für ständige Verkündung theologischer Doktrinen. Die Hizballah versucht dennoch, ihre ideologisch-religiös begründeten Ziele zu wahren, sie in die Gegenwart zu

transportieren und gleichzeitig als Partei mit einer politischen Agenda auf der Bühne der libanesischen Politik zu agieren. So wird der Begriff „Jihad“ verwendet, um sowohl Operationen als Miliz, aber auch als Partei zu rechtfertigen, je nach Definition ihrer Ziele. Der unbewaffnete „Jihad“ bezieht sich hierbei auf politischen, wirtschaftlichen und spirituellen Einsatz zur Verwirklichung des Selbstverständnisses. Die Vermutung, dass es der Hizballah lediglich um den gewaltsamen Kampf gegen den ausländischen Feind geht, wird damit obsolet. Der eigene Staat wird zum Ziel des „Jihad“, der unbewaffnet die Macht im libanesischen System ausbauen soll.

Seit Beginn des bewaffneten Widerstandes im Nachkriegslibanon ab 1991 wird der Kampf gegen Israel sowohl als heilige religiöse Pflicht zur Befreiung des Libanon und des palästinensischen Volkes dargestellt als auch im nationalen Zusammenhang als staatliche Pflicht aller Libanesen präsentiert. Die Hizballah sieht sich als Widerstandsorganisation im Dienste des Staates, die als einziger Akteur in der Lage ist, Israel erfolgreich zu bekämpfen. Sie vermischt jedoch die Pflicht zum Kampf aller Muslime gegen die westliche Einflussnahme im Nahen Osten und die Wahrung der nationalen Identität. Damit hat die Hizballah, ihre religiösen Wertvorstellungen auf die libanesischen Politik projiziert, um ihr Selbstverständnis und die Daseinsberechtigung gegenüber den eigenen Mitgliedern und den politischen Kräften im Libanon zu legitimieren.

Der Kampf gegen die seit 1978 im Land befindliche Macht Israel und der Versuch durch Guerillataktik, die israelische Anwesenheit zu beenden, wurden seitens der Bevölkerung bis zum Abzug der Israelis 2000 mitgetragen. Israel hat durch seine militärischen Großoffensiven, insbesondere 1993 und 1996, dazu beigetragen, den Glauben an die Notwendigkeit von Widerstand und damit das Ansehen der Hizballah konfessionsübergreifend zu festigen. Die israelischen Truppen haben es nicht geschafft, die Organisation bedeutend zu schwächen oder zu zerschlagen. Des Weiteren erhielt die Hizballah ihre Operabilität und setzte den Kampf in den besetzten Gebieten fort. Dieser militärische „Erfolg“ ist eng mit der politischen Festigung verknüpft. Die fortwährende von Syrien und Iran unterstützte Widerstandskampagne legitimierte die Organisation in der Bevölkerung, die wiederum zum Legitimationsgewinn auf politischer Ebene führte.

Der Abzug der israelischen Truppen brachte der Hizballah einen enormen Prestigeerfolg, welcher ihr einen Vorteil in den Wahlen 2000 einbrachte. Um ihre Existenz und die Wahrung bewaffneter Kapazitäten zu erhalten, eröffnete sie neue Konfliktfelder, die die Beibehaltung des militärischen Widerstandes aus ihrer Sicht notwendig machten. Seit dem Abzug bis 2006 entwickelte sich die Hizballah im Südlibanon zu einem Staat im Staate, die von dort aus gegen Nordisrael und israelische Truppen in den Shebaa-Farmen operierte. Grundlegend ist allerdings festzustellen, dass die politische Agenda seit dem Abzug 2000 in den Vordergrund gerückt ist. Der Widerstand, der ohnehin nicht von heute auf morgen abgelegt werden kann, wurde jedoch weiterhin instrumentalisiert, um der Notwendigkeit einer Entwaffnung entgegenzuwirken. Schließlich steht die Doktrin des Widerstands, die im Mittelpunkt der Identität der Bewegung verankert ist, einer ausschließlich politisch-zivilen Programmatik im Wege.

Weitere Ergebnisse dieser Arbeit ergeben sich aus der organisatorischen Gesamtstruktur der Hizballah. Die Hizballah ist streng hierarchisch aufgebaut. Die wichtigsten Entscheidungsträger sind in der Majlis al-Shura al-a'la versammelt, von wo aus die Strategien der Organisation im Konsens beschlossen werden. Die pyramidale Struktur setzt sich von dem obersten Entscheidungsrat bis in die regionalen Räte und Subkomitees fort, womit umfänglich die Koordination und Kontrolle der Hizballah sichergestellt werden kann. Vor dem Hintergrund dessen lässt sich vermuten, dass die streng hierarchische Struktur durch Gehorsam und Loyalität der Mitglieder und durch die Autorität der Führung über die Jahre erhalten bleibt und sich nicht in ein pluralistisches Gebilde wandelt. Die einflussreichen Kleriker sind in den wichtigsten Gremien vertreten und gehören meist zu den Gründungsvätern der Organisation. Diese Tatsache führte dazu, dass die Ausweitung der politischen Agenda innerhalb der Organisation gerechtfertigt werden konnte und die Legitimität gegenüber der Kernanhängerschaft erhalten blieb. Dadurch konnte innerstruktureller Pluralismus und Abspaltung verhindert werden. Somit dienen der Aufbau der Führungsriege und ihr Einfluss auf die wichtigsten Prozesse der Bewältigung der Diskrepanz zwischen militärischem Widerstand und politischer Integration als Partei.

Es sind im Organisationsaufbau sowohl politische als auch militärische Strukturen erkennbar. Der Parteiapparat wird hauptsächlich durch das Politbüro koordiniert, dem zahlreiche Suborganisationen unterstehen. Der Apparat für Militär und Sicherheit spiegelt die militärische Komponente der Hizballah wider. Durch die enge Anbindung dieses Apparates wird dem militärischen Flügel weiterhin ein besonderes Gewicht beigemessen. Der Islamische Widerstand stellt das ausführende Organ für das zentrale Selbstverständnis und folglich die Legitimität der Hizballah dar. Damit ist diese Suborganisation nicht nur als ein militärischer Anhang der Hizballah anzusehen, sondern als ein maßgeblicher Einflussfaktor auf Entscheidungsprozesse der Organisation.

Seit 1991 ist eine simultane Weiterentwicklung des sowohl militärischen als auch politischen Flügels zu beobachten, die sich jedoch nicht genau voneinander abgrenzen lassen. Die von der Hizballah definierten Endzwecke, insbesondere die Aufrechterhaltung des Widerstandes, werden von beiden Flügeln durchgesetzt. Auf politischer Ebene wird versucht, Ziele, wie die Pflicht des Widerstandes und die daraus resultierende Notwendigkeit der Bewaffnung durch Bündnispolitik und Allianzbildung durchzusetzen, um auf politische Akteure Einfluss zu nehmen und Entscheidungen zu Gunsten der Hizballah zu erwirken. Der militärische Flügel ist hingegen das direkte Ausführungsinstrument des bewaffneten Widerstandes, dessen Erhalt an oberster Stelle steht. Zwischen 2000 und 2006 haben die militärischen Aktivitäten der Hizballah gegenüber Israel qualitativ und quantitativ nachgelassen. Dies ging jedoch nicht mit einer Abrüstung einher, wie man am Modus Operandi der Organisation im 34-Tage-Krieg gegen Israel erkennen konnte. Die Kapazitäten blieben erhalten und werden sogar mit Hilfe Syriens und Irans ausgebaut, um im Falle des Falles als militärische Macht agieren zu können. Diese Strategie deutet daraufhin, dass die Widerstandskampagne weiterhin zentraler Bestandteil bleibt.

Um für den Modus Operandi, sei es politisch oder militärisch, die Unterstützung der Bevölkerung zu erhalten, baute die Hizballah von Anfang an ein umfassendes soziales Netz auf, das zahlreiche Wohlfahrts- und Dienstleistungsorganisationen beinhaltet. Dies kam insbesondere nach dem Abzug der israelischen Truppen 2000 zum Tragen. Der Libanon hatte nun die lang ersehnte territoriale Integrität und Souveränität zurückerhalten und das Augenmerk der Bevölkerung richtete sich fortan auf die soziale Situation, die sich bereits seit dem Ende des Bürgerkrieges stetig verschlechterte. Dem Staat fehlten die notwendigen Mittel, um effektive Aufbau- und Entwicklungshilfe zu leisten und ein Ausbildungs- und Gesundheitssystem aufzubauen. Diesen Mangel an staatlichen Ressourcen nutzte die Hizballah und stellte den armen Bevölkerungsteilen allumfassende Hilfe und materielle Vergünstigungen bereit, die auf Grund der Qualität und des Preis-Leistungsniveaus attraktiv für viele Libanesen waren. Dabei handelt es sich jedoch nicht um reine Nächstenliebe, sondern um eine wohl kalkulierte Rekrutierungspolitik bei den Schiiten und um eine Sympathiekampagne bei den übrigen Konfessionen. Die Bevölkerung, die von dieser Leistung profitiert, dankt es der Hizballah mit ihrer Solidarität und Loyalität. Dementsprechend stellt dies ein Bindeglied zwischen Helfer und Geholfenen dar. Das sozial-karitative Engagement ist demnach ein politisches Instrument. Insgesamt hat dies eine Ausweitung der Legitimation der Hizballah in der libanesischen Bevölkerung über konfessionelle Grenzen hinaus bewirkt.

Eine ebenso ambivalente Wirkung entfaltet der Einsatz von Medien zum Zweck der Propaganda. Sie werden gezielt eingesetzt, um sowohl die politische als auch die militärische Agenda zu rechtfertigen. Zum einen werden politische Analysen präsentiert, zum anderen wird der Erfolg von Widerstandsoperationen heroisch dargestellt. Die Hizballah ist sich der Wirkung, welche die Medien entfalten, bewusst und nutzt sie als Instrument der Verbreitung ihrer Ziele im politischen und militärischen Bereich.

Mit dem Abzug der Syrer 2005 ging der Hizballah der Garant für ihre Nicht-Entwaffnung dieser verloren. Sowohl die UN als auch innenpolitische Kräfte forderten die Entwaffnung ihrer Miliz, die seitens der Hizballah unter allen Umständen verhindert werden soll. Die Frage der erzwungenen Entmilitarisierung ist eine rhetorische. Keine Kraft im Libanon würde es je wagen, geschweige denn wäre in der Lage dazu, die Hizballah mit Gewalt zu entwaffnen. Die Organisation hat sich über die Jahre nicht nur zur politischen, sondern auch zur militärischen Macht im Libanon entwickelt, die, wie man am 34-Tage Krieg beobachten konnte, über einen gut ausgebauten Sicherheits- und Milizenapparat verfügt und ihn effizient einzusetzen weiß. Die Führung der Hizballah befürchtet ebenfalls, dass eine Entwaffnung, die seit Jahren „erkämpfte“ Legitimation ihrer selbst gefährden könnte. Sie nimmt sich als den einzigen Akteur wahr, der den Kampf gegen Israel aufnehmen und die territoriale Integrität des Libanon wahren kann. Daher fokussiert sie sich, wie an den Präsidentschaftswahlen erkennbar, auf Kandidaten und Regierungsgebilde, die die Entwaffnung der Hizballah unangetastet lassen. Die Hizballah agiert im Kontext von Parlaments- und Bezirkswahlen als eine Partei, die eine pragmatische Strategie adoptiert hat

und ihre ideologischen Werte zurückstellt, um mit anderen politischen Gruppen Allianzen zu bilden. Sie hat damit die notwendige Bedingung erkannt, um im politischen System erfolgreich handeln zu können. Das strategische Bündnis mit der christlichen Freien Patriotischen Bewegung angeführt von Aoun stellt das herausragende Beispiel da. Die Hizballah versucht durch diese Strategie eine Anhängerschaft bei den Christen zu gewinnen, um den Block im Parlament auszuweiten. Aoun taktierte gleichermaßen bei den Sunniten, was ihm jedoch zahlreiche Anhänger in den eigenen Reihen kostete. Die Bündnisstrategie ist ein Indiz dafür, dass die Hizballah bereit ist, Abstriche in ihrem bloßen Widerstandsdogma hinzunehmen und auf eine religiös islamisch geprägte, dogmatische Strategie im politischen System Libanons kurzfristig zu verzichten. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration der Hizballah in das politische System des Libanon war die zwingende Mäßigung ihrer Ziele und Strategien. Dies wird am Modus Operandi sichtbar. Seit Beginn der politischen Integration verzichtete man auf Selbstmordattentate und Anschläge auf internationaler Ebene, da dieser Modus Operandi als kontraproduktiv für die neue Strategie als Partei angesehen wurde. Der Guerillakampf in der Sicherheitszone war davon ausgenommen.

Die Hizballah ist zu einem Machtfaktor im Libanon erwachsen, der – entgegen vielen Spekulationen – nicht länger die Marionette des Iran ist. Die Organisation hat sich zu einem gefestigten Gebilde entwickelt, das unabhängig Entscheidungen trifft. Die Hizballah ist zwar weiterhin finanziell und logistisch vom Iran abhängig, jedoch ist sie mehr ein Verbündeter Irans als eine Stellvertreterorganisation.

Quo vadis Hizballah?

Die Hizballah und ihre Verbündeten agieren derzeit in einer starken Opposition, die knapp ein Drittel des Parlaments ausmacht. Dieser Macht ist sie sich bewusst und behindert durch das Fernbleiben der Abgeordneten die Durchführung von Präsidentschaftswahlen, welche sie an Bedingungen knüpft. Sowohl die Opposition als auch die Regierungskoalition riskieren damit die fragile Stabilität des Staates. Die Hizballah setzt durch den Boykott der Wahlen die Regierung unter Druck und fordert eine adäquate Regierungsbildung und eine Sperrminorität im Ministerkabinett. Sie erhofft sich dadurch, künftig mehr Einfluss in der Regierung, was die Umsetzung weiterer Ziele möglich macht. So will die Hizballah mittelfristig das Wahlgesetz ändern, um die Wahlbezirke neu einzuteilen und den demographischen Gegebenheiten im Libanon Rechnung zu tragen. Dies würde ihr einen Stimmenzuwachs bei den Schiiten ermöglichen. Des Weiteren fordert sie die Repräsentation der Konfessionen entsprechend der Bevölkerungsanteile. Würde man diesen Forderungen nachgehen, würde es auf lange Sicht einen Zuwachs an Parlamentssitzen für die Schiiten bedeuten. Dies würde dann die nächste günstige Plattform zum weiteren Ausbau der Macht darstellen. Die Hizballah versucht, auf politischer Ebene Ziele zu definieren, die ihr schrittweise mehr Macht einbringen, um irgendwann in der Lage zu sein, das oberste Ziel, nämlich die Errichtung einer Islamischen Republik nach libanesischen Möglichkeiten, zu realisieren. Die Proklamation dieses Ziels hatte man aus taktischen

Gründen in den Hintergrund gestellt. Dies bleibt jedoch weiterhin bestehen. So lange sich aber am Proporzsystem und dem politischen Konfessionalismus nichts ändert, werden der Hizballah viele Grenzen zur Ausweitung ihrer Macht gesetzt. Deshalb versucht sie schrittweise, ihre Macht auszubauen, was aktuell durch die kalkulierten Handlungen als Opposition deutlich wird. Die Hizballah hat sich daher vielmehr mit dem politischen System arrangiert als es akzeptiert. Sie agiert nach den Normen der Verfassung als eine legitime Oppositionspartei, die durch politische Partizipation den Machtgewinn zum Ziel hat. Langfristig allerdings scheint die Hizballah das pluralistische System als taktische Maßnahme zu nutzen, um an die Macht zu gelangen und dann das politische System nach ihren Vorstellungen umzuwandeln. Bis dahin ist sie jedoch gezwungen, am politischen Wettbewerb nach den Regeln des Systems teilzunehmen, was einem Wandel des ursprünglichen Modus Operandi und der Abkehr ideologischer Doktrinen gleichkommt. Die Hizballah verfolgt eine Strategie der Geduld, die auf den richtigen Moment wartet und davon absieht, diesen zu erzwingen.

Die aktuelle militärische Agenda steht im Zeichen der weiteren Aufrüstung, um auch zukünftig für einen Krieg gegen Israel gerüstet zu sein. Außerdem steht die Hizballah unter dem Druck, den Tod der führenden Persönlichkeit Imad Mughnieh zu rächen. Daher ist ein Vergeltungsschlag in naher Zukunft plausibel.

Die politischen und militärischen Strukturen stellen die Hizballah vor eine große Herausforderung. Die Frage ist, welches Mittel (politisch oder militärisch) zur Umsetzung des Ziels genutzt werden soll. Eine genaue Kompetenzabgrenzung beider Flügel ist nicht möglich. Innerhalb der Organisation gibt es Vertreter, die die Zieldurchsetzung mit militärischen Maßnahmen bevorzugen, andere Beteiligte ziehen den politischen Weg vor. Man kann sicher davon ausgehen, dass Anhänger den Weg Nasrallahs in Form von parteilicher Integration ablehnen, als auch, dass Mitglieder die militärische Komponente als destruktives Mittel betrachten. Dies kann in Zukunft zu internen Streitigkeiten, im schlimmsten Falle sogar zur Abspaltung von Teilen der Hizballah führen. So lange es jedoch einen Führungsapparat wie die Majlis al-Shura al-a'la, die als Bindeglied beider Flügel funktioniert und diese kontrolliert, gibt, sind Abspaltungstendenzen eher unwahrscheinlich. Die Führung besitzt eine hohe Legitimität unter den Anhängern. Eine Abspaltung durch Kaderwechsel ist ebenso undenkbar, da die junge Generation auch im Geiste des Widerstandes aufgewachsen ist.

Die Hizballah sieht sich also bereits seit Beginn der politisch pragmatischen Agenda in einem Spannungsfeld zwischen bewaffneter Widerstandsorganisation und politischer Partei. Alle Bereiche der Organisation, sei es das Selbstverständnis, der Strukturaufbau und der Modus Operandi sind von diesem Spannungsfeld betroffen. Wie bereits analysiert, hat das Handeln des einen Flügels auch Auswirkungen den anderen. Der Widerstand ist dabei das zentrale Element der Entstehung und durchzieht die gesamte Hizballah. Der Widerstand bildet also weiterhin die tragende Säule ihrer Existenz, die es aufrecht zu erhalten gilt. Würde man das Rückgrat Widerstand nun entfernen, so wäre die Existenz der Organisation obsolet. Das bringt sie in die Schwierigkeit, beide Flügel in Zu-

kunft unter einem Dach zu vereinen, ohne dabei einen von beiden aufzugeben oder zu gefährden. Man ist gewillt, sich beide Möglichkeiten der Vorgehensweise zu erhalten, um in allen Bereichen als Machtfaktor zu agieren. Daher hat sie sich entschieden, was sie sein will: sowohl politische Kraft als auch bewaffnete Miliz. Die Hizballah versucht den militärischen Flügel mittels politischen Aktivismus zu instrumentalisieren und durch militärische Erfolge Anhänger zu gewinnen, die der Hizballah auf politischer Bühne ihre Stimme geben. Ein Aufgeben eines der beiden Flügel kommt für die Organisation nicht in Frage. Eine Rückbesinnung auf den rein militärischen Widerstand wäre, angesichts des israelischen Abzugs 2000, kontraproduktiv und hätte den Verlust einer großen Anhängerschaft, die sich durch die Hizballah eine Veränderung im politischen System mit vergrößerter Repräsentation erhofft, zur Folge. Die Aufgabe des militärischen Flügels und damit des bewaffneten Widerstandes würde die Existenzgrundlage der Organisation zerstören und zum Verlust der Kernanhängerschaft führen. So versucht man, beide Seiten aufrecht zu erhalten und in ein Zusammenspiel der gegenseitigen Abhängigkeit zu bringen. Daraus ist eine Strategie der Zweideutigkeit erwachsen, bei der man zwischen Partei und Miliz agiert. Dieser Umstand verlangt von der Hizballah die Auswahl der richtigen Mittel zur Umsetzung ihrer Ziele und bedarf einer genauen Kosten-Nutzen-Abwägung, um die Legitimität ihres Doppelcharakters als politische Partei einerseits und bewaffnete Miliz andererseits aufrecht zu erhalten.

9. Glossar

| | |
|-------------------|---|
| Alim, pl. Ulama | Theologe, Gelehrter |
| Allah | Gott |
| Ashura | Tag des Martyriums von Imam Hussain in Karbala |
| Ayatollah | Wunderzeichen Gottes, Titel für einen hochrangigen mujtahid |
| da'wa | Wörtl. „Ruf“, Aufforderung zum „wahren Glauben“, d.h. dem Islam |
| Faqih, pl. Fuqaha | Rechtsgelehrter |
| harakat | Bewegung |
| hauzat | Theologische Hochschule |
| hizb | Partei |
| ijtihad | Befähigung zur selbstständigen Rechtsfindung |
| Imam | Religiöser Führer der Schiiten, Vorbeter |
| intifadah | Erhebung |
| islamiyyah | Islamisch |
| jabla | Front |
| jama'a | Gruppierung |
| jam'ya | Gesellschaft |
| jihad | Anstrengung auf dem Wege Gottes |
| khums | Islamische Steuer, Fünftelabgabe |
| Mahdi | Der messianische erwartete zwölfte Imam |
| Marja' al-taqlid | Quelle der Nachahmung |
| Marja' iyya | Theologisches Autoritätsprinzip |
| mujtahid | Schiitischer Rechtsgelehrter, der zum ijtihad befähigt ist |
| muqawamah | Widerstand |
| shari'a | Islamisches Recht |
| shaykh | Allg. Bezeichnung für einen alten Mann, Stammesführer |
| shura | Rat |
| taqlid | Tradition, Überlieferung |
| Umma | Islamische Gesamtgemeinde |
| Wali al-Faqih | Der den zwölften Imam stellvertretende oberste Rechtsgelehrte |
| Wilayat al-Faqih | Herrschaft des obersten Rechtsgelehrten |
| zakat | Almosensteuer |
| Zuama | Führer |

10. Anlagen

Anlage 1: Übersichtskarte Libanon



Anlage 2: Parteilogo der Hizballah



Oberer Schriftzug: fa'inna hizbu llāh hum al-āālibūn

Übersetzung: Wahrlich, [Die Anhänger der] Hizb Allah sind die Siegreichen

Mittlerer Schriftzug: hizba-llāh

Übersetzung: Die Partei Gottes

Unterer Schriftzug: al-muqāwamah al-islāmīyah fī lubnān

Übersetzung: Der islamische Widerstand im Libanon

Abwandlung des unteren Schriftzuges: ath-thaura al islamiyya fī lubnan

Übersetzung: Die Islamische Revolution im Libanon

Das A von Allah verlängert sich zu einem Arm mit einer Hand, die ein Gewehr (vermutlich eine Kalashnikov) trägt. Des Weiteren sind ein Buch, eine Pflanze und ein Globus zu sehen. Das Buch könnte für die heilige Schrift (Koran) stehen. Die Pflanze könnte ein Symbol für den Wiederaufbau sein und die Weltkugel die islamische Gesamtgemeinde (Umma) verdeutlichen.

11. Bibliographie

Monographien

Achcar, Gilbert/Warschawski, Michael: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen die Hisbollah im Libanon und seine Folgen, Nautilus Verlag, Hamburg 2007.

Alemann, Ulrich: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland, 3., überarbeitete und durchgesehene Auflage, Leske und Budrich Verlag, Opladen 2003.

Barthel, Günter (Hrsg.) / Ebert, Hans-Georg / Fürtig, Henner / Müller, Hans-Georg: Die Islamische Republik Iran, Pahl-Rugenstein, Köln 1987.

Der Koran, Übersetzung nach Rudi Paret, Verlag W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1979.

Ferdowsi, Mir A. / Matthies, Volker (Hrsg.): Den Frieden gewinnen. Zur Konsolidierung von Friedensprozessen in Nachkriegsgesellschaften, Dietz-Verlag, Bonn 2003.

Gronke, Monika: Geschichte Irans. Von der Islamisierung bis zur Gegenwart, 2., durchgesehene und aktualisierte Auflage, C.H. Beck Verlag, München 2006.

Hajjar, Sami G.: Hizballah. Terrorism, National Liberation, or Menace?, 2. Auflage, University Press of the Pacific, Hawaii 2004.

Hamzeh, Ahmad N.: In the path of Hizbullah, Syracuse University Press, New York 2004.

Harik, Judith P.: Hezbollah. The changing face of terrorism, I.B. Tauris, New York 2004.

Huntington, Samuel: The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order, Simon and Schuster Verlag, London 1997.

Jaber, Hala: Hezbollah: Born with a Vengeance, Columbia University Press, New York 1997.

Jorish, Avi: Beacon of Hatred. Inside Hizballah's Al-Manar Television, Washington Institute for Near East Policy, Washington 2004.

Meck, Ute: Selbstmordattentäter sterben, um zu töten, Verlag für Polizeiwissenschaften, Frankfurt a. M. 2007.

Noe, Nicholas (Editor) / Blanford, Nicholas (Introduction) / Khouri, Ellen (Translator): Voice of Hezbollah. The Statements of Sayyed Hassan Nasrallah, Verso Books, London 2007.

Norton, Augustus R.: Amal and the Shi'a. Struggle for the Soul of Lebanon, University of Texas Press, Austin 1987.

Norton, Augustus R.: Hezbollah. a short history, Princeton University Press, Princeton 2007.

Ovendale, Ritchie: *The Origins of the Arab-Israeli Wars*, 4. Auflage, Longman Verlag, London 1992.

Perthes, Volker: *Geheime Gärten. Die neue arabische Welt*, Bundeszentrale für politische Bildung Band 477, Bonn 2005.

Perthes, Volker: *Der Libanon nach dem Bürgerkrieg. Von Ta'if zum gesellschaftlichen Konsens?*, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1994.

Qassem, Naim / Khalil, Dalia (Übersetzerin): *Hizbullah. The Story from Within*, Saqi Books, London 2005.

Ranstorp, Magnus: *Hizb'allah in Lebanon. The Politics of Western Hostage Crises*, Macmillan Press Ltd., London 1997.

Rieck, Andreas: *Die Schiiten und der Kampf um den Libanon. Politische Chronik 1958 – 1988*, Deutsches Orient Institut, Hamburg 1998.

Rosiny, Stephan: *Islamismus bei den Schiiten im Libanon*, Studien zum Modernen Islamischen Orient Band 8, Verlag das Arabische Buch, Berlin 1996.

Saad-Ghorayeb, Amal: *Hizbu'llah. Politics & Religion*, Pluto Press, London 2002.

Stahel, Albert A (Hrsg.) / König, Ernst F. / Schössler Dietmar: *Widerstand der Besiegten – Guerillakrieg oder Knechtschaft. Von der Antike zur Al-Kaida*, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, Zürich 2006.

Suter, Keith: *An International Law of Guerrilla Warfare. The Global Politics of Law-Making*, Frances Pinter, London 1984.

Traboulsi, Fawwaz: *A history of modern Lebanon*, Pluto Press, London 2007.

Sammelwerke, Lexika, Aufsätze und Zeitungsartikel

Alagha, Joseph: *Hizbullah, Terrorism, and September 11*, in: *Orient*, Heft 3/2003, Deutsches Orient Institut, Hamburg 2003, S. 385-412.

Beck, Eldad: *Frühling in Beirut. Die „Zedern-Revolution“ schweißt ein zerrissenes Volk zusammen*, in: *Internationale Politik*, Ausgabe 60 (2005), April 2005, S. 101-103.

Birringer, Thomas: *Zwischen Scherbenhaufen und Neubeginn. Der Nahostkonflikt nach der Libanonkrise*, in: *KAS Auslandsinformation*, Nr. 9, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn 2006, S. 44 – 61.

Bowker, John (Hrsg.) / Golzio, Karl-Heinz (Übersetzung und Bearbeitung): *Das Oxford-Lexikon der Weltreligionen*, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1999.

Corm, Georges: *Erkennt die wahren Zusammenhänge. Hisbollah, Israel und Libanon – zur Dynamik einer Eskalation*, in: *Internationale Politik*, Ausgabe 61 (2006), September 2006, S. 75-81.

Dachs, Gisela: *Glasnost im Libanon. Gefangenenaustausch zwischen Israel und der Hisbollah bewegt die Region*, in: *Die Zeit* vom 29.01.2004, Nr. 6.

Dietl, Wilhelm / Hirschmann, Kai / Tophoven, Rolf: Das Terrorismuslexikon. Täter, Opfer, Hintergründe, Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 2006.

Dingel, Eva: Libanon: Dramatische Zuspitzung der Regierungskrise, SWP Aktuell, Ausgabe 7, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin 2007.

Elger, Ralf (Hrsg.): Kleines Islam-Lexikon. Geschichte, Alltag, Kultur, 4., aktualisierte und erweiterte Auflage, Bundeszentrale für politische Bildung Band 383, Bonn 2006.

Hippler, Jochen: Konfliktanalyse Libanon, Gruppe Friedensentwicklung, Bonn 2006.

Kramer, Martin: Parteien und demokratischer Wandel in der arabischen Welt, in: KAS Auslandsinformation, Nr. 7, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Bonn 1996, S. 47 – 61.

Kramer, Martin: The Oracle of Hizballah: Seyyid Muhammad Husayn Fadlallah, in: Spokesman for the Despised: Fundamentalist Leaders in the Middle East, Chicago 1997.

Mohns, Erik: Die Hizbollah – Chancen und Hindernisse bei der Transformation einer Guerilla in eine politische Bewegung in der libanesischen Nachkriegsgesellschaft, in: Arbeitspapiere zu Problemen der Internationalen Politik und der Entwicklungsländerforschung, Nr. 38, München 2005.

Nohlen, Dieter (Hrsg.) / Schultze, Rainer-Olaf (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft, Band 2 N-Z, 3., aktualisierte und erweiterte Auflage, C.H. Beck Verlag, München 2005.

Ohne Verfasser: Regierung in Beirut trotz Drohungen der Hizballah, in: FAZ vom 14.11.2006, Nr. 265, S. 1.

Perthes, Volker: Libanon. Stabilisierung durch Rekonstruktion des Staates, in: Ferdowsi, Mir A. / Matthies, Volker (Hrsg.): Den Frieden gewinnen. Zur Konsolidierung von Friedensprozessen in Nachkriegsgesellschaften, Dietz-Verlag, Bonn 2003, S. 94 – 117.

Saad-Ghorayeb, Amal: Factors Conducive to the Politicization of the Lebanese Shi'a and the Emergence of Hizbu'llah, in: Journal of Islamic Studies, 14:3, Oxford Centre for Islamic Studies, Oxford 2003, S. 273 – 2007.

Saad-Ghorayeb, Amal / Ottaway, Marina: Hizbollah and Its Changing Identities, in: Policy Outlook, Democracy & Rule of Law Program, Januar 2007, Washington 2007, S. 2.

Schneckener, Ulrich: Selbstmordanschläge als Mittel asymmetrischer Kriegsführung, SWP Aktuell, Ausgabe 27, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin 2003.

Steinbach, Udo / Hofmeier, Rolf / Schönborn, Mathias (Hrsg.): Politisches Lexikon Nahost/Nordafrika, 3., neu bearbeitete Auflage, C.H. Beck Verlag, München 1994.

Trendle, Giles: Pragmatism and Popular Standing, in: Hollis, Rosemary / Shehadi, Nadim: Lebanon On Hold: Implications for Middle East Peace, Chameleon Press Ltd., London 1996, S. 63 – 67.

Internetquellen mit Angaben des Verfassers

Alon, Ben-David: Hizbullah hits Israel's INS Hanit with anti-ship missile; in: http://www.janes.com/defence/news/jdw/jdw060718_1_n.shtml, Zugriff am 19.03.2008.

Appel, Yoav: Goldwasser, Regev families await word, in: <http://www.jpost.com/servlet/Satellite?pagename=JPost%2FJPArticle%2FShowFull&cid=1150885991147>, Zugriff am 15.01.2008.

Asser, Martin: Analysis: Role of the SLA, in: http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/760914.stm, Zugriff am 14.02.2008.

Khoury, Jack: Report: Nasrallah admits Iran supplies Hezbollah with arms, in: <http://www.haaretz.com/hasen/spages/821548.html>, Zugriff am 08.03.2008.

Madani, Blanca: Hezbollah's Global Finance Network: The Triple Frontier, in: http://www.meib.org/articles/0201_12.htm, Zugriff am 08.03.2008.

Sarkis, Mona: Strippenzieher oder am Gängelband? Die Hisbollah zwischen Dschihad und Mandat. Teil 2: Von libanesisch bis panislamisch – die rätselhafte Identität der „Partei Gottes“, in: <http://www.heise.de/tp/r4/html/result.xhtml?url=/tp/r4/artikel/23/23393/1.html&words=Mona%20Sarkis&T=mona%20sarkis>, Zugriff am 30.03.2008.

Bundesaußenminister Frank-Walter **Steinmeier**, Interview durchgeführt von Stefan Kornelius: „Militärische Gewalt muss verhältnismäßig sein“, in: <http://www.sueddeutsche.de/deutschland/artikel/802/81721/>, Zugriff am 10.10.2007.

Westcott, Kathryn: Hezbollah's most secretive operative, in: http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/7242607.stm, Zugriff am 13.02.2008.

Wilson, Scott: Lebanese Wary of a Rising Hezbollah. Fears of Militia's Broader Ambitions Reignite Debate Over Its Populist Agendas, in: <http://www.washingtonpost.com/ac2/wpdyn/A12336-2004Dec19?language=printer>, Zugriff am 08.03.2008.

Internetquellen ohne Angaben des Verfassers

20 years later, Lebanon bombing haunts. America's first encounter with a suicide bomb, in:

<http://www.cnn.com/2003/WORLD/meast/10/21/lebanon.anniv.ap/>, Zugriff am 05.03.2008.

An Open Letter. The Hizballah Program, in:

http://www.standwithus.com/pdfs/flyers/hezbollah_program.pdf, Zugriff am 05.02.2008.

Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien (Hrsg.): Über die Rolle der Paramilitärs und ihre mögliche Anerkennung als „dritte“ Partei bei zukünftigen Friedensverhandlungen in Kolumbien, in: <http://www.kolumbien-aktuell.ch/themen/dokumenten/Paramilitarismus%20Versin%20ASK.12.09.02.pdf>,

Zugriff am 10.11.2007.

Bomb kills top Hezbollah Leader, in:

http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/7242383.stm, Zugriff am 13.02.2008.

Convention (IV) respecting the Laws and Customs of War on Land and its annex: Regulations concerning the Laws and Customs of War on Land. The Hague, 18 October 1907, in:

<http://www.icrc.org/ihl.nsf/FULL/195?OpenDocument>, Zugriff am 16.03.08.

Detailed Lebanon's 2005 Parliament Power Map, in:

http://www.lebanonwire.com/prominent/useful_data/parliamentary_blocs_05_details.asp, Zugriff am 16.03.2008.

Fünftelabgabe, in: <http://www.eslam.de/begriffe/f/fuenftelabgabe.htm>, Zugriff am 05.02.2008.

Guerilla, in: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=Q9XV4Z, Zugriff am 11.10.2007.

Guerilla, in: <http://lexikon.meyers.de/meyers/Guerilla>, Zugriff am 11.10.2007.

Gelehrter [faqih], in: <http://www.eslam.de/begriffe/g/gelehrter.htm>, Zugriff am 14.02.2008.

Historical Fact: Beirut Embassy Bombing [April 18, 1983], in:

<http://www.lebaneseforces.com/beirutembassybombing.asp>, Zugriff am 05.03.2008.

Hizbollah: <http://www.hizbollah.org/>.

Israel und Libanon: Chronik der Konflikte, in:

<http://www.netzeitung.de/spezial/nahost/422424.html>, Zugriff am 10.03.2008.

Kapitel 8. Islamisches Oberhaupt oder Führungsrat, in:

http://www.eslam.de/manuskripte/verfassung_iri/kapitel08.htm, Zugriff am 24.02.2008.

Lebanon – UNIFIL – Background. United Nations Interim Force in Lebanon. Background, in:
<http://www.un.org/Depts/dpko/missions/unifil/background.html>, Zugriff am 22.02.2008.

Lebanon – UNIFIL – Mandate. United Nations Interim Force in Lebanon, in:
<http://www.un.org/Depts/dpko/missions/unifil/mandate.html>, Zugriff am 22.02.2008.

Military. Katyusha Rocket, in:
<http://www.globalsecurity.org/military/world/russia/katyusha.htm>, Zugriff am 13.03.2008.

Miliz, in: <http://lexikon.meyers.de/meyers/Miliz>, Zugriff am 10.11.2007.

Präsidentenschaftswahl zum 17. Mal verschoben, in:
http://www.welt.de/politik/article1833577/Praesidentschaftswahl_zum_17._Mal_verschoben.html, Zugriff am 25.03.2008.

Premier Siniora's Seven Point Plan, in:
<http://www.lebanonwire.com/0608MLN/06081223FSLW.asp>, Zugriff am 19.03.2008.

Report of the DOD Commission on Beirut International Airport Terrorist Act, October 23, 1983; in:
<http://www.ibiblio.org/hyperwar/AMH/XX/MidEast/Lebanon-1982-1984/DOD-Report/Beirut-8.html>, Zugriff am 27.01.2007.

UN News Centre: Withdrawal line between Israel and Lebanon remains calm but tense – Annan, in:
<http://www.globalsecurity.org/military/library/news/2003/07/mil-030724-unnews06.htm>, Zugriff am 15.01.2008.

UN Resolution 425 of 19 March 1978, in:
<http://daccessdds.un.org/doc/RESOLUTION/GEN/NR0/368/70/IMG/NR036870.pdf?Open+Element>, Zugriff am 22.01.2008.

UN Resolution 1559, in:
<http://www.un.org/News/Press/docs/2004/sc8181.doc.htm>, Zugriff am 22.02.2008.

US Multinational Force [USMNF] Lebanon, in:
<http://www.globalsecurity.org/military/ops/usmnf.htm>, Zugriff am 05.02.2008.

Taif Agreement, in: <http://www.monde-diplomatique.fr/cahier/proche-orient/region-libantaef-en>, Zugriff am 20.03.2008.

The Electoral Program of Hizbullah, 1996, in:
<http://almashriq.hiof.no/lebanon/300/320/324/324.2/hizballah/hizballah-platform.html>, 12.12.2007.

Zakat, in: <http://www.eslam.de/begriffe/z/zakat.htm>, Zugriff am 05.02.2008.

12. Abbildungs- und Anlagenverzeichnis

Abb. 1 (S. 14): Veränderung des Bevölkerungswachstums der einzelnen Konfessionsgruppen im Libanon von 1932 bis 1985

http://www.globalsecurity.org/military/world/war/images/Lebanon_Main_Religious_Groups.gif, Zugriff am 13.01.2008.

Abb. 2 (S. 16): Musa al-Sadr

<http://www.geocities.com/hussaynia/MUSASADR.JPG>, Zugriff am 13.01.2008.

Abb. 3 (S. 22): Security Zone

http://disarm.igc.org/images/israel_lebanon_securityzone.jpg, Zugriff am 15.01.2008.

Abb. 4 (S. 33): Ayatollah Khomeini und Baqir al-Sadr

<http://www.globalsecurity.org/military/world/iran/images/khomeini-00.jpg>, Zugriff am 13.04.2008.

http://www.globalsecurity.org/military/world/iraq/images/baqir_al-sadr_017.jpg, Zugriff am 14.04.2008.

Abb. 5 (S. 43): Shebaa-Farmen

http://content.answers.com/main/content/wp/en-commons/thumb/5/5c/300px-Shebaa_Farms.jpg, Zugriff am 03.04.2008.

Abb. 6 (S. 49): Struktur der Hizballah

Vom Verfasser erstellte Grafik aus Qassem: Hizbullah, Jaber: Hezbollah, Hamzeh: In the path of Hizbullah, Harik, Judith P.: Hezbollah, Rosiniy: Islamismus, Ranstorp: Hizb'allah in Lebanon.

Abb. 7 (S. 52): Hassan Nasrallah

http://news.bbc.co.uk/media/images/39800000/jpg/_39800141_nasrallah300ap.jpg, Zugriff am 13.04.2008.

Abb. 8 (S. 52): Naim Qassem

<http://www.zehranet.com/resimler/haberler/765.jpg>, Zugriff am 13.04.2008.

Abb. 9 (S. 53): Muhammad Hussain Fadlallah

<http://gdb.rferl.org/E88F0B72-F7B6-4273-84A2-D45BD23FA328.jpg>, Zugriff am 13.04.2008.

Abb. 10 (S. 62): Hizballah-Anhänger

<http://www.hagalil.com/archiv/2006/08/anti-i2.jpg>, Zugriff am 12.12.2007.

Tab. 1 (S. 79): Ergebnisse der Parlamentswahlen

Vom Verfasser erstellte Tabelle aus Norton: Hezbollah, S. 103 und Detailed Lebanon's 2005 Parliament Power Map, in:

http://www.lebanonwire.com/prominent/useful_data/parliamentary_blocs_05_details.asp, Zugriff am 16.03.2008.

Anl. 1 (S. 105): Übersichtskarte Libanon

http://www.lib.utexas.edu/maps/middle_east_and_asia/lebanon_rel_2002.jpg, Zugriff am 10.10.2007

Anl. 2 (S. 106): Parteilogo der Hizballah

Parteilogo: <http://www.worldnetdaily.com/images2/hezbollahflag.gif>, Zugriff am 25.03.2008.

Hezbollah (Lebanon), in: <http://flagspot.net/flags/lb%7Dhezb.html>, Zugriff am 25.03.2008.

Rosiny: Islamismus bei den Schiiten im Libanon, Berlin 1996, S. 130.

Koran, Sure 5, Vers 56, in: Der Koran, Übersetzung nach Rudi Paret, Stuttgart 1979, S. 85.

**Veröffentlichungen der Fachhochschule
des Bundes für öffentliche Verwaltung**

Fachbereich Öffentliche Sicherheit

Beiträge zur inneren Sicherheit. ISSN 0946-5782.

1. **Mengert**, Christoph: „Unsere Texte sind deutsch...“ Skinhead-Bands in der Bundesrepublik Deutschland. 1994. 148 S. ISBN 3-930732-02-5. Vergriffen.
2. **Informationen** zum Ausländerrecht und zum Ausländerextremismus. Guido Korte / Monika Ullmann (Hrsg.). 2. Aufl. 1995. 80 S. ISBN 3-930732-14-9. Vergriffen.
3. **Islamismus**. Die Rolle der Frau im Islam – mit einem Beitrag zum neuen Asylverfahrensrecht. Red.: Guido Korte / Monika Ullmann. 1996. 108 S. ISBN 3-930732-16-5. Vergriffen.
4. **Buchenwald** und der deutsche Antifaschismus. Horst Schuh (Hrsg.). 1996. 173 S. ISBN 3-930732-20-3. Vergriffen.
4. **dito**, 2., veränd. Aufl. 1997. 177 S. ISBN 3-930732-24-6. Vergriffen.
5. **Aktuelle** Aspekte des Rechtsextremismus: Internationalität und Intellektualisierung. Herbert Kloninger / Horst Schuh (Hrsg.). 1997. 206 S. ISBN 3-930732-25-4. Vergriffen.
6. **Problemfelder** der internationalen und nationalen Politik. Nahost: Golanhöhen, islamischer und türkischer Extremismus in der BRD / Europa, doppelte Staatsangehörigkeit. Guido Korte / Martin Möllers / Monika Ullmann (Hrsg.). 1997. 242 S. ISBN 3-930732-31-9. Vergriffen.
7. **Aktuelle** Aspekte des Rechtsextremismus: Symbolik, Neonazis, Skinheads. Herbert Kloninger (Hrsg.). 1998. 202 S. ISBN 3-930732-41-6. Vergriffen.
8. **Deutschland** – Einfallstor für extremistische Gewalt? Ursachen und Erscheinungsformen islamistischer und anderer ausländerextremistischer Organisationen. Guido Korte / Monika Ullmann (Hrsg.). 1998. 246 S.: graph Darst., III. ISBN 3-930732-43-2. Vergriffen.

9. **Auswärtige** Sicherheit als nachrichtendienstliche Aufgabe. Herausforderungen in veränderter Globallage. Manfred Zoller (Hrsg.). 1999. 331 S. ISBN 3-930732-45-9. Vergriffen.
10. **Politische** Strafjustiz und politische Betätigung in Deutschland. Guido Korte (Hrsg.). 1999. 156 S. ISBN 3-930732-55-6.
11. **Wagner**, Klaus: Spionageprozesse. Spionagemethoden des MfS (HVA) und östlicher (u.a. KGB) sowie nahöstlicher Nachrichtendienste in den Jahren 1977-1990 in der Bearbeitung von Guido Korte. 2000. 284 S. ISBN 3-930732-58-0. Vergriffen.
12. **Nachrichtendienste** in der Informationsgesellschaft. Zur Neubestimmung des nachrichtendienstlichen Aufgabenspektrums am Beispiel internationaler Terrorismus und Proliferation. Manfred Zoller / Guido Korte (Hrsg.). 2000. 300 S. ISBN 3-930732-64-5.
13. **Lernende** Organisationen – Die Nachrichtendienste. Sven Litzcke/Horst Schuh (Hrsg.). 2001. 167 S. ISBN 3-930732-70-X. Vergriffen.
14. **Aktuelle** Aspekte des Rechtsextremismus: Internationalität, Paradigmenwechsel, Kampagnenarbeit, Homosexualität. Herbert Kloninger (Hrsg.). 2001. 303 S. ISBN 3-930732-73-4. Vergriffen.
15. **Schwan**, Siegfried: Huntingtons These vom „clash of civilizations“: untersucht am Beispiel des Konfliktes zwischen der islamischen und der westlichen Zivilisation. 2001. 124 S. ISBN 3-930732-75-0. Vergriffen.
16. **Informationsgewinnung** mit nachrichtendienstlichen Mitteln (nd-Mittel): Rahmenbedingungen, Einsatzmodalitäten, Verarbeitungsaspekte. Guido Korte / Manfred Zoller (Hrsg.). 2001 125 S. ISBN 3-930732-76-9.
17. **Krauß**, Manfred: Grundlagen angewandter Psychologie in der Kriminalpolizei. 2002. 138 S. ISBN 3-930732-77-7.
18. **Rose-Stahl**, Monika: Recht der Nachrichtendienste. 2002. 153 S. ISBN 3-930732-79-3. Vergriffen.
18. **ditto**, 2., überarbeitete Auflage. 2006. 178 S. ISBN 3-938407-10-7.

19. **Strausberger** Gespräche – Ein Tagungsbericht. Sicherheitspolitik im Wandel: NATO und Bundeswehr vor neuen Herausforderungen. – Auf Spurensuche in Berlin und Brandenburg. Thomas Beck / Guido Mathes / Horst Schuh (Hrsg.). 2003. 184 S. ISBN 3-930732-85-8.
20. Der **Faktor** „Intelligence“. Das nachrichtendienstliche Metier in neuer sicherheitspolitischer Verantwortung. Manfred Zoller (Hrsg.). 2003. 299 S. ISBN 3-930732-86-6.
21. **Nachrichtendienstpsychologie 1**. Sven Max Litzcke (Hrsg.). 2003. 297 S. ISBN 3-930732-89-0.
22. **Aktuelle** Aspekte des Rechtsextremismus: Internationale Erscheinungsformen und Zusammenhänge. Herbert Kloninger (Hrsg.). 2003. 181 S. ISBN 3-930732-90-4.
23. **Schwan**, Siegfried: Nachrichtendienstpsychologie 2. 2004. 84 S. ISBN 3-930732-94-7.
24. **Bossert**, Oliver/**Korte**, Guido: Organisierte Kriminalität und Ausländerextremismus / Terrorismus. 2004. 317 S. ISBN 3-930732-96-3.
25. **Nachrichtendienstpsychologie 3**. Sven Max Litzcke / Siegfried Schwan (Hrsg.). 2005. 234 S. ISBN 3-938407-02-6.
26. **Aspekte** der nachrichtendienstlichen Sicherheitsarchitektur. Guido Korte (Hrsg.). 2005. 344 S. ISBN 3-938407-05-0
27. **Rechtsextremismus** als Gesellschaftsphänomen. Jugendhintergrund und Psychologie. Herbert Kloninger (Hrsg.). 2006. 231 S. ISBN 3-938-407-09-3.
28. **Islamismus**. Stellungnahmen und Bewertungen aus der Praxis. Siegfried Schwan (Hrsg.). 2006. 184 S. ISBN 3-938407-12-3. Vergriffen.
29. **Nachrichtendienstpsychologie 4**. Siegfried Schwan / Sven Max Litzcke (Hrsg.). 2006. 194 S. ISBN 978-3-938407-17-2.
30. **Afghanistan** – Land ohne Hoffnung? Kriegsfolgen und Perspektiven in einem verwundeten Land. Horst Schuh/Siegfried Schwan (Hrsg.). 2007. 165 S. ISBN 978-3-938407-21-9. Vergriffen.

30. **dito**, 2. durchgesehene und aktualisierte Auflage. 2008. 169 S. ISBN 978-3-938407-29-5.
31. **Festschrift** zum 25jährigen Bestehen der Schule für Verfassungsschutz und für Andreas Hübsch. Armin Pfahl-Traughber / Monika Rose-Stahl (Hrsg.). 2007. 638 S. ISBN 978-3-938407-20-2.
32. **Drexler**, Markus: Die Tibet-Frage als Konfliktfeld chinesischer und internationaler Politik. 2008. 235 S. ISBN 978-3-938407-32-5.
33. **Nachrichtendienstpsychologie 5**. Raimund Jokiel / Marcus Wiesen / Andreas M. Mark (Hrsg.). 2010. 210 S. ISBN 978-3-938407-36-3.
34. **Weiß**, Lars-Peter: Urbane Räume als Indikatoren regionaler und internationaler Stabilität. Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen destabilisierender Faktoren von Megastädten. 2011. 250 S. ISBN 978-3-938407-43-1.
35. **Geßner**, Isabel: Die Rolle der Vereinten Nationen bei der multilateralen Terrorismusbekämpfung. 2011. 189 S. ISBN 978-3-938407-45-5.